

RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM

INSTITUT FÜR THEATERWISSENSCHAFT

STUDIENFÜHRER

SOMMERSEMESTER 2012

RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM
INSTITUT FÜR THEATERWISSENSCHAFT

UNIVERSITÄTSSTRAßE 150
GEBÄUDE GB 3/139 – 140
44801 BOCHUM

FON: 0234/32-27822/28164

FAX: 0234/32-14714

[HTTP://WWW.RUHR-UNI-BOCHUM.DE/THEATER](http://www.ruhr-uni-bochum.de/theater)

MECHTHILD.HEEDE@RUHR-UNI-BOCHUM.DE

THEATERWISSENSCHAFT@RUHR-UNI-BOCHUM.DE

INHALTSVERZEICHNIS

DAS INSTITUT

RAUM- UND TELEFONÜBERSICHT	5
MITGLIEDER DES INSTITUTS	7
SPRECHSTUNDEN	8
TERMINE	9
INSTITUTSBEREICHE	11
STUDIERN IM AUSLAND	12
FACHSCHAFTSRAT	13
NEUE STUDIENORDNUNG - NEUERUNGEN.....	15
DAS LEHRANGEBOT.....	17
STUDIENORDNUNG FÜR DAS FACH THEATERWISSENSCHAFT.....	23
§ 1 DAUER, GLIEDERUNG UND BEGINN DES STUDIUMS	23
§ 2 PROFIL DES STUDIENGANGS UND ZIELE DES STUDIUMS.....	23
§ 3 AKADEMISCHE GRADE.....	25
§ 4 STUDIENBERATUNG.....	25
§ 5 LEHRANGEBOTSSTRUKTUR UND VERANSTALTUNGSFORMEN	25
§ 6 INHALTE UND AUFBAU DES STUDIUMS	26
§ 7 STRUKTUR DER B.A.-PHASE	28
§ 8 STRUKTUR DER M.A.-PHASE	28
§ 9 STUDIENLEISTUNGEN UND STUDIENBEGLEITENDE PRÜFUNGSLEISTUNGEN	29
§ 10 PRAKTIKA.....	31
§ 11 KREDITPUNKTE UND KREDITIERUNG VON VERANSTALTUNGEN	31
§ 12 ÜBERGANGSBESTIMMUNGEN	32
§ 13 GELTUNGSBEREICH UND INKRAFTTRETEN	32
B.A.-PRÜFUNG	33
M.A.-PRÜFUNG	34
STUDIENVERLAUFSPLAN B.A.-PHASE	35
LEISTUNGEN FÜR DIE B.A.-PHASE	36
STUDIENVERLAUFSPLÄNE UND LEISTUNGSÜBERSICHT M.A.-PHASE	37
MODULHANDBUCH DER B.A.-PHASE	42
MODULHANDBUCH DER M.A.-PHASE	47
MUSTERMODUL DER B.A.-PHASE	51
MASTER SZENISCHE FORSCHUNG, PROFIL UND CURRICULUM.....	52
STUDIENVERLAUFSPLAN MASTER SZENISCHE FORSCHUNG.....	54
MODULHANDBUCH MASTER SZENISCHE FORSCHUNG	55

SCHAUPLATZ RUHR	63
VSPL	64
KOMMENTARE ZU DEN LEHRVERANSTALTUNGEN	65
MODULARISIERTES LEHRANGEBOT	90

RAUM- UND TELEFONÜBERSICHT

Geschäftszimmer	GB 3/139-140	Tel.: 0234/32-27822 FAX: 0234/32-14714
Mechthild Heede (Geschäftsführende Sekretärin) In Vertretung durch: Ilona Lorenz	GB 3/139-140	Tel.: 27822/28164
Prof. Dr. Ulrike Haß	GB 3/132	Tel.: 26701
Prof. Dr. Guido Hiß	GB 3/141	Tel.: 26164
Prof. Dr. Sven Lindholm	GB 3/33	Tel.: 25046
Mechthild Heede (Sekretariat Haß/Hiß)	GB 3/140	Tel.: 28164/26701
Dr. Jürgen Groß	GB 3/135	Tel.: 25046
PD Dr. Monika Woitas	GB 03/40	Tel.: 25106
Meike Hinnenberg, M.A.	GB 3/134	Tel.: 22102
Robin Junicke, M.A.	GB 3/134	Tel.: 22102
Dr. Evelyn Annuß „Eigene Stelle“ (DFG)	GB 3/135	Tel.: 25046
Dr. Jörn Etzold „Eigene Stelle“ (DFG)	GB 3/135	Tel.: 25046
Dr. Marita Tatari „Eigene Stelle“ (DFG)	GB 3/135	Tel.: 25046
Dr. Stefan Tigges „Eigene Stelle“ (DFG)	GB 3/135	Tel.: 25046
Karin Freymeyer, M.A. (Leiterin der Studiobühne)	MZ 0/11	Tel.: 22836
Milena Cairo, B.A. (Wissenschaftliche Hilfskraft)	GB 3/132	Tel.: 26701
Kirsten Möller, B.A. (Wissenschaftliche Hilfskraft)	GB 3/53	Tel.: 28248
Almut Pape, B.A. (Wissenschaftliche Hilfskraft)	GB 3/53	Tel.: 28248

Christofer Schmidt (Studentische Hilfskraft)	GB 3/53	Tel.: 28248
Sina Schneller (Studentische Hilfskraft)	GB 3/139	Tel.: 27822
Robin Schrade (Studentische Hilfskraft)	GB 3/140	Tel.: 28164
Jascha Sommer (Studentische Hilfskraft)	GB 3/140	Tel.: 28164
Jasmin Stommel, B.A. (Wissenschaftliche Hilfskraft)	GB 3/53	Tel.: 28248
Carolin Vogel (Studentische Hilfskraft)	GB 3/139	Tel.: 27822
Bibliothekszimmer: Mareike Theile, B.A. (Wissenschaftliche Hilfskraft)	GB 5/158	Tel.: 25183
Kritikensammlung	GB 3/53	Tel.: 28248
Fachschaftsrat Theaterwissenschaft	GB 2/143	Tel.: 25081

MITGLIEDER DES INSTITUTS

PROFESSOREN:

Haß, Ulrike, Prof. Dr.		GB 3/132	Tel.: 26701
Hiß, Guido, Prof. Dr.	Geschäftsführender Direktor	GB 3/141	Tel.: 26164
Lindholm, Sven, Prof. Dr.	Juniorprofessor	GB 3/33	Tel.: 23025

WISSENSCHAFTLICHER MITARBEITER/WISSENSCHAFTLICHE MITARBEITERIN:

Groß, Jürgen, Dr.	Studienberater	GB 3/135	Tel.: 25046
Woitas, Monika, PD Dr.	Ansprechpartnerin: Erasmus-Austauschpro- gramm	GB 03/40	Tel.: 25106

LEHRKRÄFTE FÜR BESONDERE AUFGABEN:

Hinnenberg, Meike, M.A.		GB 3/134	Tel.: 22102
Junicke, Robin, M.A.		GB 3/134	Tel.: 22102

WEITERE MITARBEITER:

Annuß, Evelyn, Dr.	„Eigene Stelle“ (DFG)	GB 3/135	Tel.: 25046
Freymeyer, Karin, M.A.	Leiterin der Studiobühne	MZ 0/11	Tel.: 22836
Heede, Mechthild Vertretung	Geschäftsführende Sekretärin Sekretariat Haß/Hiß	GB 3/139-140	Tel.: 27822/ 28164
Etzold, Jörn, Dr.	„Eigene Stelle“ (DFG)	GB 3/135	Tel.: 25046
Tatari, Marita, Dr.	„Eigene Stelle“ (DFG)	GB 3/135	Tel.: 25046
Tigges, Stefan, Dr.	„Eigene Stelle“ (DFG)	GB 3/135	Tel.: 25047

NEBENAMTLICHES INSTITUTSMITGLIED, PROFESSOR:

Niederhoff, Burkhard, Prof. Dr.	Englisches Seminar/ Theaterwissenschaft	GB 5/131	Tel.: 25051
---------------------------------	--	----------	-------------

SPRECHSTUNDEN

Katharina Charpey, M.A. Isa Köhler, M.A.	n.V. n.V.	GB 3/140 GB 3/140	Tel.: 28164 Tel.: 28164
Karin Freymeyer, M.A.	n.V.	MZ 0/11	Tel.: 22836
Niklas Füllner	n.V.	GB3/140	Tel.: 28164
Dr. Jürgen Groß	Di 10.30-12 Ferien (14täglich): 10.30-12	GB 3/135	Tel.: 25046
Prof. Dr. Ulrike Haß	Do 11-13	GB 3/132	Tel.: 26701
Mike Hiegemann	n.V.	GB 3/140	Tel.: 28164
Meike Hinnenberg, M.A.	Mi, 14-15	GB3/134	Tel.: 22102
Prof. Dr. Guido Hiß	Do 12-13	GB 3/141	Tel.: 26164
Robin Junicke, M.A.	Di, 14-15	GB3/134	Tel.: 22102
Alexander Kerlin, M.A.	n.V.	GB 3/140	Tel.: 28164
Hans-Werner Kroesinger	n.V.	GB 3/140	Tel.: 28164
Prof. Dr. Sven Lindholm	Mo, 12-13 u. n.V. (Anmeldung per Mail)	GB 3/33	Tel.: 23025
Christiane Köck	n.V.	GB 3/140	Tel.: 28164
Janina Meissner	n.V.	GB 3/140	Tel.: 28164
Dr. Dieter Nellen	n.V.	GB 3/140	Tel.: 28164
Dr. Marita Tatari	n.V.	GB 3/135	Tel.: 25046
Kathrin Tiedemann	n.V.	GB 3/140	Tel.: 28164
Mariya Tsurkan	n.V.	GB 3/53	Tel.: 28164
PD Dr. Monika Woitas	n.V. (Anmeldung per Mail: Mo- nika.Woitas@t-online.de)	GB 03/40	Tel.: 25106
Prof. Dr. Carsten Zelle		GB 3/37	Tel.: 25108

TERMINE

VORLESUNGSBEGINN:

2. APRIL 2012

VORLESUNGSENDE:

13. JULI 2012

PFINGSTFERIEN:

29. MAI – 1. JUNI 2012

STUDIENBERATUNG FÜR DAS MASTER-STUDIUM

Interne und externe Bewerber, die am obligatorischen Beratungsgespräch vor Eintritt in die Master-Phase teilnehmen wollen, werden gebeten, einen Besprechungstermin im Geschäftszimmer zu vereinbaren.

INSTITUTSBEREICHE

Das **GESCHÄFTSZIMMER** des Instituts für Theaterwissenschaft befindet sich in GB 3/139-140. Es ist während der Vorlesungszeit **montags** bis **donnerstags** von **10.00** bis **12.00 Uhr** geöffnet; über Öffnungszeiten während der vorlesungsfreien Zeit informiert ein Aushang an der Geschäftszimmertür und am Schwarzen Brett.

Gegenüber dem Geschäftszimmer befindet sich das **SCHWARZE BRETT** des Instituts. Es informiert u. a. über das laufende Semesterprogramm mit allen aktuellen Änderungen gegenüber dem kommentierten Vorlesungsverzeichnis, über Termine für Anmeldeverfahren und Vorbesprechungen, Sonderveranstaltungen und den allgemeinen Geschäftsbetrieb des Instituts. Allen Studierenden wird empfohlen, das Schwarze Brett regelmäßig zu konsultieren.

Im Institut wird eine **KRITIKENSAMMLUNG** „Theater der Region“ aufgebaut; gesammelt werden zurzeit die Premierenkritiken folgender Theater:

- ab Spielzeit 1995/96: Bochumer Schauspielhaus
- ab Spielzeit 1997/98: Düsseldorfer Schauspielhaus – Theater an der Ruhr, Mülheim (Repertoire) – Theater Oberhausen – Grillo-Theater, Essen – Aalto-Theater, Essen und andere.

Die Kritiken befinden sich in GB 3/53 und können zur Verfügung gestellt werden. (Es sei darauf hingewiesen, dass die Kritiken nicht unbedingt gleich nach den Premieren verfügbar sind.) Modalitäten der Ausleihe entnehmen Sie bitte dem Aushang an der Tür GB 3/53.

Das Institut verfügt über eine **MEDIATHEK** mit Videoaufzeichnungen von Theateraufführungen. Die Videos können in Raum GB 3/140 ausgeliehen werden, und zwar **montags** bis **donnerstags** in der Zeit von **10.00** bis **12.00 Uhr**. Ein Katalog mit den verfügbaren Bändern liegt in der Bibliothek (Etage 4) aus.

Ausdrücklich hinweisen möchten wir Sie auf die **HOSPITANTENBÖRSE** am Schwarzen Brett des Instituts sowie auf der Homepage.

Ankündigungen, Raumänderungen und Hinweise können Sie mit dem **NEWSLETTER** des Instituts per Email erhalten. Anmeldung auf www.rub.de/theater

Das Deutsche Forum für Figurentheater und Puppenspielkunst bietet **PRAKTIKANTENSTELLEN** für Studierende der Theaterwissenschaft an. Möglich sind Tätigkeiten in den Bereichen: Spielstätten- und Künstlerbetreuung, technische und organisatorische Assistenz, Öffentlichkeitsarbeit sowie Foto-/Videodokumentation im Zusammenhang mit der Vorbereitung und Durchführung des internationalen Festivals „FIDENA – Figurentheater der Nationen“. – Durchgehend möglich sind Praktika im Bereich Dokumentation, Öffentlichkeitsarbeit und in der Redaktion der Fachzeitschrift *Das andere Theater*. – Informationen: Deutsches Forum für Figurentheater und Puppenspielkunst, Hattinger Straße 467, 44795 Bochum, Mail: info@fidena.de – www.dfp-fidena.de

STUDIERN IM AUSLAND

Studierende der Theaterwissenschaft können ab dem dritten Semester am Sokrates-Studienaustauschprogramm der Europäischen Union teilnehmen. TeilnehmerInnen an diesem Programm erhalten in der Regel ein bescheidenes monatliches Stipendium. An folgenden ausländischen Universitäten ist das Studium der Theaterwissenschaft möglich:

Universität **Antwerpen** (Performing Arts)
2 Plätze à 10 Monate

University of **Copenhagen** (Department of Arts and Cultural Studies/Theatre)
2 Plätze à 9 Monate

Universität **Gent** (Performing Arts-Theatre Science)
2 Plätze à 10 Monate

University of **Helsinki** (Department of Theatre Research)
1 Platz à 9 Monate

Université de **Paris X – Nanterre** (Département des arts du spectacle)
3 Plätze à 9 Monate

University of **Poznan** (Faculty of Polish and Classical Philology/Theatre Science)
2 Plätze à 10 Monate

University of **Thessaloniki** (Performing Arts)
1 Platz à 10 Monate

Universität **Wien** (Institut für Theaterwissenschaft)
3 Plätze à 9 Monate

Ansprechpartnerin für das **ERASMUS-AUSTAUSCHPROGRAMM** ist Frau PD Dr. Monika Woitas, GB 03/40, Tel.: 32-25106, Email: Monika.Woitas@t-online.de

[fr-tw]

Der Fachschaftsrat stellt sich vor:

Liebe Studierende,

Der Fachschaftsrat Theaterwissenschaft ist die studentische Vertretung der Fachschaft: Das seid ihr!
Der Fachschaftsrat wird jedes Semester auf einer Vollversammlung (VV) von der Fachschaft gewählt.

Wir sind eure Anlaufstelle für Fragen, Verbesserungsvorschläge oder Probleme rund ums Studium.
Studienberatung, Hilfe zu Prüfungsanmeldungen oder einen frischen Kaffee gibt es im

FR-Raum: GB-Gebäude, 2/143

Außerdem erreicht ihr uns auf unserer Homepage www.fr-tw.de, per e-Mail unter fr-tw@rub.de,
telefonisch unter 0234/32-25081, während unserer Öffnungszeiten und auf der wöchentlichen FR-
Sitzung.

Im Wintersemester liegt ein Schwerpunkt unserer Arbeit bei der Erstsemesterbetreuung.

In der ersten Semesterwoche sind wir jeden Tag von 10 bis 14 Uhr für euch da.

Am Montag holen wir euch vom Audimax ab und am Freitag gibt es Sektfrühstück. Auch eine
Campusführung, den berühmten Ersti-Theaterbesuch mit Kneipentour und die Erstifahrt sollen euch
den Einstieg so leicht und angenehm wie möglich machen.

Wir freuen uns auf euch!

NEUE STUDIENORDNUNG – NEUERUNGEN

Ab dem Wintersemester 2011/12 tritt eine neue Studienordnung für das Fach Theaterwissenschaft in Kraft. Studierende, die im Wintersemester 2011/12 das Studium der Theaterwissenschaft aufnehmen, studieren nach der neuen Studienordnung. Bereits eingeschriebene Studierende haben die Möglichkeit, einen Wechsel vorzunehmen und nach der erneuerten Studienordnung zu studieren. Diese werden gebeten, sich im Geschäftszimmer der Theaterwissenschaft zu melden, damit ein Vermerk auf ihrer Karteikarte eingetragen werden kann.

Die wichtigsten Neuerungen sollen nun kurz vorgestellt werden. Weitere Details lassen sich in der kompletten Studienordnung in diesem Studienführer nachlesen.

Auszüge aus der neuen Studienordnung:

§ 6 Inhalte und Aufbau des Studiums

B.A.-Phase

(1) Im Studium der Theaterwissenschaft werden in der B.A.-Phase vier Modultypen unterschieden: Propädeutisches Modul, Systematisches Modul, Weiterführendes Modul, **Szenische Forschungsmodule**.

[...]

- Das Systematische Modul Szenische Forschung kann anstelle des Systematischen Moduls II besucht werden.
- **Module der Szenischen Forschung** (Szenische Forschungsmodule) vermitteln exemplarische Einblicke in relevante Praxisbereiche. Dies kann in Form von Übungen belegt werden. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, sich Hospitanzen, Kuratierung und/oder Organisation von Theaterfestivals, Theater-Praktika, Assistenzen oder eigenständiges szenisches Arbeiten als Szenisch-Forschendes Modul anerkennen zu lassen. Das Grundmodul Szenische Forschung ist verpflichtend. Das Systematische Modul Szenische Forschung ist ein Wahlpflichtmodul.

(2) Als Prüfungsrelevante Module werden die zwei benoteten Module bezeichnet, die mit einer Gewichtung von je 25% in die Bildung der abschließenden B.A.-Fachnote einfließen. Sie können aus den Systematischen oder den Weiterführenden Modulangeboten frei gewählt werden. **Das Propädeutische Modul sowie das Grundmodul Szenische Forschung können nicht Prüfungsrelevante Module sein.**

§ 9 Studienleistungen und studienbegleitende Prüfungsleistungen, B.A.- und M.A.-Prüfung

[...]

(3) *Kleinere* Studienleistungen können ein Referat, eine Moderation, ein Sitzungsprotokoll, ein Essay oder ein Thesenpapier sein. Weitere Formen *kleinerer* Studienleistungen können von den Lehrenden in Absprache mit den Studierenden entwickelt und definiert werden. Die *kleineren* Studienleistungen werden in der Regel nicht benotet.

(4) *Größere* Studienleistungen werden in einem Seminar, einem Projektseminar oder den beiden Grundkursen des Propädeutikums erbracht. Sie können eine schriftliche Hausarbeit oder eine mündliche Prüfung von 30 Minuten Länge in Kombination mit jeweils einem Referat, einer Moderation, einem Protokoll oder einem Thesenpapier sein. Größere Studienleistungen können alternativ auch durch eine Klausur (120 min.), einen Vortrag, eine Referatsverschriftlichung, eine Übersetzung, eine Veröffentlichung in einer

wissenschaftlichen Zeitschrift oder ein szenisch-forschendes Projekt mit selbstständigem Arbeitsanteil und wissenschaftlich-theoretischer Reflexion erbracht werden. Sie werden in der Regel *benotet*. Weitere oder neue Formen können gegebenenfalls von den Lehrenden entwickelt werden, sollten aber dem definierten Workload Rechnung tragen.

(5) **Die Hälfte der größeren Studienleistungen wird durch schriftliche Arbeiten (d.h. Hausarbeit, Klausur von 120 min., Referatsverschriftlichung, Vortrag, Übersetzung) erbracht.**

(6) Im Sinne der Förderung forschenden Lernens können avancierte, **selbstständige Projekte** von besonders befähigten Studierenden verfolgt werden (selbstständige Forschungsleistung; sog. **Independent Studies**). Diese können nicht im Rahmen des Propädeutischen Moduls oder der Szenischen Forschungsmodule erfolgen. Sie müssen mit vorheriger Absprache und intensiver Betreuung eines Lehrenden erfolgen. Diese Projekte dienen der Weiterentwicklung persönlicher Fragestellungen der Studierenden und erlauben den Erwerb von Kreditpunkten außerhalb von Lehrveranstaltungen, im Fall, dass Fragestellungen möglicherweise nicht unmittelbar aus konkreten Lehrveranstaltungen erwachsen. Den Studierenden wird die Möglichkeit geboten, die Arbeitsergebnisse ihrer Independent Studies ggf. instituts- oder fakultätsöffentlich zu präsentieren.

[...]

M.A.-Phase:

(9) Im *1-Fach-Studium* ist im Aufbaumodul und in den beiden Vertiefungsmodulen jeweils eine größere Studienleistung zu erbringen. Im Ergänzungsbereich sind ebenfalls drei größere Studienleistungen zu erbringen, so dass insgesamt **sechs größere Studienleistungen** während der M.A.-Phase absolviert werden.

§ 10 Praktika

(1) Fachbezogene Praktika im Rahmen des Studiengangs sind erwünscht. Der bzw. die Modulbeauftragte der Szenischen Forschungsmodule berät die Studierenden möglichst vorab hinsichtlich der Absolvierung von Praktika an Partnerinstitutionen oder anderen Kultureinrichtungen. **Praktika werden im Grundmodul Szenische Forschung sowie ggf. im Wahlpflichtmodul Systematisches Modul Szenische Forschung angerechnet.**

(2) Praktika können in organisatorischen und managementbezogenen, künstlerischen, kuratorischen oder journalistischen Bereichen der Szenischen Kunst- und Kulturszene absolviert werden. Aus diesem Grund folgt die Anrechnung dem aufgewendeten Workload.

(3) In Ausnahmefällen können zwei Praktika im Rahmen des Studiums angerechnet werden. Sie sollten sich aber nachweislich hinsichtlich der Arbeitsfelder unterscheiden. Über begründete und beantragte Ausnahmen entscheidet die bzw. der Modulbeauftragte.

(4) **Ein Nachweis über das Praktikum muss erbracht werden.** Dieser besteht aus einer Bescheinigung der Praktikumsstelle über Dauer, Umfang und Art der Arbeit sowie einem kurzen Bericht. Der Bericht dient der Darstellung und kritischen Reflexion der Aufgaben und Arbeitserfahrungen der Praktikantin bzw. des Praktikanten und bietet somit Raum für eine persönliche Evaluation. Im Falle eines Praktikums als kleiner Leistungsnachweis mit 2 bzw. 3 Kreditpunkten sollte der Bericht nicht mehr als 5.000 Zeichen = zwei Seiten umfassen. Im Falle einer benoteten Studienleistung muss eine eigenständige und bewertbare Arbeitsleistung des Praktikanten bzw. der Praktikantin erkennbar sein. Beispiele könnten sein: Konzeption und Programmierung eines Festivals oder Symposiums, eine umfangreiche redaktionelle und publizistische Mitarbeit oder eine Künstler- bzw. Künstlerinnenassistentz. Hospitanzen können keine benotete Studienleistung sein. Der Bericht sollte die persönliche Arbeitsleistung argumentativ darstellen und wissenschaftlich reflektieren. Er sollte einen Umfang von ca. 25.000 Zeichen = zehn Seiten haben. Fragen bezüglich der Bewertung eines Praktikumsplatzes sollten unbedingt vorab mit dem bzw. der Modulbeauftragten erörtert werden.

DAS LEHRANGEBOT

Vorlesungen

- | | | |
|---------|--|--------|
| 051 601 | <p>Vorlesung mit Workshop:
 Jenseits von Ödipus
 2 st., Do 16 – 18, HGB 50
 M.A.-Modul: Aufbaumodul
 M.A.-Modul: Vertiefungsmodul
 Ergänzungsbereich
 M.A.-Szenische-Forschung-Modul: Dramaturgie und Geschichte
 Szenischer Künste</p> | Haß |
| 051 600 | <p>Vorlesung mit Übung:
 Theatergeschichte seit den sechziger Jahren:
 Entwicklung, Theorien, Analyse
 2 st., Di 16 – 18, HGB 20
 B.A.-Modul: Propädeutisches Modul
 B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Geschichte, Analyse)
 B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale
 Theaterwissenschaft, Medialität)
 M.A.-Modul: Aufbaumodul
 M.A.-Modul: Vertiefungsmodul
 Ergänzungsbereich
 Optionalbereich
 M.A.-Szenische-Forschung-Modul: Dramaturgie und Geschichte
 Szenischer Künste</p> | Hiß |
| 051 602 | <p>Die Unruhe des Dramas
 3 st., 14täglich, Do 12 – 15, GABF 05/608
 M.A.-Modul: Aufbaumodul
 M.A.-Modul: Vertiefungsmodul
 Ergänzungsbereich</p> | Tatari |

Grundkurse

- | | | |
|---------|--|---------|
| 051 605 | <p>Grundkurs II
 2 st., Mo 10 – 12, GB 03/49
 B.A.-Modul: Propädeutisches Modul</p> | Groß |
| 051 606 | <p>Grundkurs II
 2 st., Di 12 – 14, GBCF 04/414
 B.A.-Modul: Propädeutisches Modul</p> | Junicke |

Seminare

051 610	<p>Verschwendung: Zu Phänomenen von Überfluss, Exzess und Entgrenzung in der zeitgenössischen Performance- und Medienkunst 2 st., Blockveranstaltung B.A.-Modul: Systematisches Modul (Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)</p>	Charpey/Köhler
050 646	<p>Göttliche Untreue: Das Theater Friedrich Hölderlins 2st., 14-tägig, Do 16-20, GABF 05/608 B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Geschichte) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft) M.A.-Modul: Aufbauomodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul</p>	Etzold
051 603	<p>Die Darstellung von Arbeit im deutschen und finnischen Gegenwartsdrama 2st., Mo 12 – 14, GABF 05/608 B.A.-Modul: Propädeutisches Modul B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie)</p>	Füllner
051 611	<p>Theater als Waffe? Das poetisch operative Theater der Avantgarde und Neoavantgarde 2 st., Di 14 – 16, GB 03/46 B.A.-Modul: Propädeutisches Modul B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie)</p>	Groß
051 612	<p>Genesis und Gattung des deutschen Regietheaters (1900-1980) 2 st., Mi 10 – 12, GABF 05/608 B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Geschichte) Optionalbereich</p>	Groß
051 613	<p>Ambivalenz eines Theatergenres: Das (klassische) amerikanische Musical in kulturhistorischer Perspektive 2 st., Do 10 – 12, GABF 05/608 B.A.-Modul: Propädeutisches Modul B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Geschichte, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft)</p>	Groß
051 614	<p>Antigones Verlangen 4 st., Mi 10 – 12, GABF 05/604 & 12 – 14, GBCF 05/703 B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft, Medialität) M.A.-Modul: Aufbauomodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul M.A.-Szenische-Forschung-Modul: Dramaturgie und Geschichte Szenischer Künste</p>	Haß

- | | | |
|---------|--|-------------|
| 051 615 | Revisited: <i>Sacre du Printemps</i> 1913
2 st., Blockveranstaltung
B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Analyse)
B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft)
M.A.-Modul: Aufbaumodul
M.A.-Modul: Vertiefungsmodul
Ergänzungsbereich
M.A.-Szenische-Forschung-Modul: Dramaturgie und Geschichte Szenischer Künste | Haß/Weitass |
| 051 604 | Taking place: Raumverschiebungen und inszenierte Orte im 20. Jahrhundert
2 st., Blockveranstaltung
B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse)
B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft) | Hiegemann |
| 051 616 | Theater und Exil
2 st., Mi 12 – 14, GABF 05/608
B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Analyse)
B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft)
Ergänzungsbereich | Hinnenberg |
| 051 617 | Dialoge in der Philosophiegeschichte
2 st., Fr 12 – 14, GABF 05/604
B.A.-Modul: Propädeutisches Modul
B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Analyse)
B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft) | Hinnenberg |
| 051 618 | Theater- und Medienwissenschaft
2 st., Blockveranstaltung
B.A.-Modul: Propädeutisches Modul
B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Analyse)
B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)
M.A.-Modul: Aufbaumodul
M.A.-Modul: Vertiefungsmodul | Hiß/Junicke |
| 051 619 | Theateranthropologie
2 st., Fr 12 – 14, GBCF 05/705
M.A.-Modul: Aufbaumodul
M.A.-Modul: Vertiefungsmodul
M.A.-Examensmodul
M.A.-Szenische-Forschung-Modul: Dramaturgie und Geschichte Szenischer Künste | Hiß |
| 051 620 | Theater unter der Lupe
2 st., Do 16 – 18, GBCF 05/707
B.A.-Modul: Propädeutisches Modul
B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Analyse)
B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie)
M.A.-Modul: Aufbaumodul
M.A.-Modul: Vertiefungsmodul | Hiß |

- 051 622 Ergänzungsbereich
Was ist Dramaturgie oder die Kunst der Kritik Kerlin
2 st., Fr 10 – 12, GABF 05/608
B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Analyse)
B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft)
- 051 623 Theaterpädagogik in Theorie und Praxis Köck
2 st., Blockveranstaltung
B.A.-Modul: Propädeutisches Modul
B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Analyse)
B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft)
- 051 625 Strategien zur Nachhaltigkeit der Kulturhauptstadt Nellen
Europas 2010
2 st., Mi 16 – 18, GABF 05/608
B.A.-Modul: Propädeutisches Modul
B.A.-Modul: Systematisches Modul (Analyse)
B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft)
- 051 626 Fjodor Dostojewski als russischer Dramatiker Tsurkan
2 st., Mi 14 – 16, GABF 04/255
B.A.-Modul: Propädeutisches Modul
B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Analyse)
B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft)
Ergänzungsbereich
- 051 627 Orpheus-Metamorphosen Woitas
2 st., Di 12 – 14, GABF 05/608
B.A.-Modul: Systematisches Modul (Analyse, Geschichte)
B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft)
M.A.-Modul: Aufbaumodul
M.A.-Modul: Vertiefungsmodul
M.A.-Modul: Examensmodul
- 051 628 Lauter Schwäne? Geschlecht, Rolle und Identität im Woitas
Ballett
2 st., Mi 10 – 12, (Zeitungslesesaal der hist. Bibl. GA 5)
B.A.-Modul: Propädeutisches Modul
B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse)
B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale TW)
M.A.-Modul: Aufbaumodul
M.A.-Modul: Vertiefungsmodul
M.A.-Modul: Examensmodul
M.A.-Szenische-Forschung-Modul: Dramaturgie und Geschichte Szenischer Künste
- 051 629 Vom *Idomeneo* zur *Zauberflöte* – Mozarts Woitas
„Meisteroper“
3 st., Di 16 – 19, GABF 04/253
M.A.-Modul: Aufbaumodul
M.A.-Modul: Vertiefungsmodul
M.A.-Modul: Examensmodul

- 050 545 Literaturtheorie Zelle
 2 st., Do 8.30 – 10, GBCF 04/511
 M.A.-Modul: Aufbauomodul
 M.A.-Modul: Vertiefungsmodul
- 050 630 Fachtutorium: Meissner
 Heiner Müllers *Traumtexte* Betreuer: Hiß
 2 st., Mo 12 – 14, GABF 04/252
 B.A.-Modul: Propädeutisches Modul
 B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Analyse)
 B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale
 Theaterwissenschaft)

Theaterpraktische Übung / Module Szenische Forschung (B.A.)

- 051 635 Studentische Theaterproduktion im Musischen Zentrum Freymeyer
 2 st., n.V., MZ
 B.A.-Modul: Theaterpraktisches Modul
 B.A.-Modul: Grundmodul Szenische Forschung
 B.A.-Modul: Systematisches Modul Szenische Forschung
- 051 636 Andere Schauspielstile Freymeyer
 4 st., Di 10 – 14, MZ 1/01 (Saal)
 B.A.-Modul: Theaterpraktisches Modul
 B.A.-Modul: Grundmodul Szenische Forschung
 B.A.-Modul: Systematisches Modul Szenische Forschung
- 051 637 Tryouts – Der zwölfte Mann. Strategien der Partizipation Lindholm
 2 st., Mo 14 – 18 (14-täglich), MZ
 B.A.-Modul: Theaterpraktisches Modul
 B.A.-Modul: Grundmodul Szenische Forschung
 B.A.-Modul: Systematisches Modul Szenische Forschung

Kolloquien

- 051 640 Forschungskolloquium Haß
 1 st., n.V.
- 051 642 Promotionskolloquium Haß
 1 st., n.V.
- 051 643 Promotionskolloquium Hiß
 1 st., n.V.

STUDIENORDNUNG FÜR DAS FACH THEATERWISSENSCHAFT

im Rahmen des gestuften Bachelor of Arts- und Master of Arts Studiengangs (B.A./M.A.-Studiengangs) an der Ruhr-Universität Bochum

Aufgrund des § 2 Abs. 4 und des § 86 Abs. 1 des Gesetzes über die Hochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen (Hochschulgesetz – HG) vom 14.03.2000 (GV.NRW S. 190), zuletzt geändert durch Gesetz vom 31.01.2003 (GV.NRW S. 38) hat die Ruhr-Universität Bochum die folgende Ordnung erlassen:

Abkürzungen:

AB (Amtliche Bekanntmachungen), B.A. (Bachelor of Arts), CP (Kreditpunkte), GPO (Gemeinsame Prüfungsordnung für das Bachelor-/Masterstudium im Rahmen des 2-Fach-Modells an der Ruhr-Universität Bochum), LN (Leistungsnachweis), M.A. (Master of Arts), TN (Teilnahmenachweis).

§ 1 Dauer, Gliederung und Beginn des Studiums

(1) Das Studium des Faches Theaterwissenschaft ist in eine B.A.- und eine nachfolgende M.A.-Phase unterteilt und sieht insgesamt eine Regelstudienzeit einschließlich der Prüfungen von 10 Semestern vor.

(2) Von diesen 10 Semestern entfallen 6 Semester auf die B.A.-Phase und 4 Semester auf die M.A.-Phase.

(3) Das Studienangebot der Theaterwissenschaft in der B.A.- und M.A.-Phase ist in mehrere Lehrveranstaltungen umfassende Studieneinheiten, sogenannte Module, gegliedert (vgl. § 5). Der Besuch von Veranstaltungen führt zur Vergabe von Kreditpunkten (CP) (vgl. § 10). Die Vergabe von Kreditpunkten richtet sich nach dem investierten Arbeitsaufwand, dem sogenannten Workload. Ein Kreditpunkt entspricht einem durchschnittlichen Workload von 30 Stunden.

(4) In der B.A.-Phase sind 65 Kreditpunkte im Fach Theaterwissenschaft nachzuweisen. Ergänzt wird dieses Studienvolumen durch 65 Kreditpunkte in einem zweiten Fach und 30 Kreditpunkte im Optionalbereich (vgl. GPO § 5).

(5) In der M.A.-Phase wird das Studium wahlweise in einem Fach (1-Fach-Studium) oder zwei Fächern (2-Fach-Studium) fortgesetzt. Für den Abschluss der M.A.-Phase sind im 1-Fach-Studium 90 Kreditpunkte nachzuweisen, von denen 45 Kreditpunkte aus dem Ergänzungsbereich (vgl. GPO § 7) stammen. Im 2-Fach-Studium sind 45 Kreditpunkte je Fach nachzuweisen (vgl. § 9.8).

(6) Zum B.A.-Studium der Theaterwissenschaft sind Kenntnisse, die mindestens dem Niveau B1 des Europäischen Referenzrahmens entsprechen, in mindestens zwei lebenden Fremdsprachen erforderlich. Eine dieser Fremdsprachen kann durch den Nachweis des Latinums, entsprechender Lateinkenntnisse oder des Graecums ersetzt werden.

(7) Das B.A.-Studium im Fach Theaterwissenschaft kann nur im Wintersemester aufgenommen werden, das M.A.-Studium sowohl im Winter- als auch im Sommersemester.

§ 2 Profil des Studiengangs und Ziele des Studiums

(1) Theaterwissenschaft widmet sich den szenischen Künsten in ihrer ganzen Bandbreite: Theater, Tanz, Musiktheater, Performance, Puppenspiel, Hörspiel, Szenographie, Konzeptkunst, Installationen, ortsspezifisches Arbeiten, Interaktionskunst im öffentlichen Raum, sowie die vielfältigen Überschneidungen und Entgrenzungen der Künste untereinander. Theaterwissenschaft begleitet diese Erscheinungsformen im Sinn der Zeitgenossenschaft kritisch reflektierend sowie analysierend und sucht den wissenschaftlich-künstlerischen Dialog. Die Bochumer Theaterwissenschaft erweitert die etablierten Felder des

Fachs, Geschichte, Theorie, Ästhetik und Analyse szenischer Künste, um Fragen nach deren Orten und Funktionen in gesellschaftlichen, politischen, sozialen, historischen und kulturellen Zusammenhängen. Im Sinn der Gegenwartsdiagnostik von Kunst- und Gesellschaftsentwicklungen können dabei ästhetische Formen im weitesten Sinn ebenso Aufmerksamkeit erhalten wie Fragen nach politischen und ökonomischen Steuerungsprozessen in kultur-, städte- und länderpolitischen sowie internationalen Kontexten. Im Wissen um die mit dem Theater seit der Antike immer schon gegebene Interdisziplinarität szenischer Künste geht es der Theaterwissenschaft um Theorien- und Methodenbildungen, die gesellschaftstheoretische, ritual- und religionsgeschichtliche, psychoanalytische, medienphilosophische Zusammenhänge und solche der politischen Philosophie aufrufen. Die Vielzahl der genannten Aspekte ist verbunden mit der Anforderung, die für Studierende und Lehrende der Theaterwissenschaft gleichermaßen gilt, in diesen Feldern die eigene Fokussierung zu suchen und zu entwickeln.

Die Bochumer Theaterwissenschaft positioniert sich im engen Austausch mit den in der Region und in NRW arbeitenden Theaterschaffenden, die künstlerisch forschend arbeiten, Fragen gesellschaftlicher Transformationsprozesse aufwerfen und ihre Art des künstlerischen Arbeitens und Wissens selbst nicht diskursfern verstehen. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Entwicklung freier Theaterarbeit und den ‚young professionals‘ szenischer Künste. Im Austausch mit ihnen und den Studierenden der Theaterwissenschaft entsteht ein breites Übergangsfeld von Theorie und Praxis szenischer Künste, das seinen Niederschlag in der Integration von „Szenischer Forschung“ in das Lehrangebot findet.

(2) Das Studium der Theaterwissenschaft versteht sich in der B.A.-Phase als eine allgemeine wissenschaftliche Grundausbildung. Das Studium soll den Studierenden, unter Berücksichtigung der Anforderungen und Veränderungen in der Berufswelt, fachliche Kenntnisse, Fähigkeiten und Methoden so vermitteln, dass sie zu kritischer Einordnung der wissenschaftlichen Erkenntnisse und zu kommunikativem Handeln in Beruf und Gesellschaft befähigt werden. Das Studium der Theaterwissenschaft ist vorwiegend analytisch, theoretisch, historisch-kritisch und praxisorientiert ausgerichtet. Es qualifiziert für unterschiedliche Tätigkeitsbereiche in Theater, Medien sowie Wissenschaft und anderen kulturellen Einrichtungen.

(3) Das M.A.-Studium der Theaterwissenschaft baut auf die im B.A.-Studium erworbene wissenschaftliche Grundausbildung auf. Es vertieft die fachlichen Fähigkeiten und Methoden und befähigt die Studierenden zur kritischen Einordnung und Vermittlung wissenschaftlicher Erkenntnisse sowie zu kommunikativem Handeln in Forschung, Beruf und Gesellschaft. Ein Schwerpunkt des Master-Studiums der Theaterwissenschaft ist die theoretische und historisch-kritische Ausrichtung. Sie zielt auf ein fundiertes Verständnis sowie eine problemorientierte Bewertung von Theater und theatralen Formen in Prozessen des kulturellen Wandels. Sie führt in den aktuellen Stand der theaterwissenschaftlichen Forschung ein und an die Positionen gegenwärtiger szenischer Künste in ihrer ganzen Bandbreite heran.

Orientiert am Grundsatz des Forschenden Lernens, wird zudem ein projektorientierter Ansatz gefördert, der die Befähigung der Studierenden zur eigenständigen Entwicklung von Forschungsansätzen auf der Grundlage des aktuellen Wissensstandes des Fachs, zur selbstständigen wissenschaftlichen Analytik, zur Eingrenzung von Gegenstandsbereichen, zur Operationalisierung von Methoden, zur Vermittlung eigenständiger Erkenntnisse und Positionen in mündlicher und schriftlicher Form fokussiert. Angestrebt werden die umfassende und differenzierte Kenntnis von Gegenständen, Fragestellungen und Theoriemodellen des Fachs, die Fähigkeit, eigene Fragestellungen zu entwickeln und in eigenen (Forschungs-)Projekten zu realisieren, die Fähigkeit zur abstrakten Diskussion, die Bewertung unterschiedlicher methodischer Paradigmen sowie die vertiefte Kenntnis der Theatergeschichte.

§ 3 Akademische Grade

(1) Studierenden, die im Fach Theaterwissenschaft ihre B.A.-Arbeit schreiben, wird bei erfolgreichem Abschluss der B.A.-Phase von der Fakultät für Philologie der akademische Grad „Bachelor of Arts“ verliehen.

(2) Studierenden, die im Fach Theaterwissenschaft ihre M.A.-Arbeit schreiben, wird bei erfolgreichem Abschluss der M.A.-Phase von der Fakultät für Philologie der akademische Grad „Master of Arts“ verliehen.

§ 4 Studienberatung

(1) In allen Fragen des Studiums der Theaterwissenschaft beraten generell alle Lehrenden des Instituts für Theaterwissenschaft während ihrer Sprechstunden. Insbesondere stehen dafür die im Studienführer als Studienfachberaterinnen und Studienfachberater ausgewiesenen Lehrenden zur Verfügung.

(2) Vor dem Eintritt in die M.A.-Phase ist für alle Studierenden eine Beratung obligatorisch. Hierüber wird eine Bescheinigung ausgestellt. Diese obligatorische Beratung erfolgt in der Regel durch eine zentrale Einführungsveranstaltung zum Ende desjenigen Semesters, das der Rückmeldung zum ersten Semester der M.A.-Phase vorausgeht. Für weitergehende individuelle Beratungsgespräche stehen alle Lehrenden des Instituts für Theaterwissenschaft zur Verfügung.

(3) Eine allgemeine Studienberatung bietet das Studienbüro der Ruhr-Universität Bochum an. Sie steht u. a. bei persönlichen Schwierigkeiten als auch psychologische Beratungsstelle zur Verfügung.

§ 5 Lehrangebotsstruktur und Veranstaltungsformen

(1) Die Lehrangebote und einzelnen Veranstaltungen sind zu Studieneinheiten, sogenannten Modulen, zusammengefasst, die der inhaltlichen Strukturierung des Studiums dienen. Ein Modul umfasst im Fach Theaterwissenschaft in der Regel mehrere thematisch aufeinander bezogene Einzelveranstaltungen. Modulbeschreibungen, die Umfang, Inhalt und Lernziele, Veranstaltungstypen und Zusammensetzung, Kreditierung und Formen der zu erbringenden Leistung erörtern, werden im Studienführer bekannt gegeben. Die verschiedenen Möglichkeiten zum Erwerb von Leistungsnachweisen sind in § 9 dargestellt.

(2) Veranstaltungsformen im Fach Theaterwissenschaft sind

- Vorlesungen
- Grundkurse
- Tutorien
- Übungen
- Seminare
- Projektseminare / Szenische Projekte
- Kolloquien
- Exkursionen

Vorlesungen dienen der systematischen Darstellung eines Gegenstands- oder Problembereichs. Sie sind grundsätzlich für Hörerinnen und Hörer aller Semester geöffnet.

Grundkurse sind Lehrveranstaltungen der ersten beiden Studiensemester, die in grundlegende Fragestellungen und Begriffe des Fachs einführen, zum wissenschaftlichen Arbeiten anleiten und Methoden des Faches einüben.

Tutorien werden von Studierenden unter Verantwortung einer oder eines Lehrenden durchgeführt. Sie dienen der gemeinsamen Einübung kooperativer Lern- und Arbeitsformen in studentischen Kleingruppen sowie der Vertiefung von Fachkenntnissen.

Übungen dienen der Vertiefung und Anwendung von Erlerntem im praktischen Umgang mit dem Gegenstandsbereich.

Seminare sind wissenschaftliche Veranstaltungen, in denen spezielle Fragestellungen und Themenbereiche des Fachs umfassend diskutiert und in ihren historischen und wissenschaftlichen Kontext eingebettet werden.

Projektseminare und Szenische Projekte sind Veranstaltungen, in denen sich die Studierenden mit einer breiten Varianz theaterpraktischer Arbeitsfelder vertraut machen können. Außerdem können szenisch-forschende Projekte zu konkreter und eigenständiger künstlerischer Praxis und deren Reflexion anleiten.

Kolloquien dienen der Erarbeitung komplexer wissenschaftlicher Sachverhalte und aktueller Forschungsergebnisse. Kolloquien für Examenskandidaten und -kandidatinnen dienen der Vorbereitung der M.A.-Prüfung. Sie bieten ein Forum zur Diskussion von Examensarbeiten und avancierten Ansätzen der Theaterwissenschaft.

Exkursionen dienen dem Besuch von Einrichtungen und Veranstaltungen, die für das Fach relevant sind.

(3) Module bestehen in der Regel aus mehreren Veranstaltungen. Die Zuordnung von Modulen, Veranstaltungen und Veranstaltungsformen ist für die einzelnen Studienabschnitte gesondert geregelt (B.A.-Phase: § 7; M.A.-Phase: § 8).

(4) Vor Beginn der Lehrveranstaltungen veröffentlicht das Institut für Theaterwissenschaft genaue Angaben über den geplanten Verlauf, die Lernziele und die Gegenstände der jeweiligen Veranstaltung sowie über die genaue Zielsetzung und Zusammensetzung der Module. Die Ankündigungen werden den Studierenden in Form eines Studienführers zugänglich gemacht.

(5) Das Institut für Theaterwissenschaft stellt ein Lehrangebot sicher, das den Anforderungen dieser Studienordnung entspricht.

§ 6 Inhalte und Aufbau des Studiums

B.A.-Phase

(1) Im Studium der Theaterwissenschaft werden in der B.A.-Phase vier Modultypen unterschieden: Propädeutisches Modul, Systematisches Modul, Weiterführendes Modul, Szenische Forschungsmodule.

- Das Propädeutische Modul wird zu Beginn des Studiums besucht. Es führt in die methodischen, historischen und theoretischen Grundlagen des Faches ein. Der erfolgreiche Abschluss dieses Moduls gilt in der Regel als Voraussetzung für die Teilnahme an weiteren Modulen. Ausnahmen von dieser Regelung bedürfen einer schriftlichen Genehmigung, die nur im Rahmen einer individuellen Studienfachberatung (vgl. § 4.1) ausgestellt werden kann.
- Systematische Module vertiefen die im Propädeutischen Modul begonnene Beschäftigung mit zentralen Gegenstandsbereichen der Theaterwissenschaft. Systematische Module setzen sich mit thematischen Schwerpunkten aus Theatertheorie, Theatergeschichte, Aufführungsanalyse oder Theaterkritik exemplarisch auseinander. Das Systematische Modul Szenische Forschung kann anstelle des Systematischen Moduls II besucht werden.
- Weiterführende Module beschäftigen sich zum einen mit Formen des Theaters, die über den Schwerpunkt Sprechtheater hinausgehen (Tanz, Musiktheater, Figurentheater), zum anderen werfen sie theoretische, historische und thematische Fragestellungen oder Problemstellungen der szenischen Praxis auf, die über die Grenzen der engeren Fachdiskussion hinausführen.
- Module der Szenischen Forschung (Szenische Forschungsmodule) vermitteln exemplarische Einblicke in relevante Praxisbereiche. Dies kann in Form von Übungen belegt werden. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, sich Hospitanzen, Kuratierung und/oder Organisation von Theaterfestivals, Theater-Praktika, Assistenzen oder

eigenständiges szenisches Arbeiten als Szenisch-Forschendes Modul anerkennen zu lassen. Das Grundmodul Szenische Forschung ist verpflichtend. Das Systematische Modul Szenische Forschung ist ein Wahlpflichtmodul.

(2) Als Prüfungsrelevante Module werden die zwei benoteten Module bezeichnet, die mit einer Gewichtung von je 25% in die Bildung der abschließenden B.A.-Fachnote einfließen. Sie können aus den Systematischen oder den Weiterführenden Modulangeboten frei gewählt werden. Das Propädeutische Modul sowie das Grundmodul Szenische Forschung können nicht Prüfungsrelevante Module sein.

M.A.-Phase

(3) Das Studium der Theaterwissenschaft kann in der M.A.-Phase als 1-Fach-Studium mit Ergänzungsbereich oder als 2-Fach-Studium mit einem anderen Fach weitergeführt werden. Im Fach Theaterwissenschaft werden in der M.A.-Phase drei Modultypen unterschieden, die der Vertiefung der wissenschaftlich-theoretischen Fachkenntnisse dienen: Aufbaumodul, Vertiefungsmodul und Examensmodul.

- Im Aufbaumodul werden an exemplarischen Gegenständen und Fragestellungen theaterhistorische Kenntnisse, Theorien und Methoden der Theaterwissenschaft über Grundlagenkompetenzen hinaus vorgestellt und neueste Entwicklungen des Gegenwartstheaters wahrgenommen und analytisch nachvollzogen. Theorien und Methoden werden in ihrer vollen Komplexität entfaltet und vergleichend diskutiert. Gegenstandsbereiche werden umfassend und kontextualisierend behandelt. Analytische Kenntnisse werden anhand eines historisch und systematisch eingegrenzten Gegenstandsbereiches vertieft. Diese Module dienen der Weiterentwicklung der Fähigkeit zur eigenständigen Entwicklung von Fragestellungen, zur selbstständigen wissenschaftlichen Analytik, zur Eingrenzung von Gegenstandsbereichen sowie der Operationalisierung von Methoden.
- Die Vertiefungsmodule I und II sind den M.A.-Studierenden vorbehalten. Sie sind eher projektorientiert und interdisziplinär angelegt und arbeiten hauptsächlich forschend. Die Vertiefungsmodule widmen sich verstärkt der Analyse von Grenzformen zwischen Theater und anderen Medien/Künsten und integrieren Ansätze der Gesellschaftstheorie, Religionsgeschichte, Psychoanalyse, Medienphilosophie und politischen Philosophie in die eigene Theorie- und Methodenbildung. Oft in enger Zusammenarbeit mit künstlerisch-forschend arbeitenden Theaterschaffenden lernen die Studierenden eigene Fragestellungen zu entwickeln und Forschungsansätze in Projekten selbstständig zu realisieren.
- Das Examensmodul dient spezifischen Fragestellungen im Zusammenhang mit der Vorbereitung und Durchführung des abschließenden Examens, sei es im 1-Fach-Studium oder im 2-Fach-Studium. Es ist ein Examenskolloquium vorgesehen, das die Begleitung der Themenfindung und Entwicklung bis zur Durchführung der M.A.-Abschlussprüfungen gewährleisten sowie den wissenschaftlichen Austausch unter den Studierenden befördern soll.
- Der Ergänzungsbereich bietet Studierenden die Möglichkeit, thematische Schwerpunkte in interdisziplinäre Kontexte zu setzen.

(4) Als Prüfungsrelevante Module werden im 1-Fach-Master die zwei benoteten Module bezeichnet, die mit einer Gewichtung von je 25% in die Bildung der abschließenden M.A.-Fachnote einfließen. Sie sind aus den Aufbaumodulen und den Vertiefungsmodulen frei wählbar. Eines der beiden Prüfungsrelevanten Module, die in die M.A.-Note einfließen, kann auch aus dem Ergänzungsbereich gewählt werden.

Im 1-Fach-Studium sind zwei Prüfungsrelevante Module zu bestimmen. Im 2-Fach-Studium geht ein Prüfungsrelevantes Modul mit 50% in die Bildung der Endnote des Faches ein.

§ 7 Struktur der B.A.-Phase

(1) Obligatorisch für alle Studierenden ist in den ersten beiden Fachsemestern die erfolgreiche Teilnahme am Propädeutischen Modul im Umfang von insgesamt 18 Kreditpunkten. Dieses Modul erstreckt sich in der Regel über zwei Semester und besteht aus zwei zweistündigen Grundkurs, die bei verschiedenen Lehrenden absolviert werden müssen, sowie weiteren drei bis vier Lehrveranstaltungen mit einführendem Charakter. Der erfolgreiche Abschluss des Propädeutischen Moduls ist in der Regel Voraussetzung für die Fortsetzung des Studiums. Ausnahmen regelt der § 6 Abs.1.

(2) In den nachfolgenden vier Semestern des B.A.-Studiums belegen die Studierenden ein Systematisches Modul I mit einem Schwerpunkt ihrer Wahl im Umfang von 12 Kreditpunkten. Außerdem ist ein Grundmodul Szenische Forschung im Umfang von 5 Kreditpunkten vorgesehen. Anschließend kann entweder das Systematische Modul II mit einem anderen Schwerpunkt ihrer Wahl, oder wahlweise das Systematische Modul Szenische Forschung, im Umfang von 9 Kreditpunkten absolviert werden. Des Weiteren sind zwei Weiterführende Module mit zwei verschiedenen Schwerpunkten ihrer Wahl im Umfang von je 9 und 12 Kreditpunkten obligatorisch.

(3) Systematische Module und Weiterführende Module, mit Ausnahme des speziellen Systematischen Moduls Szenische Forschung, werden mit Schwerpunkten zu je drei verschiedenen Gegenstandsbereichen angeboten. Die Veranstaltungen, die innerhalb eines Moduls belegt werden, sollten zur besseren Kohärenz gemäß einem Schwerpunkt absolviert werden. Die Wahl der Schwerpunkte folgt den Interessen der Studierenden.

Die angebotenen thematischen Schwerpunkte für die Systematischen Module sind Theatergeschichte, Theatertheorie und Analyse des Gegenwartstheaters.

Die angebotenen thematischen Schwerpunkte für die Weiterführenden Module sind Dramaturgie, Medialität und Integrale Theaterwissenschaft

(4) Den Studierenden wird empfohlen, aus den Schwerpunkten und Gegenstandsbereichen des 5. und 6. Fachsemesters, in Absprache mit den prüfungsberechtigten Lehrenden des Instituts für Theaterwissenschaft, ein Thema für die B.A.-Arbeit zu entwickeln, die bis zum Ende des 6. Fachsemesters fertig gestellt sein soll.

§ 8 Struktur der M.A.-Phase

(1) In der M.A.-Phase findet eine Vertiefung des Grundlagenwissens und eine Spezialisierung in Hinblick auf einzelne Teilgebiete und Forschungsfragen des Faches statt. Gemäß § 1 Abs. 6 ist das M.A.-Studium als *1-Fach-* oder als *2-Fach-Studium* möglich.

(2) Das *1-Fach-Studium* hat in der Regel einen Umfang von 120 Kreditpunkten, von denen 30 auf die M.A.-Prüfung entfallen. Es besteht aus einem Aufbaumodul, zwei Vertiefungsmodulen und dem Examensmodul im Umfang von insgesamt 45 Kreditpunkten. Hinzu kommen 45 Kreditpunkte im Ergänzungsbereich, der sich aus fachgebundenen, fachübergreifenden und interdisziplinären Studieneinheiten zusammensetzt und individuelle thematische und methodische Schwerpunktsetzungen gemäß den Interessen der oder des Studierenden erlaubt. Die Studieneinheiten aus anderen Disziplinen sollten in vollständigen Modulen gemäß den fachspezifischen Konventionen absolviert werden und können dann für den Ergänzungsbereich angerechnet werden. Eventuelle Fragen zur Anrechenbarkeit von Studieneinheiten für den Ergänzungsbereich sollten vorab mit dem oder der Beauftragten für die Studienberatung in der Theaterwissenschaft besprochen werden. Zwei der drei besuchten Aufbau- und Vertiefungsmodule sind Prüfungsrelevante Module. Sie sind frei wählbar. Eines der beiden Prüfungsrelevanten Module, die in die M.A.-Note einfließen, kann auch aus dem Ergänzungsbereich gewählt werden.

(3) Das *2-Fach-Studium* Theaterwissenschaft umfasst in der Regel ein Studienvolumen von 45 Kreditpunkten. Es besteht aus einem Aufbaumodul, zwei Vertiefungsmodulen und einem Examensmodul. Eines der drei besuchten Aufbau- und Vertiefungsmodule ist

prüfungsrelevant.

(4) Den Studierenden wird empfohlen, aus den Schwerpunkten und Gegenstandsbereichen der M.A.-Phase im 9. Fachsemester in Absprache mit den prüfungsberechtigten Lehrenden des Instituts für Theaterwissenschaft ein Thema für die M.A.-Arbeit zu entwickeln, die bis zum Ende des 10. Fachsemesters fertig gestellt sein soll.

§ 9 Studienleistungen und studienbegleitende Prüfungsleistungen, B.A.- und M.A.-Prüfung

(1) Die erfolgreiche Teilnahme an einem Modul wird durch die Vergabe von Kreditpunkten bescheinigt; die Zahl der Kreditpunkte ist in der jeweiligen Modulbeschreibung festgelegt. Ferner wird eine Modulnote vergeben, sofern im Modul eine *größere* Studienleistung erbracht wurde. Werden in einem Modul mehrere *größere* Studienleistungen erbracht, ergibt sich die Modulnote als gewichtetes Mittel der Einzelnoten. Dabei erfolgt die Gewichtung nach Maßgabe der Kreditpunktzahl.

(2) Kreditpunkte werden für den erfolgreichen Besuch von Veranstaltungen erteilt, die in der Regel in Form von regelmäßiger Teilnahme und *kleineren* Leistungen (Teilnahmenachweis (TN)) nachgewiesen werden müssen. Durch *größere* Studienleistungen in Seminaren, Kolloquien oder Projektmodulen sowie durch die *größeren* Studienleistungen im Propädeutikum wird ein Leistungsnachweis (LN) erworben. Die Kriterien für die Leistungsbeurteilung und Kreditierung von Studienleistungen werden von den Lehrenden zu Beginn der jeweiligen Veranstaltung festgelegt.

(3) *Kleinere* Studienleistungen können ein Referat, eine Moderation, ein Sitzungsprotokoll, ein Essay oder ein Thesenpapier sein. Weitere Formen *kleinerer* Studienleistungen können von den Lehrenden in Absprache mit den Studierenden entwickelt und definiert werden. Die *kleineren* Studienleistungen werden in der Regel nicht benotet.

(4) *Größere* Studienleistungen werden in einem Seminar, einem Projektseminar oder den beiden Grundkursen des Propädeutikums erbracht. Sie können eine schriftliche Hausarbeit oder eine mündliche Prüfung von 30 Minuten Länge in Kombination mit jeweils einem Referat, einer Moderation, einem Protokoll oder einem Thesenpapier sein. *Größere* Studienleistungen können alternativ auch durch eine Klausur (120 min.), einen Vortrag, eine Referatsverschriftlichung, eine Übersetzung, eine Veröffentlichung in einer wissenschaftlichen Zeitschrift oder ein Szenisch-Forschendes Projekt mit selbstständigem Arbeitsanteil und wissenschaftlich-theoretischer Reflexion erbracht werden. Sie werden in der Regel *benotet*. Weitere oder neue Formen können gegebenenfalls von den Lehrenden entwickelt werden, sollten aber dem definierten Workload Rechnung tragen.

(5) Die Hälfte der *größeren* Studienleistungen wird durch schriftliche Arbeiten (d.h. Hausarbeit, Klausur von 120 min, Referatsverschriftlichung, Vortrag, Übersetzung) erbracht.

(6) Im Sinne der Förderung forschenden Lernens können avancierte, selbstständige Projekte von besonders befähigten Studierenden verfolgt werden (selbstständige Forschungsleistung; sog. Independent Studies). Diese können nicht im Rahmen des Propädeutischen Moduls oder der Szenischen Forschungsmodule erfolgen. Sie müssen mit vorheriger Absprache und intensiver Betreuung eines Lehrenden erfolgen. Diese Projekte dienen der Weiterentwicklung persönlicher Fragestellungen der Studierenden und erlauben den Erwerb von Kreditpunkten außerhalb von Lehrveranstaltungen, im Fall, dass Fragestellungen möglicherweise nicht unmittelbar aus konkreten Lehrveranstaltungen erwachsen. Den Studierenden wird die Möglichkeit geboten, die Arbeitsergebnisse ihrer Independent Studies ggf. Instituts- oder Fakultätsöffentlich zu präsentieren.

(7) Benotungen erfolgen durch die Noten sehr gut (1,0), gut (2,0), befriedigend (3,0), ausreichend (4,0) und nicht ausreichend (5,0). Notentendenzen können durch Erniedrigung bzw. Erhöhung um 0,3 angezeigt werden, wobei die Noten 0,7 sowie 4,3, 4,7 und 5,3 ausgeschlossen sind. Wird eine Leistung als *nicht ausreichend* bewertet, ist dies der bzw. dem

Studierenden gegenüber zu begründen und mit der Möglichkeit zur Nachbesserung zu verbinden.

B.A.-Phase:

(8) Im Propädeutischen Modul werden die beiden Grundkurse jeweils mit einer benoteten Klausur oder einer vergleichbaren benoteten Studienleistung abgeschlossen, für die ein LN erteilt wird.

In den Systematischen Modulen (inkl. ggf. dem Systematischen Modul Szenische Forschung) und den Weiterführenden Modulen müssen mindestens vier größere Studienleistungen erbracht werden. Alle Module, die auf dem Propädeutikum aufbauen, sind benotet, mit Ausnahme des Grundmoduls Szenische Forschung. Praktika, die im Systematischen Modul Szenische Forschung als Studienleistungen absolviert werden, werden gemäß § 10 angerechnet.

In allen Veranstaltungen sind kleinere Studienleistungen zu erbringen.

Kleinere Studienleistungen in der B.A.-Phase werden gemäß dem aufgewendeten Workload mit 2 oder 3 Kreditpunkten kreditiert. Für größere Studienleistungen in der B.A.-Phase werden in der Regel 4 Kreditpunkte vergeben.

Bei der Bildung der Fachnote wird die halbstündige mündliche Fachprüfung mit 50% gewichtet, die beiden Prüfungsrelevanten Modulnoten werden mit jeweils 25% gewichtet. Bis zum Abschluss der B.A.-Phase müssen im Fach Theaterwissenschaft insgesamt mindestens 65 Kreditpunkte erreicht sein. Die Zulassung zur B.A.-Prüfung setzt voraus, dass in diesem Fach mindestens 44 CP erreicht und 1 Prüfungsrelevantes Modul erfolgreich abgeschlossen sowie mindestens 20 CP im Optionalbereich erreicht worden sind. Studierende können in der B.A.-Prüfungsphase an Veranstaltungen im Rahmen des M.A.-Studiums teilnehmen. In diesem Zusammenhang erbrachte Studienleistungen werden gegebenenfalls für das M.A.-Studium anerkannt. Ein Anspruch auf einen M.A.-Studienplatz ist damit nicht verbunden.

In der B.A.-Prüfung werden 14 Kreditpunkte (8 für die B.A.-Arbeit, 6 für die mündliche Prüfung; gem. GPO § 9 Abs. 3) erreicht. Wird die B.A.-Arbeit nicht im Fach Theaterwissenschaft geschrieben, sind es entsprechend weniger Kreditpunkte.

M.A.-Phase:

(9) Im *1-Fach-Studium* ist im Aufbaumodul und in den beiden Vertiefungsmodulen jeweils eine größere Studienleistung zu erbringen. Im Ergänzungsbereich sind ebenfalls drei größere Studienleistungen zu erbringen, so dass insgesamt sechs größere Studienleistungen während der M.A.-Phase absolviert werden.

In allen Veranstaltungen sind kleinere Studienleistungen zu erbringen.

In der M.A.-Phase werden für kleinere Studienleistungen in der Regel gemäß dem aufgewendeten Workload 3 oder 4 Kreditpunkte vergeben. Für größere Studienleistungen werden in der M.A.-Phase 6 Kreditpunkte vergeben.

Eines der beiden Prüfungsrelevanten Module, die in die M.A.-Note einfließen, kann auch aus dem Ergänzungsbereich gewählt werden.

Im *2-Fach-Studium* (vgl. § 1, Abs. (5)) sind im Aufbau- und den beiden Vertiefungsmodulen größere Studienleistungen zu erbringen. Ein Modul geht als Prüfungsrelevantes Modul in die M.A.-Note ein.

Bis zum Abschluss der M.A.-Phase müssen im *1-Fach-Studium* in den Modulen des Faches Theaterwissenschaft sowie im Ergänzungsbereich insgesamt 90 Kreditpunkte, im *2-Fach-Studium* in den Modulen des Faches Theaterwissenschaft insgesamt 45 Kreditpunkte erbracht werden. Bei der Anmeldung zur M.A.-Prüfung müssen im *1-Fach-Studium* mindestens 70 Kreditpunkte, im *2-Fach-Studium* mindestens 35 Kreditpunkte je Fach erbracht sein.

In der M.A.-Prüfung werden 30 Kreditpunkte (20 für die M.A.-Arbeit und 10 für mündliche

Prüfung und Klausur im 1-Fach-Studium bzw. 5 für die mündliche Prüfung im 2-Fach-Studium; gem. GPO § 9 Abs. 4) erreicht, sofern die M.A.-Arbeit im Fach Theaterwissenschaft geschrieben wird; ansonsten sind es entsprechend weniger.

(10) Im *2-Fach-Studium* besteht die M.A.-Prüfung aus einer M.A.-Arbeit in einem der beiden Fächer sowie einer mündliche Prüfung von 30 Minuten Dauer in beiden Fächern. Im *1-Fach-Studium* besteht die M.A.-Prüfung aus der M.A.-Arbeit, einer mündlichen Prüfung von 30 Minuten sowie einer Klausur von vier Stunden Dauer bzw. zwei mündlichen von 30 Minuten. Bei der Bildung der Fachnote werden im 1-Fach-Studium beide Prüfungsleistungen sowie beide Prüfungsrelevanten Module mit jeweils 25% gewichtet. Im 2-Fach-Studium werden Prüfungsleistungen und Prüfungsrelevante Module mit jeweils 50% gewichtet.

§ 10 Praktika

(1) Fachbezogene Praktika im Rahmen des Studiengangs sind erwünscht. Der bzw. die Modulbeauftragte der Szenischen Forschungsmodul berät die Studierenden möglichst vorab hinsichtlich der Absolvierung von Praktika an Partnerinstitutionen oder anderen Kultureinrichtungen. Praktika werden im Grundmodul Szenische Forschung sowie ggf. im Wahlpflichtmodul Systematisches Modul Szenische Forschung angerechnet.

(2) Praktika können in organisatorischen und managementbezogenen, künstlerischen, kuratorischen oder journalistischen Bereichen der Szenischen Kunst- und Kulturszene absolviert werden. Aus diesem Grund folgt die Anrechnung dem aufgewendeten Workload.

(3) In Ausnahmefällen können zwei Praktika im Rahmen des Studiums angerechnet werden. Sie sollten sich aber nachweislich hinsichtlich der Arbeitsfelder unterscheiden. Über begründete und beantragte Ausnahmen entscheidet die bzw. der Modulbeauftragte.

(4) Ein Nachweis über das Praktikum muss erbracht werden. Dieser besteht aus einer Bescheinigung der Praktikumsstelle über Dauer, Umfang und Art der Arbeit sowie einem kurzen Bericht. Der Bericht dient der Darstellung und kritischen Reflexion der Aufgaben und Arbeitserfahrungen der Praktikantin bzw. des Praktikanten und bietet somit Raum für eine persönliche Evaluation. Im Falle eines Praktikums als kleiner Leistungsnachweis mit 2 bzw. 3 Kreditpunkten sollte der Bericht nicht mehr als 5.000 Zeichen = zwei Seiten umfassen. Im Falle einer benoteten Studienleistung muss eine eigenständige und bewertbare Arbeitsleistung des Praktikanten bzw. der Praktikantin erkennbar sein. Beispiele könnten sein: Konzeption und Programmierung eines Festivals oder Symposiums, eine umfangreiche redaktionelle und publizistische Mitarbeit oder eine Künstler- bzw. Künstlerinnenassistentz. Hospitanzen können keine benotete Studienleistung sein. Der Bericht sollte die persönliche Arbeitsleistung argumentativ darstellen und wissenschaftlich reflektieren. Er sollte einen Umfang von ca. 25.000 Zeichen = zehn Seiten haben. Fragen bezüglich der Bewertung eines Praktikumsplatzes sollten unbedingt vorab mit dem bzw. der Modulbeauftragten erörtert werden.

§ 11 Kreditpunkte und Kreditierung von Veranstaltungen

(1) Zum Nachweis der Studienleistungen wird in einem akkumulierenden Kreditpunktesystem jede Veranstaltung oder Prüfungsleistung nach dem voraussichtlich erforderlichen Arbeitsaufwand gewichtet. Als durchschnittliche Arbeitsbelastung werden 1800 Arbeitsstunden pro Studienjahr angesetzt und in 60 Kreditpunkte (30 Kreditpunkte pro Semester) umgerechnet. Ein Kreditpunkt entspricht somit dem geschätzten Arbeitsaufwand von ca. 30 Stunden.

(2) Für vollständig studierte und erfolgreich abgeschlossene Module erhalten die Studierenden Kreditpunkte. Die Anzahl der Kreditpunkte errechnet sich nach dem für das Modul erforderlichen Arbeitsaufwand, wobei je nach Veranstaltungsart sowie Art und Umfang der Prüfungsleistungen differenziert wird. Die Kreditpunktzahl eines Moduls ist die

Summe der Kreditpunkte der betreffenden Einzelveranstaltungen des Moduls sowie der erbrachten Studienleistungen.

(3) Erbrachte Studienleistungen in Form von Kreditpunkten verfallen nicht.

(4) Kreditpunkte für Einzelveranstaltungen innerhalb eines Moduls werden nur nach erfolgreicher Teilnahme ausgegeben, d. h. entweder nach Erbringung der in den Veranstaltungen obligatorischen kleineren Studienleistungen oder nach dem Erwerb eines Leistungsnachweises durch eine größere Studienleistung (vgl. § 9 Abs. (3) und (4)). In der Regel werden Studienleistungen wie folgt kreditiert:

B.A.-Phase:

Propädeutisches Modul: insgesamt 18 CP

LN durch benotete Klausur oder vergleichbare Studienleistung
in jedem Grundkurs: 4 CP

LN durch *größere* Studienleistung: 4 CP

TN durch *kleinere* Studienleistung: 2 bzw. 3 CP

Systematisches Modul I (1. Schwerpunkt nach Wahl): 12 CP

LN durch *größere* Studienleistung: 4 CP

TN durch *kleinere* Studienleistung: 2 bzw. 3 CP

Systematisches Modul II (2. Schwerpunkt nach Wahl) oder Systematisches Modul Szenische
Forschung: 9 CP

Weiterführendes Modul I (1. Schwerpunkt nach Wahl): 12 CP

Weiterführendes Modul II (2. Schwerpunkt nach Wahl): 9 CP

LN durch *größere* Studienleistung: 4 CP

TN durch *kleinere* Studienleistung: 2 bzw. 3 CP

Grundmodul Szenische Forschung : 5 CP

M.A.-Phase:

Aufbaumodul: 12 CP

LN durch *größere* Studienleistung: 6 CP

TN durch *kleinere* Studienleistung: 3 bzw. 4 CP

Vertiefungsmodul: 12 bzw. 16 CP

LN durch *größere* Studienleistung: 6 CP

TN durch *kleinere* Studienleistung: 3 bzw. 4 CP

Examensmodul: 5 bzw. 8 CP

TN durch *kleinere* Studienleistung: 2 bzw. 3 CP

Nähere Angaben zur Kreditpunktvergabe in den jeweiligen Modulen finden sich in den entsprechenden Modulbeschreibungen (vgl. § 5 Abs. (1)).

§ 12 Übergangsbestimmungen

(1) Die vorliegende Studienordnung und die fachspezifischen Bestimmungen finden auf alle Studierenden Anwendung, die ab dem Wintersemester 2011/12 für das Fach Theaterwissenschaft im Rahmen des gestuften B.A./M.A.-Studiengangs an der Ruhr-Universität Bochum eingeschrieben worden sind. Bereits eingeschriebene Studierende haben die Möglichkeit, nach der erneuerten Studienordnung zu studieren.

§ 13 Geltungsbereich und Inkrafttreten

(1) Diese Studienordnung regelt auf der Basis der Gemeinsamen Prüfungsordnung für den 2-Fach-Bachelor-/Masterstudiengang (GPO) vom 7. 1. 2002 das Studium in dem Bachelor-/Masterfach Theaterwissenschaft.

(2) Diese Studienordnung tritt am Tag nach der Veröffentlichung in Kraft. Sie wird in den Amtlichen Bekanntmachungen der Ruhr-Universität Bochum (AB) veröffentlicht.

B.A.-PRÜFUNG

Die **B.A.-Prüfung** besteht aus je einer mündlichen Prüfung pro Fach (30 Minuten) und der B.A.-Arbeit in einem der beiden Fächer. Zur Prüfungsanmeldung müssen mindestens 45 Kreditpunkte erreicht und ein Prüfungsrelevantes Modul erfolgreich abgeschlossen sowie mindestens 20 Kreditpunkte im Optionalbereich erreicht worden sein. Zwei Module pro Fach, die so genannten Prüfungsrelevanten Module (s.o.), sowie ein Modul aus dem Optionalbereich gehen in die Berechnung der Endnote ein. Die erforderlichen 65 Kreditpunkte müssen bis zur Anmeldung der letzten Prüfungsleistung erbracht sein.

Die B.A.-Arbeit, für die eine Bearbeitungszeit von sechs Wochen zur Verfügung steht, wird im sechsten Semester oder in der vorlesungsfreien Zeit nach dem sechsten Semester geschrieben.

Prüfungsberechtigt sind:

Dr. Jürgen Groß

Prof. Dr. Ulrike Haß

Prof. Dr. Guido Hiß

Prof. Dr. Sven Lindholm

Prof. Dr. Nikolaus Müller-Schöll

Prof. Dr. Burkhard Niederhoff

PD Dr. Monika Woitas

M.A.-PRÜFUNG

1-FACH-MODELL:

Die M.A.-Prüfung im *1-Fach-Modell* besteht neben der Master-Arbeit aus einer mündlichen Prüfung (45 Minuten) und einer vierstündigen Klausur oder zwei mündlichen Prüfungen von 30 bzw. 45 Minuten Dauer. Bis zum Abschluss der M.A.-Phase müssen im 1-Fach-Studium in den Modulen des Faches Theaterwissenschaft insgesamt 90 Kreditpunkte (exkl. Prüfungsleistungen) erbracht werden. Zur Prüfungsanmeldung müssen mindestens 70 Kreditpunkte erreicht und ein Prüfungsrelevantes Modul erfolgreich abgeschlossen sein.

Für die M.A.-Arbeit steht eine Bearbeitungszeit von vier Monaten zur Verfügung. Den Studierenden wird empfohlen, aus den Schwerpunkten und Gegenstandsbereichen der M.A.-Phase im 9. Fachsemester in Absprache mit den prüfungsberechtigten Lehrenden des Instituts für Theaterwissenschaft ein Thema für die M.A.-Arbeit zu entwickeln, die bis zum Ende des 10. Fachsemesters fertig gestellt sein soll.

2-FACH-MODELL (M.A.-Arbeit Theaterwissenschaft):

Die M.A.-Prüfung im *2-Fach-Modell* besteht aus einer mündlichen Prüfung (30 Minuten) und der M.A.-Arbeit. Bis zum Abschluss der M.A.-Phase müssen im 2-Fach-Studium in den Modulen des Faches Theaterwissenschaft insgesamt 45 Kreditpunkte (exkl. Prüfungsleistungen) erbracht werden. Zur Prüfungsanmeldung müssen mindestens 35 Kreditpunkte je Fach erreicht und das Prüfungsrelevante Modul erfolgreich abgeschlossen sein.

Für die M.A.-Arbeit steht eine Bearbeitungszeit von vier Monaten zur Verfügung. Den Studierenden wird empfohlen, aus den Schwerpunkten und Gegenstandsbereichen der M.A.-Phase im 9. Fachsemester in Absprache mit den prüfungsberechtigten Lehrenden des Instituts für Theaterwissenschaft ein Thema für die M.A.-Arbeit zu entwickeln, die bis zum Ende des 10. Fachsemesters fertiggestellt sein soll.

2-FACH-MODELL (M.A.-Arbeit *nicht* Theaterwissenschaft):

Die M.A.-Prüfung im *2-Fach-Modell* besteht aus einer mündlichen Prüfung (30 Minuten). Bis zum Abschluss der M.A.-Phase müssen im 2-Fach-Studium in den Modulen des Faches Theaterwissenschaft insgesamt 45 Kreditpunkte (exkl. Prüfungsleistungen) erbracht werden. Zur Prüfungsanmeldung müssen mindestens 35 Kreditpunkte je Fach erreicht und das Prüfungsrelevante Modul erfolgreich abgeschlossen sein.

KREDITPUNKTE DER M.A.-PRÜFUNG:

Die Prüfungsleistungen in der M.A.-Prüfung werden gem. GPO § 9 Abs. (4) mit 30 Punkten gewichtet (**1-Fach-Modell**: 20 CP für die M.A.-Arbeit; 5 CP für die mündliche Prüfung und 5 CP für die Klausur bzw. die zweite mündliche Prüfung. **2-Fach-Modell**, sofern die M.A.-Arbeit im Fach Theaterwissenschaft geschrieben wird: 20 CP für die M.A.-Arbeit, 5 CP für die theaterwissenschaftliche mündliche Prüfung und 5 CP für die in einem weiteren Fach).

Prüfungsberechtigt sind:

Prof. Dr. Ulrike Haß

Prof. Dr. Guido Hiß

Prof. Dr. Sven Lindholm

Prof. Dr. Nikolaus Müller-Schöll

Prof. Dr. Burkhard Niederhoff

PD Dr. Monika Woitas

Empfehlungen für den Studienverlauf B.A.-Phase				
B.A.-Fach Theaterwissenschaft				
Semester	Veranstaltung	SWS	Nachweise	CP
1	Propädeutisches Modul	6	1 LN 2 TN	4 2+3
2	Propädeutisches Modul	6	1 LN 2 TN	4 2+3
3	Systematisches Modul I (prüfungsrelevant)	4	1 LN 1 TN	4 2
	Weiterführendes Modul II	4	1 LN 1 TN	4 2
	Theaterpraktisches Modul bzw. Grundmodul Szenische Forschung	3	1 TN	3
4	Systematisches Modul I (prüfungsrelevant)	4	1 LN 1 TN	4 2
	Weiterführendes Modul II	2	1 TN	3
	Theaterpraktisches Modul bzw. Grundmodul Szenische Forschung	2	1 TN	2
5	Systematisches Modul II <i>oder</i> Systematisches Modul Szenische Forschung	4	1 LN 1 TN	4 2
	Weiterführendes Modul I (prüfungsrelevant)	4	1 LN 1 TN	4 2
6	Systematisches Modul II <i>oder</i> Systematisches Modul Szenische Forschung	2	1 TN	3
	Weiterführendes Modul I (prüfungsrelevant)	4	1 LN 1 TN	4 2
	Σ	45		65
	Mündliche B.A.-Prüfung	30 Min.		6
	Ggf. B.A.-Arbeit	6 Wo.		8

Anmerkungen:

Der Studienverlaufsplan hat **orientierenden und keinen verpflichtenden Charakter**, das heißt vor allem, dass die Module nicht die im Verlaufsplan angegebenen Größen haben müssen. Was zählt, sind die gesammelten Kreditpunkte und die zu erbringenden Leistungen (siehe Tabelle „Leistungen für die B.A.-Phase“).

Die Systematischen Module gliedern sich in die Bereiche Theorie, Geschichte, Analyse, wahlweise kann das Systematische Modul II mit dem Schwerpunkt Szenische Forschung absolviert werden; die Weiterführenden Module gliedern sich in die Bereiche Integrale Theaterwissenschaft, Dramaturgie, Medialität. Es müssen jeweils zwei der drei Bereiche abgedeckt sein.

Bei der Anmeldung zur B.A.-Prüfung müssen mindestens **45 Kreditpunkte** erreicht und **1 Prüfungsrelevantes Modul** erfolgreich abgeschlossen sowie mindestens **20 Kreditpunkte im Optionalbereich** erreicht worden sein.

Während bei manchen Modulen genau festgelegt ist, welche Veranstaltungen Sie besuchen müssen, können Sie bei anderen Modulen zwei bis vier beliebige Veranstaltungen eines Modultyps (z. B. Dramaturgie oder Theorie) kombinieren.

Leistungen für die B.A.-Phase		
BA-Fach Theaterwissenschaft		
Modul	Leistungen	CP
Propädeutisches Modul	2 LN 4 TN	18
Systematisches Modul I	2 LN 2 TN	1 LN 4 TN 12
	oder	
Systematisches Modul II oder Systematisches Modul Szenische Forschung	1 LN 2 TN	9
Weiterführendes Modul I	2 LN 2 TN	1 LN 4 TN 12
	oder	
Weiterführendes Modul II	1 LN 2 TN	9
Theaterpraktisches Modul bzw. Grundmodul Szenische Forschung	2 TN	5
	Σ	65

Anmerkungen:

Die in der Tabelle „Empfehlungen für den Studienverlauf B.A.-Phase“, zu erbringenden 6 Leistungsnachweise innerhalb der Systematischen und Weiterführenden Module sind nicht verpflichtend. Wahlweise können 2 Leistungsnachweise durch jeweils 2 Teilnahmenachweise in den 12 CP-Modulen ersetzt werden.

Empfehlungen für den Studienverlauf M.A.-Phase				
M.A.-Fach Theaterwissenschaft				
1-Fach-Studium				
Semester	I. Veranstaltung	SWS	Nachweise	CP
7	Aufbaumodul I (prüfungsrelevant)	4	1 LN 1 TN	6 3
	Vertiefungsmodul I	4	1 LN 1TN	6 3
	Ergänzungsbereich	8	1 LN 3 TN	6 3+3+4
8	Aufbaumodul I (prüfungsrelevant)	2	1 TN	3
	Vertiefungsmodul I	4	2 TN	3+4
	Ergänzungsbereich	8	1 LN 3 TN	6 3+3+4
9	Vertiefungsmodul II (prüfungsrelevant)	4	2 TN	3+3
	Ergänzungsbereich	6	1 LN 2 TN	6 3+3
	Examensmodul	2	1 TN	4
10	Vertiefungsmodul II (prüfungsrelevant)	2	1 LN	6
	Examensmodul	2	1 TN	4
	Σ	46		92
	Fachprüfung: mündliche Prüfung Klausur M.A.-Arbeit	45 Min. 4 Stunden 4 Monate		10 20

Anmerkung: Zur Anmeldung zur M.A.-Prüfung müssen mindestens 70 Kreditpunkte erbracht sein.

Leistungen für die M.A.-Phase MA-Fach Theaterwissenschaft 1-Fach-Studium		
Modul	Leistungen	CP
Aufbaumodul I	1 LN 2 TN	12
Vertiefungsmodul I	1 LN 3 TN	16
Vertiefungsmodul II	1 LN 2 TN	12
Examensmodul	2 TN	8
Ergänzungsbereich (drei Module müssen abgeschlossen werden)	3 LN 8 TN (I. 1 LN + 3 TN II. 1 LN + 3 TN III. 1 LN + 2 TN)	Σ 44 (16) (16) (12)
	Σ	92

Empfehlungen für den Studienverlauf M.A.-Phase M.A.-Fach Theaterwissenschaft 2-Fach-Studium – MASTERARBEIT THEATERWISSENSCHAFT –				
Semester	Veranstaltung	SWS	Nachweise	CP
7	Aufbaumodul I	4	1 LN 1 TN	6 3
	Vertiefungsmodul I (prüfungsrelevant)	4	1 LN 1TN	6 3
8	Aufbaumodul I	2	1 TN	3
	Vertiefungsmodul I (prüfungsrelevant)	4	2 TN	3+4
9	Vertiefungsmodul II	4	2 TN	3+3
	Examensmodul	1	1 TN	3
10	Vertiefungsmodul II	2	1 LN	6
	Examensmodul	1	1 TN	2
	Σ	22		45
	Fachprüfung: Mündliche Prüfung	30 Min.		5
	M.A.-Arbeit	4 Monate		20

Anmerkung: Zur Anmeldung zur M.A.-Prüfung müssen mindestens 35 Kreditpunkte erbracht sein.

Empfehlungen für den Studienverlauf M.A.-Phase M.A.-Fach Theaterwissenschaft 2-Fach-Studium – MASTERARBEIT <i>NICHT</i> THEATERWISSENSCHAFT –				
Semester	Veranstaltung	SWS	Nachweise	CP
7	Aufbaumodul I (prüfungsrelevant)	4	1 LN 1 TN	6 3
	Vertiefungsmodul I	4	1 LN 1 TN	6 3
8	Aufbaumodul I (prüfungsrelevant)	2	1 TN	3
	Vertiefungsmodul I	4	2 TN	3+4
9	Vertiefungsmodul II	4	2 TN	3+3
	Examensmodul	1	1 TN	3
10	Vertiefungsmodul II	2	1 LN	6
	Examensmodul	1	1 TN	2
	Σ	22		45
	Fachprüfung: Mündliche Prüfung	30 Min.		5

Anmerkung: Zur Anmeldung zur M.A.-Prüfung müssen mindestens 35 Kreditpunkte erbracht sein.

Leistungen für die M.A.-Phase MA-Fach Theaterwissenschaft 2-Fach-Studium		
Modul	Leistungen	CP
Aufbaumodul I	1 LN 2 TN	12
Vertiefungsmodul I	1 LN 3 TN	16
Vertiefungsmodul II	1 LN 2 TN	12
Examensmodul	2 TN	5
	Σ	45

MODULHANDBUCH

Module der B.A.-Phase:

		Propädeutisches Modul		
		Veranstaltungstyp: Seminar		
Anzahl der CP: 18	Student workload: 540	Anzahl der SWS: 12 SWS	Modus: Pflichtmodul	Turnus: WS Dauer: 2 Semester
<p>Veranstaltungen in dem Modul 2 Grundkurse (benotet/ 4 CP), 4 weitere Seminare/Vorlesungen mit einführendem Charakter (unbenotet/2-3 CP)</p> <p>Inhalt des Moduls: Das Propädeutische Modul führt in die methodischen, historischen und theoretischen Grundlagen des Faches ein. Unter Bezug auf die Geschichte des Faches werden grundlegende Fragestellungen, Paradigmen und Begriffe der Theaterwissenschaft vorgestellt und diskutiert. Jeder Studierende muss zwei Grundkurse bei zwei verschiedenen Lehrenden besuchen, die mit einer Note abgeschlossen werden und in vier weiteren Veranstaltungen (Seminare, Vorlesungen), die dem Propädeutischen Modul zugeordnet sind, unbenotete Leistungen erbringen. Der erfolgreiche Abschluss dieses Moduls gilt in der Regel als Voraussetzung für die Teilnahme an weiteren Modulen.</p> <p>Lernziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> a) Erwerb grundlegender Kenntnisse der Theatergeschichte, Theatertheorie und Aufführungsanalyse b) Einsicht in die Zusammenhänge von Theater, Kultur, Rezeption sowie in Sozialstrukturen und Semantik des Theaters als Medium c) Reflexion unterschiedlicher Ansätze der Theaterhistoriographie d) Sensibilisierung für Geschichte und Fragestellungen des Faches e) Erwerb grundlegender methodischer Fähigkeiten 				
Teilnahmevoraussetzungen und Vorkenntnisse				
Erforderlich: ---				
Kreditpunkte, Teilnahme­scheine, Leistungsnachweise:				
Grundkurse: Klausur oder vergleichbare benotete Leistung: 4 CP je Grundkurs				
Seminare (TN): Kurzreferat/Protokoll/Moderation o.ä. (2 bzw. 3 CP)				
Vorlesungen (TN): Protokoll o.ä. (2 bzw. 3 CP)				
Autor: Woitas				

		Grundmodul Szenische Forschung		
		Veranstaltungstyp: Übung		
Anzahl der CP: 5	Student workload: 150	Anzahl der SWS: 5 SWS	Modus: Pflichtmodul	Turnus: WS / SS Dauer: 2 Semester
<p>Veranstaltungen in dem Modul Übungen</p> <p>Inhalt des Moduls: Lehrveranstaltungen des Grundmoduls Szenische Forschung führen exemplarisch in unterschiedliche Bereiche des szenisch-künstlerischen, kuratorischen und kulturvermittelnden Arbeitens ein. Es besteht die Möglichkeit, sich Hospitanzen, Assistenzen oder Theater-Praktika als Leistungen für das Grundmodul Szenische Forschung anerkennen zu lassen.</p> <p>Lernziele: a) Vermittlung elementarer praktischer Kenntnisse im Bereich szenisch-künstlerischen Arbeitens b) Vermittlung elementarer praktischer Kenntnisse im Bereich des dramaturgischen, kuratorischen und kulturvermittelnden Arbeitens</p>				
Teilnahmevoraussetzungen und Vorkenntnisse				
Erforderlich: Erfolgreich absolviertes Propädeutisches Modul				
Kreditpunkte, Teilnahme­scheine, Leistungsnachweise: Außeruniversitäres Praktikum: erfolgreiche aktive Teilnahme, schriftl. Arbeitsbericht: 5 CP oder Zwei Theaterpraktische Seminare: erfolgreiche aktive Teilnahme: 2 + 3 CP				
Autor: Lindholm				

		Systematische Module		
		Veranstaltungstyp: Seminar/Vorlesung		
Anzahl der CP: Syst. Modul I: 12 Syst. Modul II: 9	Student workload: Syst. Modul I: 360 Syst. Modul II: 270	Anzahl der SWS: Syst. Modul I: 8 Syst. Modul II: 6	Modus: Syst. Modul I: Pflichtmodul Syst. Modul II: Wahlpflichtmodul	Turnus: WS Dauer: 2 Semester
<p>Veranstaltungen in dem Modul Drei bzw. vier oder fünf zweistündige Seminare und/oder Vorlesungen</p> <p>Inhalt des Moduls: Systematische Module vertiefen die im Propädeutischen Modul begonnene Beschäftigung mit zentralen Gegenstandsbereichen der Theaterwissenschaft. Systematische Module setzen sich mit thematischen Schwerpunkten aus Theatertheorie, Theatergeschichte, Aufführungsanalyse oder Theaterkritik exemplarisch auseinander. Das Systematische Modul II Szenische Forschung dient der Entwicklung eigener szenischer Projekte und deren Reflexion und erprobt praxisnahe Methoden theaterspezifischer Forschung.</p> <p>Lernziele: a) Vertiefende Kenntnisse exemplarischer Methoden (Semiotik, Strukturalismus, Poststrukturalismus, Systemtheorie, Theatralitätsforschung, Medientheorie, historische Hermeneutik und Diskursanalyse) b) Verständnis von politischen, ökonomischen, medientechnischen und juristischen Kontexten c) Problembewusstsein für die ästhetische, historische und soziale Eingebundenheit des Theaters d) Konstitutionstheorien des Theatralischen mit besonderem Blick auf die Differenz von Drama und Aufführung.</p>				
Teilnahmevoraussetzungen und Vorkenntnisse				
Erforderlich: Erfolgreich absolviertes Propädeutisches Modul				
Kreditpunkte, Teilnahme­scheine, Leistungsnachweise: Die Prüfungsmodalitäten variieren entsprechend der jeweiligen Modulgröße. In der Regel gilt: 6 SWS/9 CP = 1 LN (Referat/Moderation/Protokoll/Thesenpapier plus schriftliche Hausarbeit oder mündliche Prüfung), 4 CP; 2 TN (Referate, Thesenpapiere, Protokolle): 2 bzw 3 CP 8 SWS/12 CP = 2 LN (Referat/Moderation/Protokoll/Thesenpapier plus schriftliche Hausarbeit oder mündliche Prüfung), 4 + 4 CP; 2 TN (Referate, Thesenpapiere, Protokolle): 2 + 2 CP <u>oder</u> 1 LN (Referat/Moderation/Protokoll/Thesenpapier plus schriftliche Hausarbeit oder mündliche Prüfung), 4 CP; 4 TN (Referate, Thesenpapiere, Protokolle): 2 + 2 + 2 + 2CP				
Autor: Hiß				

		Systematisches Modul Szenische Forschung		
		Veranstaltungstyp: Übung / Kolloquium		
Anzahl der CP: 9	Student workload: 270	Anzahl der SWS: 6	Modus: Wahlpflichtmodul	Turnus: WS / SS Dauer: 2 Semester
<p>Veranstaltungen in dem Modul Übungen und Kolloquien</p> <p>Inhalt des Moduls: Lehrveranstaltungen des Aufbaumoduls Szenische Forschung dienen der Vertiefung von Kenntnissen auf (theater-)praktischem Gebiet. Sie bewegen sich auf der Grenze zwischen Theorie und Praxis und bieten alternative Lehr- und Lernformen an. Die Veranstaltungsleiterinnen und -leiter begleiten Studierende bei der Entwicklung eigener (künstlerischer oder kulturvermittelnder) Projektansätze und unterstützen sie bei der Realisierung.</p> <p>Lernziele: Förderung und Differenzierung der künstlerischen und kulturvermittelnden Anlagen der Studierenden sowie deren Reflexionsfähigkeit.</p>				
<p>Teilnahmevoraussetzungen und Vorkenntnisse</p> <p>Erforderlich: Erfolgreich absolviertes Propädeutisches Modul und Grundmodul Szenische Forschung</p>				
<p>Kreditpunkte, Teilnahme­scheine, Leistungsnachweise:</p> <p>Es besteht die Möglichkeit, Kreditpunkte über praktische Leistungen bzw. deren Reflexion zu erwerben (szenische Präsentationen, kontextualisierte Projektbeschreibungen, Projektdokumentationen, essayistischer Beitrag zur institutseigenen Publikation Schauplatz Ruhr).</p>				
Autor: Lindholm				

		Weiterführende Module		
		Veranstaltungstyp: Seminar/Vorlesung		
Anzahl der CP: Weiterf. Mod. I: 12 Weiterf. Mod. II: 9	Student workload/ Stunden: Weiterf. Mod. I: 270 Weiterf. Mod. II: 360	Anzahl der SWS: Weiterf. Mod. I: 6 Weiterf. Mod. II: 8	Modus: Pflichtmodul	Turnus: WS Dauer: 2 Semester
<p>Veranstaltungen in dem Modul Drei bzw. vier oder fünf zweistündige Seminare und/oder Vorlesungen</p> <p>Inhalt des Moduls: Weiterführende Module beschäftigen sich zum einen mit Formen des Theaters, die über den Schwerpunkt Sprechtheater hinausgehen (Tanztheater, Musiktheater, Figurentheater, Performance), zum anderen werfen sie theoretische, historische oder thematische Fragestellungen auf, die über die Grenzen der engeren Fachdiskussion hinausführen. Weiterführende Module integrieren Fragestellungen aus den fachlichen Perspektiven anderer Fächer. Weiterführende Module werden regelmäßig angeboten zu den Gegenstandsbereichen: Dramaturgie, Medialität und Integrale Theaterwissenschaft.</p> <p>Lernziele: a) Verschränkung theaterwissenschaftlicher Theoriebildung mit interdisziplinären Perspektiven b) Intermediale Vernetzung von Theater mit anderen Medien c) Vermittlung von Kenntnissen in einem erweiterten Bereich theatraler Darstellungsformen</p> <p>Teilnahmevoraussetzungen und Vorkenntnisse Erforderlich: Erfolgreich absolviertes Propädeutisches Modul</p> <p>Kreditpunkte, Teilnahme­scheine, Leistungsnachweise: Die Leistungsanforderungen variieren entsprechend der jeweiligen Modulgröße. In der Regel gilt: 6 SWS/9 CP = 1 LN (Referat/Moderation/Protokoll/Thesenpapier plus schriftliche Hausarbeit oder mündliche Prüfung): 4 CP; 2 TN (Referate, Thesenpapiere, Protokolle): 2 bzw. 3 CP 8 SWS/12 CP = 2 LN (Referat/Moderation/Protokoll/Thesenpapier plus schriftliche Hausarbeit oder mündliche Prüfung), 4 + 4 CP; 2 TN (Referate, Thesenpapiere, Protokolle): 2 + 2 CP <u>oder</u> 1 LN (Referat/Moderation/Protokoll/Thesenpapier plus schriftliche Hausarbeit oder mündliche Prüfung), 4 CP; 4 TN (Referate, Thesenpapiere, Protokolle): 2 + 2 + 2 + 2CP</p> <p>Autorin: Haß</p>				

Module der M.A.-Phase:

		Aufbaumodul		
		Veranstaltungstyp:		
Anzahl der CP: 12	Student workload: 360	Anzahl der SWS: 6 SWS	Modus: Pflichtmodul	Turnus: WS Dauer: 2 Semester
<p>Veranstaltungen in dem Modul Drei zweistündige Seminare und/oder Vorlesungen</p> <p>Inhalt des Moduls: Im Aufbaumodul werden an exemplarischen Gegenständen und Fragestellungen theaterhistorische Kenntnisse, Theorien und Methoden der Theaterwissenschaft über Grundlagenkompetenzen hinaus vorgestellt sowie neueste Entwicklungen des Gegenwartstheaters wahrgenommen und analytisch nachvollzogen. Theorien und Methoden werden dabei in ihrer vollen Komplexität entfaltet und vergleichend diskutiert, wobei die Themenbereiche umfassend und kontextualisierend behandelt werden. Analytische Kenntnisse werden so anhand eines historisch und systematisch eingegrenzten Gegenstandsbereiches vertieft. Diese Module dienen der Weiterentwicklung der Fähigkeit zur eigenständigen Entwicklung von Fragestellungen, zur selbstständigen wissenschaftlichen Analytik, zur Eingrenzung von Gegenstandsbereichen sowie der Operationalisierung von Methoden. Das Aufbaumodul ist ein Pflichtmodul, schließt mit einer Note ab und kann als prüfungsrelevant angegeben werden.</p> <p>Lernziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> a) Fähigkeit zur selbständigen wissenschaftlichen Analytik b) Fähigkeit zur Eingrenzung von Gegenstandsbereichen und Fragestellungen c) Operationalisierung von Methoden 				
<p>Teilnahmevoraussetzungen und Vorkenntnisse</p> <p>Erforderlich: B.A.-Abschluss</p>				
<p>Kreditpunkte, Teilnahme­scheine, Leistungsnachweise: Seminare (LN): Referat/Moderation/Protokoll/Thesenpapier plus schriftliche Hausarbeit, alternativ: Mündliche Prüfung (6 CP) Seminare (TN): Kurzreferat/Protokoll/Moderation o.ä. (3 CP) Vorlesungen (TN): Protokoll o.ä. (3 CP)</p>				
<p>Autor: Woitas</p>				

		Vertiefungsmodule		
		Veranstaltungstyp: (projektorientierte) Seminare		
Anzahl der CP: Vertiefungsm. I: 16 Vertiefungsm. II: 12	Student workload/ Stunden: Vertiefungsm I: 480 Vertiefungsm II: 360	Anzahl der SWS: Vertiefungsmod. I: 6 Vertiefungsmod. II: 8	Modus: Pflichtmodul	Turnus: WS Dauer: 2 Semester
<p>Veranstaltungen in dem Modul: Drei bzw. vier (projektorientierte) Seminare</p> <p>Inhalt des Moduls: Die Vertiefungsmodule I und II sind eher projektorientiert und interdisziplinär angelegt und arbeiten hauptsächlich forschend. Die Vertiefungsmodule widmen sich verstärkt der Analyse von Grenzformen zwischen Theater und anderen Medien/Künsten und integrieren Ansätze der Gesellschaftstheorie, Religionsgeschichte, Psychoanalyse, Medienphilosophie und politischen Philosophie in die eigene Theorie- und Methodenbildung. Oft in enger Zusammenarbeit mit künstlerisch-forschend arbeitenden Theaterschaffenden lernen die Studierenden eigene Fragestellungen zu entwickeln und Forschungsansätze in Projekten selbstständig zu realisieren.</p> <p>Lernziele: a) Umfassende und differenzierte Kenntnis von Gegenständen, Fragestellungen und Theoriemodellen des Faches b) Fähigkeit zur Entwicklung von interdisziplinären Fragestellungen c) eigenständige Entwicklung von Forschungsfragen / Realisierung von Forschungsprojekten</p>				
Teilnahmevoraussetzungen:				
Erforderlich: B.A.-Abschluss				
Kreditpunkte, Teilnahmebescheinigung, Leistungsnachweise: 6 SWS/12 CP: 1 LN (szenische Entwürfe, Projektdokumentation, schriftl. Reflexion von Projekten oder Referat/Moderation/Protokoll/Thesenpapier plus schriftliche Hausarbeit, mündliche Prüfung): 6 CP; 2 TN (Referate, Thesenpapiere oder Protokolle): 3 + 3 CP 8 SWS/16 CP: 1 LN (szenische Entwürfe, Projektdokumentation, schriftl. Reflexion von Projekten oder Referat/Thesenpapier/Protokoll plus Hausarbeit oder mündliche Prüfung): 6 CP; 3 TN (Referate, Thesenpapiere oder Protokolle): 3 + 3 + 4 CP				
Autorin: Haß				

		Examensmodul		
		Veranstaltungstyp: Seminar		
Anzahl der CP: (2-Fach-Studium): 5 (1-Fach-Studium): 8	Student workload: (2-Fach-Studium) 150 (1-Fach-Studium) 240	Anzahl der SWS: (2-Fach-Studium): 4 (1-Fach-Studium): 4	Modus: Pflichtmodul	Turnus/Dauer: (2-Fach-Studium): 2 Sem. (1-Fach-Studium): 2 Sem.
<p>Veranstaltungen in dem Modul Seminar/Kolloquium</p> <p>Inhalt des Moduls: Das Examensmodul dient spezifischen Fragestellungen im Zusammenhang mit der Vorbereitung und Durchführung des abschließenden Examens, sei es im 1-Fach-Studium oder im 2-Fach-Studium.</p> <p>Lernziele: Fähigkeiten zur selbstständigen Entwicklung einer Thematik für die M.A.-Arbeit, zum Aufbau und zur Gliederung größerer schriftlicher Arbeiten und zur Vermittlung und Präsentation theaterwissenschaftlicher Erkenntnisse</p>				
<p>Teilnahmevoraussetzungen und Vorkenntnisse</p> <p>Erforderlich: B.A.-Abschluss</p>				
<p>Kreditpunkte, Teilnahmebescheinigung, Leistungsnachweise: 2 SWS (2mal) / 2 + 3 CP (2- Fach): 1 TN (Vorstellung und Diskussion des eigenen Examensprojekts), bzw. 2 SWS (2mal) / 4 + 4 CP (2- Fach): 2 TN (Vorstellung und Diskussion des eigenen Examensprojekts)</p>				
<p>Autor: Hiß</p>				

		Ergänzungsbereich Nur im 1-Fach-Master zu belegen!		
		Veranstaltungstyp: Seminar, Vorlesung, Übung		
Anzahl der CP: 44	Student workload: 1320	Anzahl der SWS: 22	Modus: Pflichtbereich	Turnus/Dauer: 3 Sem.
<p>Veranstaltungen Seminar, Vorlesung, Übung</p> <p>Inhalt: Der Ergänzungsbereich setzt sich aus fachgebundenen, fachübergreifenden und interdisziplinären Studieneinheiten zusammen und erlaubt individuelle thematische und methodische Schwerpunktsetzungen gemäß den Interessen der oder des Studierenden. Die Studieneinheiten aus anderen Disziplinen sollten in vollständigen Modulen gemäß den fachspezifischen Konventionen absolviert werden und können dann für den Ergänzungsbereich angerechnet werden. Insgesamt müssen drei Module mit jeweils einem Leistungsnachweis und zwei bzw. drei Teilnamenachweisen absolviert werden. Eventuelle Fragen zur Anrechenbarkeit von Studieneinheiten für den Ergänzungsbereich sollten vorab mit dem oder der Beauftragten für die Studienberatung in der Theaterwissenschaft besprochen werden.</p>				
Teilnahmevoraussetzungen und Vorkenntnisse				
Erforderlich: B.A.-Abschluss				
Autor: Hiß				

MUSTERMODUL B.A.-PHASE

1	Modultyp	Systematisches Modul
2	Name des Moduls	Systematisches Modul I: Theatertheorie
3	Modulumfang	8 SWS
4	Inhalte/Lernziele	Systematische Module vertiefen die im Propädeutischen Modul begonnene Beschäftigung mit zentralen Gegenstandsbereichen der Theaterwissenschaft. Systematische Module setzen sich mit thematischen Schwerpunkten aus Theatertheorie , Theatergeschichte, Aufführungsanalyse oder Theaterkritik exemplarisch auseinander. Das Systematische Modul Szenische Forschung kann anstelle des Systematischen Moduls II besucht werden.
5a	Zusammensetzung Wintersemester	Die zu besuchenden Lehrveranstaltungen können aus den im Studienführer unter „Systematische Module, Theorie“ aufgeführten Angeboten ausgewählt werden. Wahlbeispiel: Spieltheorien und Spielpraxen (Haß) (2 SWS) – LN: (Notenbeispiel) 1,7 – Träume vom Gesamtkunstwerk (Hiß) (2 SWS) – TN –
5b	Zusammensetzung Sommersemester	Wahlbeispiel: Theater und Medienwissenschaft(Hiß) (2 SWS) – LN: (Notenbeispiel) 1,0 – Lauter Schwäne? (Woitas) (2 SWS) – TN –
6	Voraussetzungen	Erfolgreicher Abschluss des Propädeutischen Moduls
7	Wie häufig wird das Modul angeboten?	Regelmäßig
8	In welcher Zeit soll das Modul absolviert werden?	2 Semester
9	Teilnahmescheine/Leistungsnachweise	2 LN (Referat/Moderation/Protokoll/Thesenpapier + schriftliche Hausarbeit oder mündliche Prüfung): jeweils 4 CP 2 TN (Referate/Thesenpapiere/Protokolle): 2 bzw. 3 CP
10	Kreditpunkte	12
11	Zusammensetzung der Endnote des Moduls	Wenn prüfungsrelevantes Modul: gewichtetes Mittel der erbrachten Studienleistungen (Notenbeispiel = 1,3)

MASTER SZENISCHE FORSCHUNG

PROFIL DES STUDIENGANGS

Der Masterstudiengang *Szenische Forschung* ist ein konsekutiver Ein-Fach-Studiengang mit einer Regelstudienzeit von vier Semestern. Er befasst sich auf künstlerischer, wissenschaftlicher sowie organisatorischer Basis mit der Erforschung der Szenischen und Performativen Künste. Neben der Vermittlung von historischen und theoretischen Kenntnissen liegt der Schwerpunkt des neuen Studiengangs auf der praktischen Auseinandersetzung mit gegenwärtigen Formaten und Vermittlungsweisen des Theaters. Angeleitet durch entsprechend ausgewiesene Künstlerinnen und Künstler, werden aktuelle Inszenierungstechniken und ästhetische Strategien in Projekten, Übungen und Workshops experimentell erprobt und in Seminaren und interdisziplinären Lehreinheiten methodisch reflektiert. Kuratorisches, kunstvermittelndes und managementspezifisches Wissen wird Gegenstand praktischer und theoretischer Erfassung. Der Studiengang soll durch sein zugleich theorieorientiertes und praxisnahes Lehr- und Ausbildungsprofil sowohl für künstlerische als auch für kunstbegleitende und kulturvermittelnde Berufsfelder im Bereich der darstellenden und performativen Künste qualifizieren.

CURRICULUM DES MASTERSTUDIENGANGS

Der Masterstudiengang gliedert sich in drei theoriegelante und vier praxisnahe Module sowie ein Examensmodul. In den ersten drei Semestern sind sowohl ein oder mehrere praktisch ausgerichtete als auch ein oder mehrere theoretisch orientierte Module zu belegen. Die erfolgreiche Teilnahme an einem Modul wird durch die Vergabe von Kreditpunkten (CP) bescheinigt. Die Vergabe von Kreditpunkten richtet sich nach dem Workload, d.h. dem investierten Arbeitsaufwand. Für einen Kreditpunkt wird ein Workload von ca. 30 Arbeitsstunden angesetzt. Es müssen in der Regel pro Semester ca. 30 Kreditpunkte bzw. insgesamt 120 Kreditpunkte im Verlauf des Studiums erbracht werden.

Die Studierenden belegen in der Regel folgende Module:**im ersten Semester:**

- „Szenisches Projekt I“ (15 CP)
- „Dramaturgie und Geschichte Szenischer Künste“ (10 CP)
- „Interdisziplinären Einheiten“ (5 CP)

im zweiten Semester:

- „Kuratorisches Wissen und Produktionsleitung“ (15 CP)
- „Technische Kompetenzen“ (10 CP)
- „Interdisziplinären Einheiten“ (5 CP)

im dritten Semester:

- „Szenisches Projekt II“ (10 CP)
- „Theorie und Ästhetik Szenischer Künste“ (10 CP)
- „Examensmodul“ (10 CP)

Das vierte Semester gilt der Realisierung der Abschlussarbeit (25 CP) und der Masterprüfung (5 CP).

Die erfolgreiche Teilnahme an den Modulen wird durch eine benotete Modulbescheinigung dokumentiert. Diese setzt eine aktive Teilnahme an allen Lehrveranstaltungen des Moduls und eine benotete Leistung in einer Veranstaltung des Moduls voraus. Neben den benoteten Leistungen müssen in der Regel in jedem Modul zusätzlich kleinere Studienleistungen erbracht werden, die unbenotet, aber ebenfalls kreditiert sind.

IDEALTYPISCHER STUDIENVERLAUFSPLAN MASTER SZENISCHE FORSCHUNG		
Studienjahr	Semester	Module
1.	1	Szenisches Projekt I: Orientierung (15 CP) Dramaturgie und Geschichte Szenischer Künste (10 CP) Interdisziplinäre Einheiten II (5 CP)
	2	Kuratorisches Wissen und Programmgestaltung (15 CP) Bühnentechniken (12 CP) Interdisziplinäre Einheiten I (5 CP)
2.	3	Szenisches Projekt II: Vertiefung (10 CP) Theorie und Ästhetik Szenischer Künste (10 CP) Examensmodul (10 CP)
	4	M.A.-Abschlussarbeit [Projekt und Reflexion] (25 CP) Masterprüfung (5 CP)
		∑ Credit Points 122 CP

MODULHANDBUCH MASTER SZENISCHE FORSCHUNG

Szenisches Projekt I				
Modulnr.	Workload/ Credits	Semester:	Häufigkeit des Angebots:	Dauer:
	450 h/ 15 CP	1	jährlich	1 Semester
Lehrveranstaltung: Szenisches Projekt	Kontaktzeit: ca. 50 - 100h	Selbststudium: 350 - 400h	Geplante Gruppengröße: ca. 12 Studierende	
<p>Inhalte: Das Modul „Szenisches Projekt I“ ermöglicht es den Studierenden, im angeleiteten Erarbeiten einer gemeinsamen Inszenierung ästhetische Strategien und Präsentationstechniken zu erforschen. Sie werden mit aktuellen künstlerischen Positionen und Fragestellungen vertraut gemacht und wenden die im Studium erworbenen Kenntnisse auf konkrete Bühnenkontexte an. Sie gewinnen Einblicke in die verschiedenen Arbeitsbereiche der Szenischen Künste (Inszenierung, Darstellung, Bühnenbild, Öffentlichkeitsarbeit, Vermittlung) und knüpfen Kontakte zu potentiellen Kooperationspartnern.</p>				
<p>Lernergebnisse: Das Modul dient den Studierenden zur Orientierung in den verschiedenen Bereichen szenischen Arbeitens sowie in seinen inhaltlichen und organisatorischen Aspekten. Es fördert und stärkt die Gestaltungscompetenz und die kulturvermittelnden Fertigkeiten der Studierenden sowie deren Reflexionsvermögen. Sie werden in die Lage versetzt, bereits erlerntes Wissen in künstlerische Prozesse und in die Vermittlung künstlerischer Prozesse einzubringen.</p>				
Lehrformen: Szenisches Projekt/ Übung				
Teilnahmevoraussetzungen: keine				
Prüfungsformen: Präsentation eines szenischen Projekts, Nachweis einer eigenständigen Leistung, theoretisch-wissenschaftliche Reflexion und Diskussion				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: Regelmäßige und aktive Teilnahme sowie eine benotete Leistung				
Verwendung des Moduls: nur M.A. Szenische Forschung				
Stellenwert der Note für die Endnote: variabel				
Modulbeauftragter: Prof. Dr. Sven Lindholm, Gastprofessur				
<p>Sonstige Informationen: Dieses Projektmodul motiviert die Studierenden im ersten Semester zu einem gemeinsamen Szenischen Projekt. Es entsteht unter der Anleitung einer jährlich zu vergebenden Gastprofessur, die im Bereich der avancierten Szenischen Forschung qualifiziert ist.</p>				

Dramaturgie und Geschichte Szenischer Künste				
Modulnr.	Workload/ Credits	Semester:	Häufigkeit des Angebots:	Dauer:
	300h/ 10 CP	1	jedes Semester	1 Semester
Lehrveranstaltung: 2 Seminare oder Vorlesung und Seminar	Kontaktzeit: 60 h	Selbststudium: 240 h	Geplante Gruppengröße: ca. 20 - 30 Studierende	
Inhalte: Die Lehrveranstaltungen des Moduls „Dramaturgie und Geschichte der Szenischen Künste“ vertiefen die Kenntnisse der Studierenden in zentralen Gegenstandsbereichen der Theaterwissenschaft. Sie setzen sich mit ausgewählten Themen aus Theatergeschichte, Aufführungsanalyse oder Theaterkritik exemplarisch auseinander und bieten Einsichten in Zusammenhänge von Theater, Kultur, Rezeption sowie von Sozialstruktur und Semantik des Mediums.				
Lernergebnisse: Die Vermittlung von Wissens erfolgt mit dem Ziel der Ausbildung selbstständiger analytisch-theoretischer Kompetenzen sowie ihrer sprachlichen und schriftlichen Vermittlung. Die Lehrveranstaltungen des Moduls „Dramaturgie und Geschichte der Szenischen Künste“ macht die Studierenden mit ausgewählten theaterhistorischen Entwicklungen und Positionen vertraut und befähigt sie, theaterwissenschaftliche Terminologien und Methoden kompetent anzuwenden sowie unterschiedliche Ansätze der Theatergeschichtsschreibung zu reflektieren.				
Lehrformen: Seminar oder Vorlesung				
Teilnahmevoraussetzungen: keine				
Prüfungsformen: Referat / Präsentation / Essay und ggf. Hausarbeit / mündliche Prüfung				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: Regelmäßige und aktive Teilnahme sowie eine benotete Leistung				
Verwendung des Moduls: M.A. Szenische Forschung				
Stellenwert der Note für die Endnote: variabel				
Modulbeauftragter: Prof. Dr. Sven Lindholm				
Sonstige Informationen: In der Regel werden in Rahmen dieses Moduls zwei Veranstaltungen besucht. Mindestens eine davon muss mit einem benoteten Leistungsnachweis abgeschlossen werden.				

Interdisziplinäre Studieneinheiten				
Modulnr.	Workload/ Credits 300h / 10 CP	Semester: 1 und 2	Häufigkeit des Angebots: jedes Semester	Dauer: 2 Semester
Lehrveranstaltung: je 2 Seminare, Übungen, Vorlesungen	Kontaktzeit: 60h	Selbststudium: 240h	Geplante Gruppengröße: ca. 20 – 40 Studierende	
Inhalte: Die Lehrveranstaltungen des zweisemestrigen Moduls „Interdisziplinäre Einheiten“ machen mit wissenschaftlichen Forschungsfeldern und Thematiken aus Nachbardisziplinen der Theaterwissenschaft vertraut. In Seminaren und Vorlesungen werden zentrale Begriffe und Theorien vor allem kulturwissenschaftlicher Fächer (Medienwissenschaft, Kunstgeschichte, Germanistik, Philosophie etc.) vorgestellt, diskutiert und in ihrer Anwendung eingeübt. Die Studierenden erlernen, wissenschaftliche Fragestellungen verwandter Fächer auf Gegenstandsbereiche der Theaterwissenschaft anzuwenden.				
Lernergebnisse: Das Modul regt dazu an, theaterwissenschaftliche Theoriebildung mit interdisziplinären Perspektiven zu vernetzen. Die Lehrveranstaltungen des Moduls versetzen die Studierenden in die Lage, wissenschaftliche Methoden und Fragestellungen in interdisziplinären Zusammenhängen zu handhaben und Bezüge zwischen den Szenischen Künsten und anderen kulturellen Diskursen herzustellen.				
Lehrformen: Seminar, Übung oder Vorlesung				
Teilnahmevoraussetzungen: keine				
Prüfungsformen: Referat/ Präsentation/Essay und ggf. Hausarbeit/ mündliche Prüfung				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: Regelmäßige und aktive Teilnahme sowie eine benotete Leistung				
Verwendung des Moduls: M.A. Szenische Forschung				
Stellenwert der Note für die Endnote: variabel				
Modulbeauftragter: Prof. Dr. Sven Lindholm				
Sonstige Informationen: In der Regel werden im Rahmen dieses Moduls zwei Veranstaltungen in der Medienwissenschaft, Kunstgeschichte, Germanistik oder Philosophie besucht. Mindestens eine davon muss mit einem benoteten Leistungsnachweis abgeschlossen werden.				

Kuratorisches Wissen und Produktionsleitung				
Modulnr.	Workload/ Credits 450h / 15 CP	Semester: 2	Häufigkeit des Angebots: jährlich	Dauer: 1 Semester
Lehrveranstaltung: je 2 Seminare, Übungen, Praktika	Kontaktzeit: 90 – 180 h	Selbststudium: 270 - 360h	Geplante Gruppengröße: ca. 15	
Inhalte: Die Studierenden erlangen in den Lehrveranstaltungen des Moduls „Kuratorisches Wissen und Produktionsleitung“ Kompetenzen in den Bereichen Herstellung und Produktion Szenischer Arbeiten, Festivalorganisation, Planung, Kulturmanagement und Öffentlichkeitsarbeit. In Seminaren und Übungen werden Grundlagen der Koordination, Vermittlung und Programmierung von Theater vorgestellt, diskutiert und praktisch erprobt.				
Lernergebnisse: Die Lehrveranstaltungen des Moduls geben Einblicke in relevante Arbeitsfelder im professionellen Theaterbetrieb und dienen so der berufspraktischen Orientierung. Sie befähigen die Studierenden, die Vermittlung und / oder die Koordination künstlerischer Projekte eigenständig zu planen, zu gestalten und zu realisieren. Ziel ist es, umfassendes Verständnis für kuratorische, organisatorische und managementspezifische Aufgaben zu entwickeln.				
Lehrformen: Seminar, Übung, Praktikum				
Teilnahmevoraussetzungen: keine				
Prüfungsformen: Referat/ Präsentation/ praktische Prüfung/ mündliche Prüfung/ Praktikumsbericht				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: Regelmäßige und aktive Teilnahme sowie eine benotete Leistung				
Verwendung des Moduls: M.A. Szenische Forschung				
Stellenwert der Note für die Endnote: variabel				
Modulbeauftragter: Prof. Dr. Sven Lindholm				
Sonstige Informationen: In der Regel werden in Rahmen dieses Moduls zwei Veranstaltungen besucht. Mindestens eine davon muss mit einem benoteten Leistungsnachweis abgeschlossen werden.				

Technische Kompetenzen				
Modulnr.	Workload/ Credits 300h / 10 CP	Semester: 2	Häufigkeit des Angebots: jährlich	Dauer: 1 Semester
Lehrveranstaltung: 1 – 2 Übungen	Kontaktzeit: 60 - 120h	Selbststudium: 180 - 240h	Geplante Gruppengröße: ca. 12	
Inhalte: In den Lehrveranstaltungen des Moduls „Technische Kompetenzen“ erhalten die Studierenden grundlegendes Wissen im Umgang mit Licht, Bühnenraum, Requisite, Kostümgestaltung sowie audiovisueller Technik. Übungen vermitteln methodische Kenntnisse, die der praktischen Umsetzung künstlerischer Gestaltungsprozesse dienen.				
Lernergebnisse: Ziel des Moduls „Technische Kompetenzen“ ist es, die für ein szenisches Forschen grundlegenden Voraussetzungen bei der Verwendung gängiger technischer und medialer Settings zu schaffen. Die Studierenden werden an unterschiedliche Verfahrensweisen der Gestaltung des Bühnenraums durch Licht, Klang und andere Komponenten herangeführt und erwerben dabei berufsqualifizierende Fertigkeiten.				
Lehrformen: Übung				
Teilnahmevoraussetzungen: keine				
Prüfungsformen: Referat / Präsentation / Essay / praktische Prüfung				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: Regelmäßige und aktive Teilnahme sowie eine benotete Leistung				
Verwendung des Moduls: M.A. Szenische Forschung				
Stellenwert der Note für die Endnote:				
Modulbeauftragter: Prof. Dr. Sven Lindholm				
Sonstige Informationen: In der Regel werden in Rahmen dieses Moduls zwei Veranstaltungen besucht. Mindestens eine davon muss mit einem benoteten Leistungsnachweis abgeschlossen werden. Die Veranstaltungsformen werden je nach Fachgebiet wechseln.				

Szenisches Projekt II				
Modulnr	Workload/ Credits 300h / 10 CP	Semester: 3	Häufigkeit des Angebots: jährlich	Dauer: 1 Semester
Lehrveranstaltung: Szenisches Projekt	Kontaktzeit: 60 - 120h	Selbststudium: 180 - 240h	Geplante Gruppengröße: ca. 12	
Inhalte: Das Modul „Szenisches Projekt II“ dient der individuellen Vertiefung und fordert von den Studierenden die Planung bzw. Realisierung eines eigenen (künstlerischen oder kulturvermittelnden) Projektes. Es erlaubt ihnen, die im Studium erworbenen Kenntnisse auf berufsrelevante Tätigkeitsfelder zu übertragen und selbständig getroffene Entscheidungen in konkreten Arbeitsabläufen zu erfahren. Die Veranstaltungsleiterinnen und -leiter begleiten die Studierende bei der Konzeptentwicklung und unterstützen sie gegebenenfalls bei der Umsetzung.				
Lernergebnisse: Das Modul fördert und stärkt die Gestaltungskompetenz und die kulturvermittelnden Fertigkeiten der Studierenden sowie deren Reflexionsvermögen. Die Studierenden werden in die Lage versetzt, ein Projekt selbständig zu erarbeiten und persönliche stilistische Eigenheiten bei der Produktion zu erproben. So wenden sie die im Studium erworbenen Kenntnisse auf konkrete Kontexte an und gewinnen Einblicke in die verschiedenen Arbeitsbereiche der szenischen Künste (Inszenierung, Darstellung, Bühnenbild, Öffentlichkeitsarbeit, Vermittlung).				
Lehrformen: Szenisches Projekt				
Teilnahmevoraussetzungen: Nachweis des Szenischen Projektes I				
Prüfungsformen: Präsentation, theoretisch-wissenschaftliche Reflexion und Diskussion				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: Regelmäßige und aktive Teilnahme sowie eine benotete Leistung				
Verwendung des Moduls: M.A. Szenische Forschung				
Stellenwert der Note für die Endnote: variabel				
Modulbeauftragter: Prof. Dr. Sven Lindholm				
Sonstige Informationen: Innerhalb dieses Projektmoduls sollen im dritten Semester eigenständige Projekte in kleineren Gruppen von Studierenden erarbeitet werden.				

Theorie und Ästhetik Szenischer Künste				
Modulnr	Workload/ Credits 300h / 10 CP	Semester: 3	Häufigkeit des Angebots: semesterweise	Dauer: 1 Semester
Lehrveranstaltung: 2 Seminare oder Vorlesungen	Kontaktzeit: 60h	Selbststudium: 240h	Geplante Gruppengröße: ca. 20 – 30 Studierende	
Inhalte: Die Lehrveranstaltungen des Moduls vermitteln theoretische und ästhetische Themenfelder in der gesamten Bandbreite der Szenischen Künste. An exemplarischen Gegenständen und Fragestellungen werden Modelle und Methoden der Theaterwissenschaft über die Grundlagenkompetenzen hinaus vorgestellt und neueste Entwicklungen im Gegenwartstheater wahrgenommen und analytisch nachvollzogen. Die Gegenstandsbereiche werden in ihrer vollen Komplexität entfaltet, kontextualisierend behandelt und vergleichend diskutiert.				
Lernergebnisse: Das Modul „Theorie und Ästhetik Szenischer Künste“ zielt darauf, selbstständige analytisch-theoretische Kompetenzen auszubilden und die Fähigkeit der sprachlichen und schriftlichen Vermittlung zu stärken. Es macht die Studierenden mit ausgewählten wissenschaftlichen Verfahren und ästhetischen Positionen vertraut. Das ermöglicht ihnen, künstlerische Phänomene einzuordnen und Verbindung zwischen analytischen Befunden und theoretischen Ansätzen herzustellen.				
Lehrformen: Seminar oder Vorlesung				
Teilnahmevoraussetzungen: keine				
Prüfungsformen: Referat/ Präsentation/Essay und ggf. Hausarbeit/ mündliche Prüfung				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: Regelmäßige und aktive Teilnahme sowie eine benotete Leistung				
Verwendung des Moduls: M.A. Szenische Forschung				
Stellenwert der Note für die Endnote: variabel				
Modulbeauftragter: Prof. Dr. Sven Lindholm				
Sonstige Informationen: In der Regel werden in Rahmen dieses Moduls zwei Veranstaltungen besucht. Mindestens eine davon muss mit einem benoteten Leistungsnachweis abgeschlossen werden.				

Examensmodul				
Modulnr	Workload/ Credits 300h / 10 CP	Semester: 4	Häufigkeit des Angebots: semesterweise	Dauer: 1 Semester
Lehrveranstaltung: 1 Seminar und ein Kolloquium	Kontaktzeit: 30h	Selbststudium: 120h	Geplante Gruppengröße: ca. 15 Studierende	
Inhalte: Das Examensmodul dient der Vertiefung spezifischer Fragestellungen im Zusammenhang mit der Vorbereitung und Durchführung der abschließenden Masterarbeit. Die Lehrveranstaltungen fördern die eigenständige Entwicklung von theoretisch-analytischen resp. praktischen Ansätzen und geben Raum, die entsprechenden Ideen darzulegen und zur Diskussion zu stellen.				
Lernergebnisse: Das Modul zielt darauf, die Studierenden – mit Blick auf aktuelle ästhetische und theoretische Diskurse – zur Erarbeitung eigener Fragestellungen anzuregen. Es ermöglicht den Studierenden, ihre Fähigkeit zur Argumentation und zur Präsentation von (künstlerischen, kuratorischen oder organisatorischen) Konzepten bzw. wissenschaftlichen Erkenntnissen zu schulen. So stärkt es die Gestaltungskompetenz sowie die Reflexionsfähigkeit der Studierenden.				
Lehrformen: Seminar und Kolloquium				
Teilnahmevoraussetzungen: keine				
Prüfungsformen: Referat / Präsentation / Essay und ggf. Hausarbeit / mündliche Prüfung				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: Regelmäßige und aktive Teilnahme sowie eine benotete Leistung				
Verwendung des Moduls: M.A. Szenische Forschung				
Stellenwert der Note für die Endnote: variabel				
Modulbeauftragte: Prof. Dr. Sven Lindholm				
Sonstige Informationen: Die Studierenden können zwischen einem benoteten und einem unbenoteten Modulnachweis wählen.				

Schauplatz Ruhr Jahrbuch zum Theater im Ruhrgebiet

Am 1. Januar 2013 erscheint die fünfte Ausgabe des Jahrbuchs *Schauplatz Ruhr*, herausgegeben von unserem Institut in Kooperation mit dem Verlag Theater der Zeit, erschienen.

Der thematische Schwerpunkt der kommenden Ausgabe widmet sich auf verschiedenen Ebenen der Inszenierung von Geschichte. Vorausgesetzt wird dabei ein offener Umgang mit Vergangenheit, der Geschichte als vielfältige kulturelle Praxis interpretiert, jenseits ihrer traditionellen Fixierung auf Schrift.

Ein zweiter Schwerpunkt wird sich im zehnten Jahr ihres Bestehens intensiv mit der Ruhrtriennale auseinandersetzen. In einem Rückblick beschäftigen wir uns mit der Entwicklung des Festivals und fragen nach seinem Platz in der Kultur- und Industrielandschaft des Ruhrgebiets. Wir werden über den Beginn der mit Spannung erwarteten Intendanz von Heiner Goebbels berichten und uns in Gesprächen, Kritiken und Analysen mit dem Programm dieses Jahres und dem Konzept der vierten Intendanz insgesamt auseinandersetzen.

Schauplatz Ruhr wird maßgeblich von Studierenden dieses Instituts mitbestimmt. Mitarbeit bei der Auswahl der Produktionen gehört ebenso dazu wie das Verfassen von Beiträgen, die Text- und Bildredaktion. Damit ergibt sich für die Studierenden die Möglichkeit, erste Schritte in einem professionellen Umfeld zu gehen und ihre Texte einem bundesweiten Publikum in einer Auflage von 5.000 Exemplaren zu präsentieren.

Alle bisherigen Ausgaben unserer Publikation können im Geschäftszimmer des Instituts zu einem Sonderpreis erworben werden; die Ausgaben 2007 und 2008 für 6 Euro, die Ausgabe 2009 für 7 Euro und die Ausgabe 2012 für 5 Euro.



VSPL

VERWALTUNG VON STUDIEN- UND PRÜFUNGSLEISTUNGEN

Seit dem Wintersemester 2006/07 arbeitet das Institut für Theaterwissenschaft mit dem neuen System zur Erfassung von Studien- und Prüfungsleistungen: VSPL.

Alle Studierenden müssen sich per VSPL für ihre Kurse anmelden. Dazu können zum einen die zahlreichen RUBICon-Arbeitsplätze an der Ruhr-Universität genutzt werden. Zum anderen ist es möglich, mit dem Chipkartenleser und der Software RUBICon die Dienste von zu Hause aus zu nutzen. Der Chipkartenleser wird zum Preis von 20,00 Euro am Infopoint angeboten. Die Software lässt sich ganz einfach unter folgendem Link downloaden: <http://www.ruhr-uni-bochum.de/rubicon/>

Studierende, die sich für ihre Kurse nicht in VSPL anmelden, erhalten keine elektronischen Scheine. In Ausnahmefällen können Studierende für Veranstaltungen nachgetragen werden. Sie werden aber ausdrücklich gebeten, sich selbst frühzeitig anzumelden.

Die Studierenden der Theaterwissenschaft werden gebeten, ihre Leistungen, die sie vor Einführung des Systems erhalten haben, in VSPL nachzutragen, damit ein reibungsloser Anmeldeablauf garantiert wird. Nähere Informationen zu diesem Thema unter:

http://www.ruhr-uni-bochum.de/dezernat6/vspl/studierende_dokumentiert.html

KOMMENTARE ZU DEN LEHRVERANSTALTUNGEN

!WICHTIG!

Alle Studentinnen und Studenten müssen sich per VSPL für ihre Kurse anmelden.

Studierende, die sich für ihre Kurse nicht in VSPL anmelden, erhalten keine elektronischen Scheine. In Ausnahmefällen können Studierende für Veranstaltungen nachgetragen werden. Sie werden aber ausdrücklich gebeten, sich selbst frühzeitig anzumelden.

VORLESUNGEN

051 601	Vorlesung mit Workshop: Jenseits von Ödipus		Haß
M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul Ergänzungsbereich M.A.-Szenische-Forschung-Modul: Dramaturgie und Geschichte Szenischer Künste			
2 st.	Do 16 – 18	HGB 50	
Die Vorlesung setzt die Fragen aus dem Wintersemester fort: Was kommt nach dem Vater, nach dem Souveränitätsprinzip, nach den im Zerfallen begriffenen Disziplinargesellschaften? Dabei interessieren uns Positionen u.a. von Vogl, Hörl, Stiegler, Derrida, Deleuze ... Die Vorlesung folgt keinem vorweg festgelegten Plan, sondern setzt sich von Frage zu Frage fort. Als Termin nutzt diese Veranstaltung die ‚Lücken‘, die sich durch das ebenfalls 14-tägig ausgelegte Seminar von Jörn Etzold ergeben. Da der Donnerstag im Sommersemester zusätzlich durch festgelegte Feiertage belegt ist, seien die Vorlesungstermine hier vorweg genannt: 12.4.; 26.4.; 10.5.; 24.5. (evtl. fraglich wegen Überschneidung mit Etzold); 14.6.; 28.6.; 5.7.			

051 600	Vorlesung mit Übung: Theatergeschichte seit den sechziger Jahren: Entwicklung, Theorien, Analyse	Hiß
B.A.-Modul: Propädeutisches Modul B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Geschichte, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft, Medialität) M.A.-Modul: Aufbauomodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul Optionalbereich Ergänzungsbereich M.A.-Szenische-Forschung-Modul: Dramaturgie und Geschichte Szenischer Künste		
2 st.	Di 16 – 18	HGB 20
<p>Die Veranstaltung entwickelt Perspektiven einer methodisch offenen und am Gegenstand orientierten Aufführungsanalyse am Beispiel von Theaterentwicklungen seit den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts. Dargestellt werden zunächst Positionen eines radikalisierten Regietheaters, mit dem junge Regisseure im Umfeld der Studentenrevolte antraten, die Bühne als emanzipatorischen Ort zu besetzen. Beleuchtet werden restaurative Tendenzen der siebziger Jahre und der Kampf gegen die elektronischen und digitalen Medien in den Achtzigern im Zeichen der Wiederentdeckung (und der programmatischen Fixierung) des Körpers auf der Bühne. Skizziert wird der Einbruch und Siegeszug dekonstruktiver Theaterformen („stop making sense“) in die noch deutlich an Brecht orientierte Szene. Der Einzug der technischen Medien seit den neunziger Jahren wird ebenso zum Thema wie die Ausbildung stark performativer und an internationalen Standards des Freien Theaters ausgerichteten Spielformen. Dargestellt werden soll auch die gegenwärtige Suche nach „präsentischen“, kollektiv operierenden, neodokumentarischen und „partizipativen“ Theaterspielarten, die an der Schnittstelle zwischen institutionalisiertem und Freiem Theater arbeiten. Ein Exkurs beschäftigt sich mit neuen Wegen des musikalischen Theaters im Zeichen der Überwindung konventioneller, partiturgebundener Formen („Kreationen“).</p> <p>Vermittelt wird nicht ein allgemeines Modell des Theaters, aus dem sich eine universal gültige Methodik ableiten ließe. Die Vorlesung arbeitet flexiblen und kreativen Möglichkeiten des Sprechens und Schreibens über szenische Ereignisse zu, das der Vielfalt koexistierender Spielarten gerecht werden soll. Der erste Teil der Veranstaltung vermittelt die Einführung in maßgebliche Entwicklungen des Theaters der erweiterten Gegenwart als Vorlesung, im zweiten Teil üben wir analytische Möglichkeiten anhand ausgewählter regionaler Inszenierungen ein.</p> <p>Beginn: 10.04.2012</p>		

051 600	Vorlesung mit Kolloquium: Die Unruhe des Dramas		Tatari
M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul Ergänzungsbereich			
3 st.	Do 12 – 15	GABF 05/608	
<p>Die heutige Unruhe der Theaterformen setzt sich nicht vom Drama ab, sondern legt seine Bedeutung offen: die Forderung, das zu formieren, das jede Form übersteigt. Dabei kann das Drama erst dann in den neuen experimentellen Formen erkannt werden, wenn ein neuer Zugang zum alten teleologischen Denken gewonnen wird: Wenn wir die experimentellen Formen nicht als Aussetzungen einer Form verstehen, welche die Gestaltung des Sinns der menschlichen Wirklichkeit, bzw. der Geschichte, für sich beansprucht, sondern als lokale, endliche, bzw. punktuelle Formierungen dessen, was ihnen entkommt.</p> <p>Den philosophischen Rahmen der Vorlesung gibt Hegel (Sitzung 1) mit Jean-Luc Nancy (Sitzung 2). Es wird jedoch noch ein anderer Zugang zu diesen Fragen versucht: mit Gilles Deleuze und seinen Ausführungen zum Begriff der Dramatisierung (Sitzung 3). Kulturwissenschaftlich werden wir das Zeitgemäße dieser Problematik mit Joseph Vogl diskutieren (Sitzung 4). Der revidierte Begriff der dramatischen Handlung wird mit Christoph Menkes Aufzeichnung des Bezugs der Kunst zur praktischen Normativität konfrontiert (Sitzung 5). Schließlich werden vor diesen theoretischen Hintergrund heutige theaterwissenschaftliche Fragen rücken (Sitzungen 6-7): der Verräumlichung (Ulrike Haß), der kulturellen Flexionen von Raum und Zeit (Günther Heeg), einer Negativität, die sich nicht in einer teleologischen Achse einschreiben lässt (Nikolaus Müller-Schöll) und der Bedeutung des Festes (Patrick Primavesi).</p>			
14tägig, 3 St., Do 12.00-15.00 (19.04, 03.05, 24.05, 14.06, 21.06, 28.06, 12.07)			

GRUNKURSE

Der Grundkurs führt in die Arbeitsmethoden und Gegenstandsbereiche des Faches ein. Die Teilnahme an den beiden Grundkursen ist für alle Studienanfänger obligatorisch. Die beiden Grundkurse müssen bei verschiedenen Lehrenden absolviert werden.

051 605	Grundkurs II		Groß
Propädeutisches Modul			
2 st.	Mo 10-12	GB 03/49	
LN: Klausur (4 CP)			
Beginn: 16.04.2012			

051 606	Grundkurs II		Junicke
Propädeutisches Modul			
2 st.	Di 12-14	GBCF 04/414	
<p>Dieser Grundkurs schließt an die historische Linie des Grundkurses I von Meike Hinnenberg im letzten Semester an. Neben einer theaterwissenschaftlichen Ideengeschichte seit Wagner sollen insbesondere die Entstehung des Regietheaters und der <i>performativ turn</i> thematisiert werden. Darüber hinaus wird auch ein Blick auf die Fachgeschichte geworfen. Ausgewählte Inszenierungen werden besucht und besprochen.</p>			
LN: nach Absprache (4 CP)			
Beginn: 10.04.2012			

SEMINARE

051 610	Verschwendung: Zu Phänomenen von Überfluss, Exzess und Entgrenzung in der zeitgenössischen Performance- und Medienkunst	Charpey/ Köhler
B.A.-Modul: Systematisches Modul (Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)		
2 st.	Blockveranstaltung	PACT Zollverein
<p>Wachstum ist seit jeher prominenter Motor des gesellschaftlichen Fortschrittsgedankens. Vor dem Hintergrund schwindender Ressourcen ist diese Prämisse nur noch in dem Zusammenspiel von Effizienz und einem strikten Regelkanon zu legitimieren. Die Notwendigkeit des Unnützen, das Unfertige und das Exzessive sind dagegen Zeichen der Verschwendung, die im moralischen Abseits zu verorten sind. Sie unterfüttern das Manko einer nicht zu sättigenden Gesellschaft. Zeitgenössische Kunst hinterfragt nicht nur kritisch das Modell des Wachstums, sondern verhandelt auch seine Ambivalenz: Das schöpferische Potenzial des Überflusses. – In der Entgrenzung entstehen neue Verknüpfungen. Aspekte der räumlichen und zeitlichen Maßlosigkeit sprengen die Norm und bergen komplexe nicht-hierarchische Strukturen. Ebenso der künstlerische Prozess selbst ist als Verschwendung oder Verausgabung thematisierbar.</p> <p>Im Fokus des Seminars stehen Arbeiten aus der zeitgenössischen Performance- und Medienkunst, die sich dem „Blick auf das große Ganze“ entziehen. Zu Gunsten vieler Perspektiven und Ansätze, die frei verkettet werden können, fordern diese eine Rezeptionsästhetik ein, die die Ausschnitthaftigkeit der Wahrnehmung nicht als Mangel definiert.</p> <p>Das Seminar wird als Blockseminar angeboten. Für den ersten Block wird ein Reader erstellt, der sich theoretisch der Ökonomie der Verschwendung nähert. Im zweiten Block befassen wir uns unter anderem mit Arbeiten von Meg Stuart, Les Ballets C de la B, Tânia Carvalho, Benoît Lachambre, João Evangelista, Réne Pollesch und Forced Entertainment sowie mit den Installationen der Künstler der Ausstellungsserie „Big Picture“ der Kunstsammlung NRW. Der gemeinsame Besuch der kommenden Uraufführung von Forced Entertainment bei PACT Zollverein sowie die Ausstellung „Big Picture III“ in der Kunstsammlung NRW sind obligatorischer Bestandteil des Seminars.</p> <p>Vorbesprechung: 16. April, 19 Uhr (ebenfalls im PACT Zollverein)</p> <p>Termine: Ganztags am 19. & 20. Mai (Block 1) sowie vom 22. - 24. Juni (Block 2)</p>		

050 646	Göttliche Untreue: Das Theater Friedrich Hölderlins	Etzold
B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Geschichte) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft) M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul		
2 st.	Do 16-20 Uhr	14-täglich
GABF 05/608		
<p>Friedrich Hölderlin schrieb von 1799–1800 den drei Fassungen seines Trauerspiels <i>Der Tod des Empedokles</i>. Dann brach er die Arbeit ab und übertrug Sophokles' Tragödien <i>Oedipus des Tyrann</i> und <i>Antigonä</i> auf eine bis dato im Wortsinne unerhörte Weise ins Deutsche. Hölderlin fand eine gestische Sprache, pointiert und knapp, synkopisch</p>		

rhythmisiert; eine Sprache, deren Sprachbilder sich nicht im Verstehen auflösen lassen, sondern widerständig bleiben: „Was ist’s, du scheinst ein rotes Wort zu färben?“

Die Übersetzungen und die dazugehörigen „Anmerkungen zum Oedipus“ und „Anmerkungen zur Antigone“ waren 1804 seine letzte Veröffentlichung zu Lebzeiten. Von den Zeitgenossen wurden sie als Zeichen des nun irreversiblen Wahnsinns Hölderlins abgetan: „Seinen verkommenen geistigen Zustand drückt die Übersetzung des Sophokles ganz aus“, schrieb etwa Schelling an Hegel über den ehemaligen Studienfreund. Tatsächlich aber sind die Übersetzungen und vor allem die „Anmerkungen“ nicht Ausdruck des Bewusstseinsverlustes, sondern Auseinandersetzung mit ihm; der drohende Bewusstseinsverlust ist für Hölderlin das Thema der Tragödien des Sophokles.

Denn Hölderlin versteht die Tragödie als die Form, in der die Abkehr Gottes von den Menschen, die sich ihm zu sehr genähert haben, eine Darstellung findet. Antigone und Ödipus sind Figuren, die, je auf verschiedene Weise, in zu großer Nähe zu Gott die Erfahrung der göttlichen Untreue machen. Gott kehrt sich von ihnen ab und diese Erfahrung treibt sie „in [die] äußerste[] Gränze des Leidens“, in den „heilige[n] Wahnsinn“ der Antigone oder das „geistesranke Fragen“ des Ödipus. Fortan aber, „in humaner Zeit“, in der „Vernunftform“ der attischen Republik, werden die Götter nur mehr in ihrem Fehlen anwesend sein.

Die Welt, von der die Götter sich abgekehrt haben, ist letztlich die moderne, abendländische Welt. In ihr gilt, wie Hölderlin an anderer Stelle schreibt, „daß keine Kraft monarchisch ist im Himmel und auf Erden“. Die „Anmerkungen“ zu Sophokles werfen somit auch die Frage auf, was das Theater der Moderne sein könnte; ein Theater, aus dem die Götter bereits verschwunden sind und das sich auch von der monarchischen Repräsentation entkoppelt hat.

Im Seminar sollen vor allem die „Anmerkungen“ zum Sophokles und weitere theatertheoretische Texte gelesen werden. In der zweiten Hälfte des Seminars sollen szenische Auseinandersetzungen mit Hölderlin, vor allem von Jean-Marie Straub und Danielle Huillet, Klaus-Michael Grüber und Dimitter Gotscheff, analysiert werden.

Zur Vorbereitung empfiehlt sich Philippe Lacoue-Labarthe: *Metaphrasis. Das Theater Hölderlins*, Zürich, Berlin 2001.

Termine: Donnerstags: 19.4./ 3.5./ 10.5./ 24.5./ 31.5./ 21.6./ 12.7., jeweils 16-20 Uhr

051 603	Die Darstellung von Arbeit im deutschen und finnischen Gegenwartsdrama	Füllner
B.A.-Modul: Propädeutisches Modul B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie)		
2 st	Mo 12-14	GABF 05/608
<p>„Die Hegemonie der immateriellen Arbeit macht nicht jede Arbeit angenehm oder erfreulich; auch die Hierarchie und die Herrschaft am Arbeitsplatz oder die Polarisierung des Arbeitsmarkts nehmen nicht ab.“ Michael Hardt und Antonio Negri stellen in <i>Multitude</i> fest, dass die in den letzten Jahrzehnten vollzogene Wandlung der Arbeitsgesellschaft von der</p>		

Industriearbeit hin zur immateriellen Arbeit für die meisten Arbeitnehmer keine Verbesserungen beinhaltet. Neue Formen der Arbeit bedeuten in den meisten Fällen nach wie vor Entfremdung von der Arbeit und Disziplinierung durch den Arbeitgeber bzw. sich selbst. Diese neue Arbeitswelt und diese neuen Formen der (Selbst-)Ausbeutung werden im zeitgenössischen Gegenwartsdrama reflektiert und untersucht. Deutschsprachige Autoren wie Philipp Löhle, René Pollesch und Kathrin Röggla diskutieren in ihren Dramen die entscheidende Rolle, die Arbeit bzw. Arbeitslosigkeit im Leben einnimmt. Im Gegenwartsdrama in Finnland, einem Land, das sich sprachlich und geografisch an der Peripherie des europäischen Theatergeschehens befindet, ist das Thema Arbeit besonders präsent. Die heftige Wirtschaftskrise der 1990er Jahre in Folge des Zusammenbruchs der UdSSR hat Finnland auf einen Schlag in den Neoliberalismus katapultiert und die Arbeitsgesellschaft und die soziale Lage nachhaltig verändert. Finnische Dramatiker wie Mika Myllyaho, Juha Jokela und Kristian Smeds diskutieren diese Veränderungen in ihren Dramen und entwickeln Utopien für eine andere Arbeitsgesellschaft.

Im Seminar werden wir nach einer Einführung in die Theorie des Arbeitsbegriffs, bei der wir u.a. Texte von Hannah Arendt, Oskar Negt, Michael Hardt und Antonio Negri diskutieren werden, mehrere deutsche und finnische Dramen (in deutscher Übersetzung) besprechen und analysieren.

Beginn: 16.04.2012

051 611	Theater als Waffe? Das politisch operative Theater der Avantgarde und Neoavantgarde		Groß
B.A.-Modul: Propädeutisches Modul			
B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Geschichte)			
2 st.	Di 14 – 16	GB 03/46	
<p>Im Horizont eines im Umfeld des postdramatischen Theaters verorteten „Theater des Politischen“ erscheint das politische Theater – verstanden als ein identisch-operatives Genre mit ausgeprägtem „Möglichkeitssinn“ – als ein hoffnungslos anachronistisches, als ein Relikt einer versunkenen Zeit.</p> <p>Als Paradigma eines solchen Theaters (ist es wirklich völlig obsolet?) soll im Seminar das „left theater“ in den USA (1930-1940) vorgestellt werden, ein erstaunlich vielgestaltiges, z.T. auf europäische Traditionsbestände (u.a. Agitprop, living newspaper) rekurrerendes Theater. Der eingehenden Analyse exemplarischer Texte ist ein breit angelegter, introduktorischer Teil vorangestellt (Reflexionen zum Politischen Theater, Kontextualisierung der Roten Dekade).</p> <p>In Referaten sollen weitere Formen des Politischen Theaters sinnfällig gemacht werden (Antikes Theater, Renaissancetheater, Doku-Theater, Neoavantgarde und das sogenannte „theater in your face“).</p> <p>Lit.: Reader</p> <p>Beginn: 10.04.2012</p>			

051 612	Genesis und Gattung des deutschen Regietheaters (1900 bis 1980)	Groß
B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Geschichte) Optionalbereich		
2 st.	Mi 10 – 12	GABF 05/608
<p>Die in engem Konnex zur Theateravantgarde stehende Ästhetisierung der Inszenierung mit dem Ziel einer aus den literarischen Fesseln des Prätextes entbundenen autonomen Bühnensynthese ist ein Gegenstand des Seminars (einschlägige Texte: Appia, Grey, Reinhardt, Tairov). Diesem historischen Teil des Seminars folgt ein systematischer (die Klassiker-Inszenierung im Spannungsfeld von Historizität und Aktualität, Genesis und Gattung). Ein weiterer historischer Teil soll die Entwicklung des frühen deutschen Regietheaters in der Weimarer Republik nachzeichnen (mit Fokus auf Brecht, Piscator). Abschließend sollen ausgewählte Regisseure des Regietheaters nach 1965 (Peymann, Zadek, Neuenfels, Heyme etc.) in Referaten bedacht werden.</p> <p>Text: Reader</p> <p>Beginn: 11.04.2012</p>		

051 613	Ambivalenz eines Theatergenres: Das (klassische) amerikanische Musical in kulturhistorischer Perspektive	Groß
B.A.-Modul: Propädeutisches Modul B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Geschichte, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft)		
2 st.	Do 10 – 12	GABF 05/608
<p>Es wäre schlichtweg eine eindimensionale Sicht, das amerikanischen (klassische) Musical als ein dem ökonomischen Imperativ des Broadways gehorchendes Populärtheater ohne jegliche ästhetische Valenz auszugrenzen, nicht zu sehen, dass zumindest bei einem <i>close reading</i> dieses Genre durchaus ambivalente Züge aufweist. Dieses in der Forschung zumeist nicht beachtete „Doppelgesicht“ soll im Seminar im Mittelpunkt stehen. Als exemplarische Texte fungieren (unter Einschluss des jeweiligen Prätextes) <i>My Fair Lady</i> und <i>West Side Story</i>.</p> <p>Weitere Musicals (etwa: <i>South Pacific</i>, <i>Cabaret</i>, <i>Hair</i>) sollen in Referaten vorgestellt werden.</p> <p>Text: Reader</p> <p>Beginn: 12.04.2012</p>		

051 614	Antigones Verlangen	Haß
B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft, Medialität) M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul M.A.-Szenische-Forschung-Modul: Dramaturgie und Geschichte Szenischer Künste		
4 st.	Mi 10 – 12 Mi 12 – 14	GABF 05/604 GBCF 05/703

Im ersten Teilseminar (Dramaturgische Lektüre) lesen wir vergleichend folgende Fassungen:
1. die gängige Reclam-Ausgabe von Sophokles *Antigone*, 2. die Übertragung von Hölderlin
und 3. die Interlinear-Übersetzung von Hölderlin.

Im zweiten Teilseminar (Theorie) werden wir Judith Butler *Antigones Verlangen. Verwandtschaft zwischen Leben und Tod* (Frankfurt am Main: Suhrkamp 2001) lesen und uns davon ausgehend mit den theoretischen Referenzen, vor allem Hegel und Lacan, befassen.

Die beiden Teilseminare können auch unabhängig voneinander besucht werden.

Beginn: 11.04.2011

051 615	Revisited: <i>Sacre du Printemps</i> 1913	Haß/Voitas
<p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft) M.A.-Modul: Aufbauomodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul Ergänzungsbereich M.A.-Szenische-Forschung-Modul: Dramaturgie und Geschichte Szenischer Künste</p>		
2 st.	Blockveranstaltung	
<p>Im Mai 1913 provozierte die Uraufführung des <i>Sacre du Printemps</i> einen denkwürdigen Theaterskandal. Igor Strawinskys Musik und Waslaw Nijinskys Bewegungen verstörten das zeitgenössische Publikum und begeisterten die Künstleravantgarde. Seitdem wurde das archaische Opferritual, in dem manch einer allerdings auch „the rhythm of machinery“ und „barbaric noises of modern life“ (T.S. Eliot) erkannte, über 260mal von ChoreographInnen unterschiedlichster Stilrichtungen inszeniert. Das Seminar wird sich sowohl einigen dieser historischen Deutungen und Rezeptionen wie auch tanzwissenschaftlichen Lesarten widmen: von der Rekonstruktion der Uraufführungschoreographie über die epochalen Fassungen von Maurice Béjart und Pina Bausch bis hin zu Xavier Le Roys Solo-Performance. Das Seminar befasst sich mit der Uraufführung und ausgewählten tanzgeschichtlichen Deutungen des <i>Sacre du Printemps</i> im Vorfeld von Laurent Chetouanes Arbeit <i>Sacré</i>, die im Rahmen der Ruhrtriennale Ende September 2012 auf PACT Zollverein zur Uraufführung gelangen soll.</p>		
<p>TN: Referat, Essay LN: Mündliche Prüfung oder Referat mit Hausarbeit</p>		
<p>Termine:</p>		
<p>Vorbereitung, Erläuterung und Aufgabenverteilung:</p>		
<p>Di., 17.4. um 14 Uhr (Raum wird über den Newsletter und Aushang bekannt gegeben)</p>		
<p>1. Block: Fr. und Sa., 11.5. und 12.5.</p>		
<p>2. Block: Fr. und Sa., 22.6. und 23.6.</p>		
<p>Freitags voraussichtlich von 12-18 Uhr, samstags voraussichtlich von 10-18 Uhr</p>		

051 604	Taking place: Raumverschiebungen und inszenierte Orte im 20. Jahrhundert	Hiegemann
B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft)		
2 st	Blockveranstaltung	
<p>Wenn Michel Foucault in seinem Essay <i>Von anderen Räumen</i> (1967/1984) bemerkt, dass sich das 20. Jahrhundert als Zeitalter des Raumes begreifen ließe, geschieht dies nicht ohne Vertraute. Von Seiten zahlreicher theoretischer Positionen wird seit 1900 Auskunft über eine sich ändernde Raumrezeption gegeben. Im Kontext des Traditionsbruchs der Moderne widmet sich zunächst die noch junge Soziologie städteräumlichen Veränderungen. Während ökonomische Faktoren an dieser Stelle bereits eine tragende Rolle spielen, dauert es noch bis in die 1960er Jahre, bis sie explizit als raumgestaltender Einfluss wahrgenommen werden: Raum wird infolgedessen als etwas definiert, das sich produzieren lässt, was sich vor allem in dem Verhältnis von deregulierten Märkten und Deterritorialisierung zeigt. Auch politische Einflüsse verändern die Raumrezeption maßgeblich: In Europa wird mit dem Schlachtfeld des Ersten Weltkriegs ein Ort kreiert, der seine Protagonisten nicht mehr ohne Weiteres von der Front heimkehren lässt. Der Ort des ersten Maschinenkriegs stammt aus einer anderen Zeit als tradierte Heimatvorstellungen. In philosophischer Hinsicht ist es vor allem die Phänomenologie, die den absolut gesetzten Bezugsrahmen des Raumes sprengt, indem der Körper selbst als raumkonstituierend angesehen wird. Ferner zeugen sogenannte postmoderne Diskurse von einer zunehmenden räumlichen Opazität, insofern die zunehmende Fragmentierung hinsichtlich einer Kritik, die sich gegen eine jegliche Hermeneutik wendet, positiv umgedeutet wird.</p> <p>Was sich trotz der Verschiedenheit dieser Beispiele beschreiben lässt, ist eine fortschreitende Auflösung des absoluten Raumbegriffs, wie er seit den Tendenzen der Renaissance entwickelt wurde. Gegenüber einem Modell, in dem alles seinen fest zugewiesenen Platz hat, tritt der singuläre Ort zunehmend in den Mittelpunkt der Betrachtung. Es kann in diesem Zusammenhang nicht als Zufall angesehen werden, dass im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts ausgerechnet die Figur des Landvermessers in Franz Kafkas Romanfragment <i>Das Schloss</i> auftaucht, die ihrerseits auf eine im deutschsprachigen Raum verbreitete Sage zurückführt. Obgleich die bäuerliche Lebenswelt, in der die Sage vom spukenden Landmesser tradiert wird, der Moderne nicht verwandt ist, erscheint der Mythos vom Gespenst, das Nacht für Nacht nach der richtigen Stelle für einen zu Lebzeiten verrückten Grenzstein sucht, unter neuen Vorzeichen reaktiviert. Zu diesen neuen Vorzeichen gehört nicht nur ein krisengeschüttelter räumlicher Bezugsrahmen, sondern auch die Frage des Wohnens als eine Form des Stattfindens (<i>taking place</i>) an einem Ort.</p> <p>Das Seminar ist nicht als verspätete Antwort auf den sogenannten <i>spatial turn</i> zu begreifen, sondern sucht vielmehr die ihm zugrunde liegenden Tendenzen zu erschließen. Dies soll im ersten Teil durch die Lektüre extradisziplinärer Quellen vollzogen werden. Als Autoren sind hier unter anderem Sigmund Freud, Georg Simmel, Gaston Bachelard, Henri Lefebvre, Maurice Merleau-Ponty, Michel Foucault, David Harvey, Edward S. Casey und Anthony Vidler zu nennen.</p> <p>Da es im Zusammenhang mit Räumen immer auch um Fragen des Theaters und der Bühne geht, wird es infolge der historischen Kontextualisierung um Schreibweisen gehen, die auf jeweils unterschiedliche Arten Orte inszenieren und problematisieren. Hierzu sind drei Beispiele aus verschiedenen Zeiträumen zu untersuchen.</p>		

Beim ersten Beispiel wird es sich um einen Text handeln, der überraschender Weise nie einer Inszenierung zugrunde lag, obgleich er einen reichen Fundus städteräumlicher Zitate als Spielmodell anbietet: Walter Benjamins *Einbahnstraße* (1928). Als zweites Beispiel ist Rolf Dieter Brinkmanns Gedichtsammlung *Westwärts 1&2* (1975) zu nennen, die zwar nie als Theaterstück konzipiert war, sich jedoch – wie andere Texte Brinkmanns – seit geraumer Zeit bei Theatermachern steigender Beliebtheit erfreut, wovon unter anderem Schorsch Kameruns Inszenierung im Rahmen der Ruhrtriennale 2008 zeugt. Das dritte Beispiel wird Einar Schleefs *Gertrud ein Totenfest* (1983; VÖ: 2002/2003) sein. Obwohl es sich hierbei um einen ausgewiesenen Theaterstück handelt, liegt ihm der zweibändige Roman *Gertrud* (1980/1984) zugrunde, der wiederum nichts anderes als ein beinahe 1200seitiger Monolog ist.

Die naheliegende Frage, mit der es sich anhand dieser Texte zu beschäftigen gilt, wird lauten, inwieweit die darin vollzogenen Landvermessungen immer auch eine Grenzüberschreitung von Darstellungskonventionen und Genres implizieren. – Eine Frage, mit der sich auch das Theater konfrontiert sieht, wenn es sich der Frage nach seinem Ort, seiner Form des Stattfindens, aussetzt.

Vorbesprechung: 8. Mai, 14 Uhr in GABF 05/608

Termine:

1. Block: 25.-27. Mai, 2. Block: 6.-8. Juli jeweils von 10-16 Uhr

051 616	Theater und Exil	Hinnenberg
B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft) Ergänzungsbereich		
2 st.	Mi 12 – 14	GABF 05/608
<p>Der Topos Exil verweist auf das Moment einer prekären Örtlichkeit. Zwischen Nicht-Mehr und Noch-Nicht wird provisorisch Aufenthalt genommen – die Möglichkeit einer Ankunft bleibt aufgeschoben. Das 20. ebenso wie das 21. Jahrhundert sind durch Fluchtbewegungen, Vertreibung, Deportation, Migration oder ein Verschwinden im Untergrund gezeichnet. Flüchtlinge durchkreuzen politische Grenzen und symbolische Ordnungen. Ihre Wege verbinden unterschiedlichste Orte der sozialen, ökonomischen und kulturellen Verhältnisse, deren Hierarchien sie auf der Flucht von einem zum anderen Land besonders drastisch erfahren. Als Fluchtpunkt dieser Erfahrungen wird das Exil einerseits zu einem möglichen Ort der Erkenntnis jener Hierarchien, andererseits bleiben aber die politische Marginalisierung und Rechtlosigkeit mit ihren zerstörerischen Konsequenzen für Leben und Psyche der Flüchtlinge bestehen.</p> <p>Das Seminar will sich dem Topos Exils als politischer Realität, historisch oder literarisch bezeugter Erfahrung, philosophischer Denkfigur und Bezugspunkt künstlerischer Auseinandersetzung nähern. In Frage steht dabei unter anderem, wie und von wo aus auf diese Erfahrungen bzw. diese politische Realität geantwortet werden kann und in welchem Verhältnis die Bühne zu dieser prekären Örtlichkeit steht. Bernhard Waldenfels etwa verweist darauf, dass das Theater nicht nur deshalb ein Schauplatz des Fremden ist, „weil es Fremdes zur Darstellung bringt, sondern, weil es selbst aus der Fremde kommt. Das Bühnengeschehen umkreist etwas, das sich der direkten Darstellung entzieht. Nicht erst der Traum findet, wie Freud zeigt, auf einem ›anderen Schauplatz‹ statt, sondern schon der Schauplatz des Theaters</p>		

hat etwas Doppelbödiges.“

Diesen Fragen soll im Seminar in zwei Schritten nachgegangen werden. In der ersten Hälfte soll der Begriff „Exil“ näher beleuchtet werden. Wir werden unter anderem Texte von Hannah Arendt, Maurice Blanchot, Theodor Adorno und Schriften aus dem Umfeld der postkolonialen Theoriebildung lesen. In der zweiten Hälfte sollen Inszenierungen besprochen werden, die im Exil entstehen, wie beispielsweise die Projekte des „Freedom Theater“, das im palästinensischen Flüchtlingslager Dschenin arbeitet, oder die sich, wie das Theatre du Soleil, mit dem Thema Exil auseinandersetzen.

Beginn: 11.04.2012

051 617	Dialoge in der Philosophiegeschichte	Hinnenberg
B.A.-Modul: Propädeutisches Modul B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft)		
2 st	Fr 12 – 14	GABF 05/604
<p>Im Bisherigen klang bereits durch, daß die Darstellung nicht nur als Ordnung eines bestimmten Verfahrens oder einer bestimmten Technik aufgefaßt werden kann, sondern das dieses Wort einen allgemeinen Namen für das Ereignis und für die Anordnung bereitstellt, die gewöhnlich ›Abendland‹ genannt wird – auch dafür also, daß die Geschichte durch eine radikale Krise der Darstellbarkeit auf ihre Vollendung zulaufen kann.“ (Jean-Luc Nancy: <i>Am Grund der Bilder</i>)</p> <p>In seiner Schrift <i>Am Grund der Bilder</i> fragt Jean-Luc Nancy im Anschluss an die Auseinandersetzung um ein Darstellungsverbot der Konzentrationslager im Nationalsozialismus nach der Bedeutung der „Darstellung“ selbst. Er nimmt das abendländische Denken als Ganzes in den Blick und beschreibt sie nicht lediglich als Verfahren eines Kunstschaffens, sondern als grundsätzliche Anordnung abendländischen Denkens, die in Auschwitz auf die Spitze getrieben wird. Doch was ist dieses Ereignis, das von Nancy als „Abendland“ bezeichnet wird?</p> <p>Das Seminar möchte versuchen, sich dieser Frage durch die Nachzeichnung einiger Linien philosophischer Diskussion vorsichtig zu nähern. Es versteht sich als eine philosophische Einführung, die eine erste Begegnung mit den Überlegungen einzelner Philosophen ermöglichen und aufgrund ihrer dialogischen Struktur vor allem Bewegungen des Denkens nachvollziehen möchte. Es kann weder Ziel noch Aufgabe des Seminars sein, einen vollständigen Überblick über das Werk eines einzelnen Philosophen oder die Philosophiegeschichte zu geben. Vielmehr soll es darum gehen, sich in einer konzentrierten Lektüre mit einigen Positionen philosophischer Theoriebildung zu konfrontieren, einen Einblick in verschiedene Methoden geisteswissenschaftlichen Arbeitens (Dekonstruktion, Hermeneutik, Phänomenologie, Semiotik) zu geben und gemeinsam zu überlegen, inwiefern diese Ansätze für theaterwissenschaftliche Auseinandersetzung fruchtbar gemacht werden können.</p>		
Beginn: 13.04.2012		

051 618	Theater- und Medienwissenschaft	Hiß/Junicke
B.A.-Modul: Propädeutisches Modul B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft, Medialität) M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul		
2 st.	Blockveranstaltung	
<p>Das Seminar vermittelt einen Überblick über wichtige medientheoretische und -historische Ansätze, wie sie etwa Benjamin, Brecht, McLuhan, Postman, Baudrillard, Kittler und Uricchio formuliert haben. Wir werden uns mit Forschungen im Bereich der Intermedialität auseinandersetzen und die empirische Medienwissenschaft zumindest streifen. Neuere Forschungen zur Mediengeschichte des Ursprungs der Tragödie stehen ebenso auf dem Programm wie explizit medienwissenschaftliche Ansätze in der Theaterwissenschaft (Martina Lecker, Petra Maria Meyer, Christopher Balme und Patrice Pavis). Auch einige genuin medienwissenschaftliche Perspektiven auf das Theater sollen zum Thema werden (Brenda Laurel und Samuel Weber).</p> <p>Das wichtigste Ziel des Seminars liegt in der Klärung des Zusammenhangs von Theater- und Medienwissenschaft: Ist das Theater eigentlich ein Medium (im Sinne von Film, Fernsehen oder Internet)? Steht es in einer fundamentalen Konkurrenz zu den technischen Massenmedien? Kann Theatergeschichte als Mediengeschichte neu geschrieben werden oder zumindest von ihr lernen? Kann man diverse Multimedien der Gegenwart als Erben des Theaters interpretieren, vom Film bis zum Computerspiel? Was hat Theaterforschung ihrerseits der Medientheorie zu bieten und wie können die beiden in eine fruchtbare Beziehung gebracht werden?</p> <p>Vorbesprechung: 18.04.2012, 16 Uhr Blocktermine: 16. & 17. Juni sowie 14. & 15. Juli jeweils von 10-18 Uhr</p>		

051 619	Theateranthropologie	Hiß
M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul M.A.-Modul: Examensmodul M.A.-Szenische-Forschung-Modul. Dramaturgie und Geschichte Szenischer Künste		
2 st.	Fr 12 – 14	GBCF 05/705
<p>Theateranthropologie ist bislang kein klar definiertes Forschungsfeld der Theaterwissenschaft, sondern ein von szenischen und akademischen Forschern verschiedener Provenienz seit den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts gemeinsam betriebenes Projekt, das sich maßgeblich um einen besonderen Punkt gekümmert hat: das Verhältnis von Ritual und Theater. Damit sind nicht nur entstehungsgeschichtliche, ethnologische und theoretische Fragen nach dem Verständnis von Theater (und Menschsein) formuliert. Theateranthropologie öffnete den Blick für das Theater unter (oder über) dem Theater, für performative Strukturen mithin, die einem ästhetisch gefassten Theatermodell vorausgingen oder, etwa in Gestalt von alltäglichen symbolischen Rollenspielen, die gesellschaftliche Kommunikation auch heute noch prägen. In diesem Sinn wurden diese Studien zum Initiationspunkt der international operierenden Performance-Studies, die den Gültigkeitsbereich des Szenischen auf einen</p>		

breiten Bereich kulturellen Austauschs ausgedehnt haben.

Was Theateranthropologie sein mag, wo ihre Grenzen und Chancen liegen, lässt sich zum gegenwärtigen Zeitpunkt letztlich nur dadurch ermitteln, dass man die unter diesem Stichwort versammelten Schriften (und Aktionen) zum Thema macht. Auf dem Programm des Seminars stehen entsprechend Beiträge der szenischen Forscher Richard Schechner, Eugenio Barba und Jerzy Grotowski, theater- und kulturwissenschaftliche Beiträge von Erving Goffman, Viktor Turner und Clifford Geertz, Christoph Wulf und Gunter Gebauer, Johann Huizinga und Gerda Baumbach.

Beginn: 20.04.2012

051 620	Theater unter der Lupe	Hiß
B.A.-Modul: Propädeutisches Modul B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie) M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul Ergänzungsbereich		
2 st.	Do 16 – 18	GBCF 05/707
<p>Das Seminar zielt darauf ab, den Teilnehmenden einen umfassenden Einblick in die nicht unproblematische Gegenwart des städtischen Theaters am Beispiel des Schauspielhauses Bochum zu vermitteln. Im ersten Teil der Veranstaltung werden wir folgende Aspekte behandeln: die Einbettung des Hauses in städtische, regionale und kulturpolitische Kontexte, das Selbstverständnis des Theaters als öffentliche Institution, organisatorische und wirtschaftliche Produktionsbedingungen. Wir werden Aufgaben und das Zusammenwirken der einzelnen Arbeitsbereiche des Hauses beleuchten, und zwar im Gespräch mit Theaterschaffenden. Eingeladen sind Vertreter der Intendanz, der Verwaltung, Regisseure, Dramaturgen, Schauspieler und Bühnenbildner. Im zweiten Teil stehen die derzeit wichtigsten Inszenierungen auf dem Programm, wobei wir – über die ästhetische Würdigung der einzelnen Inszenierungen hinaus – den Zusammenhang von Produktionsbedingungen und Produkt untersuchen werden. Abgerundet wird das Seminar durch punktuelle Sondierungen der langen und spannenden Geschichte des Hauses. Siehe auch: http://www.schauspielhausbochum.de</p> <p>Beginn: 13.04.2012</p>		

051 622	Was ist Dramaturgie oder die Kunst der Kritik	Kerlin
B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft)		
2 st.	Fr 10 – 12	GABF 05/608
<p>Dieses Seminar widmet sich dem Beruf des Dramaturgen im Hinblick auf eine Praxis, die es erst zu erfinden gilt. Zugegebener Maßen ist der Titel der Veranstaltung großspurig gewählt: Dramaturgie in der institutionellen Praxis wird für gewöhnlich ja genau nicht mehr mit der Möglichkeit zur Kritik assoziiert, sondern ganz im Gegenteil mit unhintergehbaren Zwängen, die in erster Linie dem Primat des Ökonomischen unterliegen (Auslastungszahlen, Kundenbindung, Effizienz, Risikovermeidung, Eroberung neuer Marktsegmente usw.).</p>		

Dramaturg_innen am Stadttheater besorgen zu einem Großteil den Interessensausgleich zwischen Künstler_innen, Werk, Leitung, Politik, Gewerken und Publikum. Sie betreiben mit ihrem Theater nur selten einen wirklichen „Störsender“ im Realen der kapitalistischen Waren-, Menschen- und Informationsströme, sondern tragen vielmehr als Kreative und Netzwerker par excellence zu ihrer ständigen Erneuerung und Stabilisierung bei. Dramaturg_innen an kommunalen Theatern verfügen als Mitglieder der Künstlerischen Leitung über beachtliche Gestaltungsmöglichkeiten. Sie erstellen die Spielpläne, führen Künstler_innen zusammen, beeinflussen die mediale Öffentlichkeit. Umso dringlicher erscheint es, die institutionelle Position des Dramaturgen und die (theatrale) Kunst, die er ermöglicht, unter der Perspektive eines geschärften Begriffs von Kritik grundlegend zu befragen. „Kritik“ meint hier nicht wie im Alltagsverständnis das Aufzeigen von Mängeln und Schwächen dieser oder jenen Sache, sondern soll im Sinne einer „Praxis, die das Urteil aussetzt“ (Judith Butler) verstanden und auf eine Tradition bezogen werden, die mit Foucault gesprochen Kritik als jenen Willen nennt, „nicht derart regiert zu werden, nicht auf diese Weise, nicht um diesen Preis, nicht von denen da.“ Gibt es eine dramaturgische Praxis für die Gegenwart, die trotz aller institutionellen Widrigkeiten diesem Willen Ausdruck verleihen kann?

Methodisch werden wir zunächst ausgehend von Foucaults Aufsatz „Was ist Kritik?“ und Alenka Zupancics „Das Reale einer Illusion“ versuchen, gemeinsam eine Theorie der Kritik für die Gegenwart zu entwerfen und die Paradoxien herausarbeiten, die ein solcher Versuch mit sich bringt. Gibt es eine Form von Kritik, die selbst die Möglichkeit einer anderen Praxis bereithält? Parallel dazu werden wir die Genealogie des Begriffs „Dramaturgie“ von Aristoteles über Lessing bis hin zu seiner mannigfachen Bedeutung in der Gegenwart nachvollziehen. Entlang von Spielplänen von kommunalen und freien Theaterhäusern im deutschsprachigen Theaterraum sollen schließlich Tendenzen, Strategien und Politiken dramaturgischer Spielplangestaltung der letzten Jahre beleuchtet werden. Es ist ebenfalls denkbar, die Arbeit ungewöhnlicher Dramaturg_innen wie Helmut Schäfer (Theater an der Ruhr), Rita Thiele (Schauspielhaus Köln) oder Carl Hegemann (ehemals Volksbühne am Rosa-Luxemburg Platz) unter historischer Perspektive zu betrachten. Im Zentrum steht dabei jedoch immer die Frage nach einer kommenden dramaturgischen Praxis, die einem anderen Verständnis von Kritik verpflichtet ist. Das Seminar versteht sich dementsprechend nicht als Einführungsveranstaltung in den Beruf des Dramaturgen, obwohl Einblicke in den Berufsalltag gegeben werden und Teil der Analyse sein können.

Alexander Kerlin, Jahrgang 1980, studierte Theaterwissenschaft in Bochum und gründete mit Mirjam Schmuck und Fabian Lettow die Regiegruppe kainkollektiv. Derzeit ist er als Dramaturg am Schauspielhaus Dortmund engagiert.

Beginn: 13.04.2012

051 623	Theaterpädagogik in Theorie und Praxis	Köck
B.A.-Modul: Propädeutisches Modul B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft)		
2 st.	Blockveranstaltung	
<i>Theaterpädagogik ist eine künstlerisch-ästhetische Praxis, die sich über ihre eigene ästhetische Kraft legitimiert. Theaterpädagogik bewegt sich dabei im Licht der Kunst und im Gegenlicht der Pädagogik. (Wolfgang Sting)</i>		

Als Theaterpädagoge arbeitet man zwischen Theater und Publikum, als eine Art „Vermittler“, der beide Sprachen sprechen muss. In diesem Seminar wird sich beiden Seiten theoretisch und praktisch genähert. Was will oder kann das Theater (jungem) Publikum vermitteln / was versteht das Publikum? Wie arbeitet der Theaterpädagoge mit anderen Berufsgruppen im Theater zusammen?

Nichts versteht und verinnerlicht man so gut, wie etwas, das man am eigenen Leib erfahren hat. Deshalb wird es praktische Übungen zu folgenden Themen geben, die wir anschließend gemeinsam reflektieren werden:

- eigene Wahrnehmung, Raumwahrnehmung, Fremdwahrnehmung
- Gruppendynamik
- Improtheater
- Szenenentwicklung
- Stückentwicklung
- Aufführung
- Ausflug zum Kinder- und Jugendtheater Dortmund mit ausführlichen Blick hinter die Kulissen

Teilnehmerbegrenzung: 20 Studierende

Das Seminar ist als Blockseminar angelegt:

1. Block (Theorie) findet in der Uni statt
2. Block (Praxis) im Kinder- und Jugendtheater Dortmund

Vorbesprechung: 27. April, 16 Uhr

Termine: 28. & 29. April sowie 19. & 20. Mai jeweils von 11 - 17 Uhr, außer am 29. April dort von 11 - 19 Uhr (Theaterbesuch)

051 625	Strategien zur Nachhaltigkeit der Kulturhauptstadt 2010	Nellen
B.A.-Modul: Propädeutisches Modul B.A.-Modul: Systematisches Modul (Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft)		
2 st.	Mi 16 – 18	GABF 05/608
<p>Das Seminar will für die Metropolregion Ruhr die Entwicklungsstrategien des regionalen Kulturmanagements untersuchen. Im Mittelpunkt stehen die Ruhrtriennale sowie die Kulturhauptstadt Europas RUHR.2010, die mit Blick auf den Transfer zugunsten der „Kulturmetropole Ruhr 2020“ untersucht wird, also mit Blick auf ihre Nachhaltigkeit.</p> <p>Vier Aspekte dieser kulturellen Entwicklung werden gemeinsam erarbeitet und sollen zu einer ersten Einschätzung führen:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Industriekulturelle Bespielungen der Internationalen Bauausstellung EmscherPark (IBA) und die spätere Überformung durch die Ruhrtriennale als musiktheatralischem Ereignis 2. Ruhr.2010: Europäische Bewerbungsszenarien und die lokale Realisierung unter dem Label „Wandel durch Kultur – Kultur durch Wandel“ 3. Masterplan Kultur als regionaler Diskurs und das Metropolenkompetenzfeld „Theater and Performing Arts“ 		

4. Der Anspruch der Nachhaltigkeit: Transfer Ruhr 2010 und die Kulturmropole Ruhr 2020.

Beginn: 12.04.2012

051 626	Fjodor Dostojewski als russischer Dramatiker	Tsurkan
<p>B.A.-Modul: Propädeutisches Modul B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft) Ergänzungsbereich</p>		
2 st.	Mi 14 – 16	GABF 04/255
<p>Romane von Dostojewski gleichen in ihrem Aufbau dramatischen Werken. Sie enthalten kaum Beschreibungen, sondern zahlreiche Dialoge. Russische Symbolisten sahen in <i>Die Brüder Karamasow</i> eine Verbindung zur antiken Tragödie, W. Nemirowitsch-Dantschenko verglich den Roman mit dem Mysterium – dem außerordentlichen Traktat des Menschenlebens.</p> <p>Die Komposition seiner Romane erinnert an klassische Dramen mit ausgeprägtem Konflikt. Hauptpersonen sind gegeneinander gestellt. Nebenfiguren platzieren sich in Bezug auf die entgegengesetzten Seiten. An einem Ort sammelt Dostojewski allmählich die Figuren, unter denen entweder Anhänger oder Feinde sind. Die Konflikte verlaufen immer öffentlich. Der Autor schließt die Szene mit einem Skandal in Anwesenheit von Augenzeugen. Ein Skandal folgt dem anderen.</p> <p>Dostojewski ist ein Meister der spannenden Intrige. Verschiedene Stränge verschlingen sich mehrfach und wirken zusammen, wie in einem Theaterstück. Die Dynamik seiner Romane entspricht der theatralischen Zeitdimension. Über hunderte von Seiten erstrecken sich die Ereignisse, zeitlich aber innerhalb nur eines Tages oder einer Woche.</p> <p>Die dialogische Form zeichnet nicht nur die Prosastruktur Dostojewskis aus, sondern auch die Psyche seiner Helden. Während des Streits mit sich selbst spaltet sich das Bewusstsein von Iwan Karamasow und verwandelt sich in den Dialog mit dem Teufel, als ob dieser sich im Inneren befinden würde.</p> <p>Obwohl Dostojewski den Konflikt ziemlich klassisch aufbaut, schafft er neue Helden, die die Helden des modernen Dramas vorwegnehmen. Männliche Personen sind nervenschwach, handeln oft affektiert, weibliche Personen zeichnen sich durch Erregbarkeit und Hysterie aus. Die Taten der Helden werden durch ihr Unterbewusstsein und sexuelle Unzufriedenheit geleitet, ihre Begierden sind pathologisch. Der Schriftsteller zeigt, wie die Leidenschaft und die fixe Idee einen Menschen versklaven, er berührte auch die heutigen aktuellen Themen der Gewalttat und des Terrors.</p> <p>Schon in den achtziger Jahren des 19. Jahrhunderts erschienen die ersten Inszenierungen.</p> <p>Sehr bedeutsam war die Aufführung <i>Die Brüder Karamasow</i> 1910 im MKT. Der Roman wurde als Tragödie, als Ensemble der tragischen Personen inszeniert. K. Stanislawski inszenierte späterhin <i>Nikolai Stawrogin</i> nach <i>Die Dämonen</i> als Vorgefühl der Revolution.</p> <p>Fast alle russischen Regisseure wandten sich der Prosa Dostojewskis zu. Vom <i>Drama der Ecke</i> nach <i>Aufzeichnungen aus dem Kellerloch</i> von W. Fokin bis Tragödie der Einsamkeit in <i>Der Idiot</i> von G. Tovstonogov; von der „Romantik“ der verbrecherischen Ideen Raskolnikovs in Ju. Sawadskis <i>Petersburger Träume</i> bis zur publizistischen Verschärfung der Tötungsidee in <i>Schuld und Sühne</i> von Ju. Lubimov.</p>		

Beginn: 11.04.2012

051 627	Orpheus-Metamorphosen	Woitas
<p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft) M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul M.A.-Modul: Examensmodul</p>		
2 st	Di 12 – 14	GABF 05/608
<p>Man kann die Sage um Orpheus mit Fug und Recht als Urmythos der Oper bezeichnen: In seinem Orfeo lässt Monteverdi immerhin Frau Musica selbst auftreten und ihre Macht besingen, die im mythischen Sänger paradigmatisch in Erscheinung trete. In den folgenden Jahrhunderten wurde Orpheus dann auch immer wieder zum Opernhelden – wobei es zu höchst unterschiedlichen Auslegungen des Stoffes kam, je nachdem, welche gesellschaftlichen, moralischen oder künstlerischen Werte gerade <i>en vogue</i> waren.</p> <p>Im Seminar werden wir einige dieser Deutungen genauer analysieren und diskutieren. Vorgesehen sind u.a. die Orpheus-Opern von Monteverdi, Gluck, Offenbach, Birtwistle und Glass, ev. auch die Ballettvarianten von Strawinsky und Henze; weitere/alternative Vorschläge werden jedoch gerne berücksichtigt!</p> <p>Grundlegende Kenntnisse im Bereich Musiktheater werden vorausgesetzt.</p> <p>Literatur: A. Csampai/D. Holland (Hg.), Claudio Monteverdi – Orfeo, Christoph Willibald Gluck – Orpheus und Eurydike. Texte, Materialien, Kommentare, Reinbek 1980* V. Agnew, Enlightenment Orpheus: The Power of Music in Other Worlds, Oxford University Press, 2008* J. Cross, Harrison Birtwistle – The Mask of Orpheus, London 2009* C. Maurer Zenk, Der Orpheus Mythos von der Antike bis zur Gegenwart. Die Vorträge der interdisziplinären Ringvorlesung an der Universität Hamburg 2003, Frankfurt/M. 2004* W. Storch (Hg.), Mythos Orpheus. Texte von Vergil bis Ingeborg Bachmann, Reclam 2010* M. Woitas, Die Klage des Orpheus. Metamorphosen eines musikalischen Ur-Mythos bei Monteverdi, Gluck und Henze, in: Sabine Hoepfer (Hg.), Festschrift Hans Jaskulsky zum 60. Geburtstag, Berlin 2010, S. 253-272.</p> <p>TN: Referat LN: Mündliche Prüfung oder Referat mit Hausarbeit</p> <p>Beginn: 10.04.2012</p>		

051 628	Lauter Schwäne? Geschlecht, Rolle und Identität im Ballett	Woitas
----------------	---	---------------

B.A.-Modul: Propädeutisches Modul B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Geschichte, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft) M.A.-Modul: Aufbauomodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul M.A.-Modul: Examensmodul Ergänzungsbereich M.A.-Szenische-Forschung-Modul: Dramaturgie und Geschichte Szenischer Künste		
2 st.	Mi 10 – 12	(Zeitunglesesaal der hist. Bibl. GA 5)
<p>Kaum ein Genre des Theatertanzes scheint so sehr durch Rollenklischees geprägt wie das Ballett, bei dessen Erwähnung einem sofort verzauberte Schwäne oder ätherische Sylphiden in den Sinn kommen. Für die Mehrzahl der Tanzreformer – von Isadora Duncan über Mary Wigman und Martha Graham bis hin zu Pina Bausch – war genau dieses Klischee Anlass zum heftigen Protest, wobei genderspezifische Argumente bereits lange vor der Etablierung dieses Begriffs ins Feld geführt wurden. Die Ballerina wurde dabei zum Sinnbild eines von Männerphantasien dominierten und verzerrten Frauenbildes, das es zu bekämpfen galt. Welche Männerbilder im (romantischen und klassischen) Ballett präsentiert wurden, welches Frauenbild die Reformerinnen selbst dem Ballett entgegensetzten, ja welche Veränderungen von Rolle, Geschlecht und Identität es in der langen Entwicklungsgeschichte des Balletts von seinen Anfängen unter Ludwig XIV. bis ins 20. Jahrhundert gab, schien kaum zu interessieren. Das Seminar möchte einigen dieser Fragen nachgehen und so Frauen- und Männerbilder jenseits ideologischer Klischees und Parolen betrachten – im Ballett, aber auch in anderen (alternativen) Formen theatralischen Tanzes.</p> <p>Literaturhinweise: J.L. Hanna, <i>Dance, sex and gender. Signs of identity, dominance, defiance, and desire</i>, Chicago 1987* G. Klein, <i>FrauenKörperTanz. Eine Zivilisationsgeschichte des Tanzes</i>, Weinheim 1992* H. Thomas, <i>Dance, gender and culture</i>, New York 1993* J. Schulze, <i>Dancing bodies, dancing gender: Tanz im 20. Jahrhundert aus der Perspektive der Gender-Theorie</i>, Dortmund 1999* J. Prest, <i>Theatre under Louis XIV. Cross-casting and the performance of gender in drama, ballet and opera</i>, New York 2006*</p> <p>TN: Referat LN: Mündliche Prüfung oder Referat mit Hausarbeit Beginn: 11.04.2012</p>		

051 629	Vom <i>Idomeneo</i> zur <i>Zauberflöte</i> – Mozarts „Meisteroper“	Woitas
M.A.-Modul: Aufbauomodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul M.A.-Modul: Examensmodul		
3 st.	Di 16 – 19	GABF 04/253
<p>Mit dem 1781 in München uraufgeführten <i>Idomeneo</i> emanzipiert sich Mozart nicht nur von seinem Vater, sondern auch von den gängigen Opernkonventionen seiner Zeit, die er unorthodox kombiniert und mit überbordendem Ideenreichtum belebt. Kurze Zeit später geht Mozart nach Wien, wo vor allem in der Zusammenarbeit mit Lorenzo da Ponte seine sogenannten „Meisteroper“ (<i>Le Nozze di Figaro</i>, <i>Don Giovanni</i> und <i>Così fan tutte</i>) entstehen. Die deutschsprachigen „Singspiele“ (<i>Die Entführung aus dem Serail</i> und <i>Die Zauberflöte</i>)</p>		

sowie die „Opera seria“ *La Clemenza di Tito* vervollständigen das Oeuvre des Opernkomponisten Mozart, dem wir uns in diesem Seminar zu nähern versuchen. Dabei werden nicht alle genannten Werke zur Sprache kommen können – die Auswahl wird daher ebenso wie die jeweils konkreten Fragestellungen in den ersten beiden Sitzungen festgelegt. Das setzt voraus, dass sich alle Interessierten vorab über die genannten Werke informieren (sofern sie diese nicht schon kennen sollten)! Da ein fundiertes Grundwissen in Sachen Musik und Musiktheater vorausgesetzt wird, wendet sich dieses Seminar explizit an **Studierende der Masterphase**.

Literatur: A. Csampai/D. Holland (Hg.), Rowohlt Opernbücher (Texte, Materialien, Kommentare) zu: Idomeneo, Entführung aus dem Serail, Hochzeit des Figaro, Don Giovanni, *Così fan tutte* und Zauberflöte* J. Assmann, Die Zauberflöte – Oper und Mysterium, Frankfurt/M. 2008* St. Kunze, Mozarts Opern, Reclam 1996* M.H. Schmid, Mozart Opern – ein musikalischer Werkführer, München 2009* J. von Stackelberg, Figaro, Don Giovanni und *Così fan tutte*. Da Pontes Libretti und deren Vorlagen. Ein Beitrag zur Literaturgeschichte von Mozarts Opern, Wien 2008* M. Woitas, Idomeneo als Ideendrama oder Der Blick in den Spiegel, Programmheft der Mozartwoche 2010.

Natürlich sind die NMA (Neue Mozart Ausgabe), Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters, der Grove Dictionary of Opera sowie die diversen Mozart-Handbücher weitere (selbstverständliche) Quellen.

TN Referat

LN Mündliche Prüfung oder Referat mit Hausarbeit

Beginn: 10.04.2012

050 545	Literaturtheorie	Zelle
M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul		
2 st.	Do 8.30 – 10	GBCF 04/511 Beginn: 12.04.2012

050 630	Fachtutorium: Heiner Müllers <i>Traumtexte</i>	Meissner Betreuer: Hiß
B.A.-Modul: Propädeutisches Modul B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft)		
2 st	Mo 12 – 14	GABF 04/252
<p>Sigmund Freuds <i>Traumarbeit</i> ist neben seiner psychoanalytischen Bedeutung auch als poetologisches Verfahren anwendbar. Dies gilt insbesondere für die Prozesse der <i>Verdichtung</i> und <i>Verschiebung</i>, woraus sich eine besondere Relevanz für poetologische Studien ergibt.</p> <p>Heiner Müllers Theatertexte zeichnen sich durch eine dichte semiotische Struktur aus, welche nicht zuletzt deshalb in der Forschung sehr häufig in den Kontext des Traumartigen gerückt werden.</p> <p>Bei der Analyse von Müllers Texten bieten Sigmund Freuds Traumtheorien einen grundlegenden Zugang, der ein tieferliegendes Arbeiten mit der Müllerschen Metaphorik und</p>		

Chiffrierung ermöglicht. Exemplarisch lässt sich dies unter anderem an den Texten *Die Hamletmaschine*, *Quartett* und *Verkommenes Ufer Medematerial Landschaft mit Argonauten* nachvollziehen.

Gegenstand des Seminars sind Auszüge und Texte aus Sigmund Freuds *Traumdeutung* und seinen *Vorlesungen zur Einführung in die Psychoanalyse*. Ausgewählte Theatertexte Müllers sollen im Anschluss daran auf die im Theorieteil gewonnenen Erkenntnisse hin untersucht werden.

Beginn: 16.04.2012

THEATERPRAKTISCHE ÜBUNGEN / MODULE SZENISCHE FORSCHUNG (B.A.)

Theaterpraktische Übungen sind Lehrveranstaltungen, in denen sich die Studierenden mit theaterpraktischen Problemen vertraut machen.

051 635	Studentische Theaterproduktion im Musischen Zentrum		Freymeyer
B.A.-Modul: Theaterpraktisches Modul B.A.-Modul: Grundmodul Szenische Forschung B.A.-Modul: Systematisches Modul Szenische Forschung			
2 st.	n.V.	MZ	

051 636	Andere Schauspielstile		Freymeyer
B.A.-Modul: Theaterpraktisches Modul B.A.-Modul: Grundmodul Szenische Forschung B.A.-Modul: Systematisches Modul Szenische Forschung			
4 st.	Di 10 – 14	MZ 1/01 (Saal)	

051 637	Tryouts – Der zwölfte Mann. Strategien der Partizipation		Lindholm
B.A.-Modul: Theaterpraktisches Modul B.A.-Modul: Grundmodul Szenische Forschung B.A.-Modul: Systematisches Modul Szenische Forschung			
2 st.	Mo 14 (14-tägl.)		
<p>Während sich im Rahmen der vorausgehenden Lehrveranstaltungen „Tryouts I“ (WS 2010/2011) und „Tryouts II“ (WS 2011/2012) vornehmlich mit Fragen der Haltung, des Umgangs mit Objekten und dem Aktionsraum auseinandergesetzt wurde, steht in diesem Semester die szenische Erforschung der Zuschauerposition im Vordergrund. Das aus dem Fußball-Umfeld übernommene Bild vom Publikum als „zwölften Mann“ soll untersucht, partizipatorische Ansätze und Formen der Szenischen Kunst ausgelotet sowie unkonventionelle Beobachterkonzepte entwickelt werden. Dabei werden die Beteiligten dazu angehalten, theatrale Konventionen wie Rollenspiel oder Dialog weitestgehend zu vernachlässigen und sich elementaren Formen der Inszenierung (Performance, Aktion, Installation oder Intervention) zu widmen. Folgende Fragen sollen eine Rolle spielen: Warum und wie hat sich das Theaterpublikum im Laufe des vergangenen Jahrhunderts verändert? Welchen Einfluss haben interdisziplinäre Ansätze auf die Zusammensetzung des Publikums und dessen Erwartungshaltung? Wie verändern sich dadurch ästhetische Positionen? Die</p>			

Veranstaltung findet alle zwei Wochen vierstündig auf der Bühne des Musischen Zentrums statt. Die Teilnehmerzahl ist auf 15 beschränkt. Resultate der Tryouts sollen im Rahmen des internationalen Prospero-Colloquiums vom 26. bis 29. September 2012 in Liège präsentiert werden.

TN: Regelmäßige und aktive Teilnahme

Regelmäßige und aktive Teilnahme + ausgearbeitete und kontextualisierte Projektbeschreibung resp. Projektdokumentation

Beginn: 16.04.2011

KOLLOQUIEN

051 640	Forschungskolloquium	Haß
1 st.	n.V.	

051 642	Promotionskolloquium	Haß
1 st.	n.V.	

051 641	Promotionskolloquium	Hiß
1 st.	n.V.	

ANGEBOT AUSSCHLIEBLICH FÜR DEN MASTER SZENISCHE FORSCHUNG

051 643	Geschichts-Schreibung	Kroesinger
M.A.-Szenische-Forschung-Modul: Szenisches Modul I		
2 st.	Blockveranstaltung	Audimax 03/308 u.a.
<p>Welche Perspektiven nimmt Geschichts-Schreibung ein? Geschichte ist Erzählung, eine Sammlung von Ereignissen, die im Dienst von Ideen, Ideologien aufgezeichnet wurden und diese – wenn wir die Texte als Erzählungen betrachten – auch widerspiegeln. Diese Ereignisse werden beschrieben, verfasst, betrachtet, in Dienst genommen, bewertet. Geschichte existiert als Überlieferung, Repräsentation und Interpretation in Form von Bildern, Texten und anderen Arten von Aufzeichnungen. Aber welche Ereignisse werden in die Geschichtsschreibung aufgenommen, welche ausgespart? Wer ist der Autor? Was die Perspektive der Texte? Was sind ihre Strategien? Das Theater als Versammlungsort ist seit jeher ein Raum des öffentlichen Disputs und daher hervorragend geeignet, unterschiedliche Perspektiven „der Geschichte“ zu verhandeln.</p> <p>Ich habe in den letzten Jahren verschiedene Stücke über Kriege inszeniert: über den Völkermord an den Armeniern, den Bürgerkrieg im Libanon, Selbstmordattentäter und den Völkermord in Ruanda. Kriege sind die größtmöglichen Konflikte, in denen alle uns vertrauten Normen außer Kraft gesetzt werden. Sie erzählen von Menschen, die extremen Situationen ausgesetzt sind. Mein Interesse gilt der Untersuchung dieser Konflikte anhand der Spuren, die sie hinterlassen – Dokumente, Prozessakten, Zeitungsnotizen, Reiseberichte. Das können Gerichtsprotokolle, Lageberichte, Interviews, medizinische Protokolle, Autobiografien, Zeitungsmeldungen, UN-Berichte und Romane sein, kurzum alles, was schriftlich fixiert ist. Diese Texte bilden den Ausgangspunkt für das zu schreibende Stück. Der Schreibprozess ist die Montage, an der sich alle Schauspieler beteiligen. Sie werden zu Part-Time-Experten für das Thema. In einer gemeinsamen Lektüre wählen wir das Material aus, dem wir auf der Bühne einen Raum geben wollen. Es gilt der Grundsatz: die Texte werden nicht verändert. Dem gesprochenen/geschriebenen Wort wird, unabhängig von den „scheinbaren“ Bedürfnissen der Bühne, ein Raum gegeben, der das „Dokumentierte“ zum Sprechen bringt.</p> <p>Wir werden uns im Szenischen Projekt anhand zweier Konflikte mit dieser Arbeitsmethode beschäftigen: dem Völkermord an den Armeniern und dem Völkermord in Ruanda. Am 15. März 1921 erschießt ein junger Armenier den ehemaligen türkischen Innenminister und Großwesir Talaat Pascha an der Hardenbergstraße 17 in Berlin Charlottenburg. Der Täter wird von Passanten gestellt und verprügelt. Man sagt, er habe gerufen: „Ich Armenier, der da Türke, das Deutschland nix angehn“. Ein deutsches Gericht spricht den Täter kurze Zeit später frei und stellt das Verfahren ein. Was verbindet diesen Vorfall mit dem Genozid an den Armeniern? Wir werden mit dem Material arbeiten, das für die Inszenierung verwendet wurde. Die Teilnehmer sind eingeladen, eigenes Material einzubringen.</p> <p>In dem anderen Fall geht es um einen Völkermord in Afrika und seine koloniale Vorgeschichte, dessen Vorbereitung von den westlichen Ländern in allen Etappen verfolgt wurde. Man stationierte eine UN-Einheit unter dem Kommando des kanadischen Generals Romeo Dallaire in Ruanda, ohne ihn mit dem für ein Eingreifen notwendigen Mandat auszustatten und machte ihn zum Zeugen des Geschehens – sozusagen ein Völkermord unter Aufsicht. Was hat das mit uns zu tun?</p>		

In der Lehrveranstaltung wird es um diese Fragen gehen und darum, ob es eine Notwendigkeit gibt, davon zu erzählen. Im Mittelpunkt steht die Arbeit mit Texten, Prinzipien der Montage, die Gestaltung einer Textlandschaft, der Frage, wie Geschichte verhandelt wird und in wessen Interesse das geschieht. Warum sollte man Geschichte der formatierten Erzählung des Fernsehens überlassen, im Theater lässt sich konfliktfreudiger und präziser davon erzählen. Das Theater schafft Öffentlichkeit für eine zufällige Gemeinschaft auf Zeit zwischen Spielern und Besuchern. Viele Besucher an diesen Abenden des dokumentarischen Theaters sind nicht unbedingt leidenschaftliche Theatergänger, sondern kommen, weil sie einen persönlichen Bezug zum Thema haben.

Wir werden Quellen analysieren und unterschiedliche Herangehensweisen an das Material ausprobieren, Texte gegeneinander stellen. Welche Texte bleiben übrig nach einer szenischen Erprobung, in welchen Bühnenräumen kann dokumentarisches Theater stattfinden, wie verhält sich ein offizieller Bericht zu einer privaten Erinnerung?

Hans-Werner Kroesinger wurde 1962 in Bonn geboren. Er studierte Theater und Medien am Institut für Angewandte Theaterwissenschaften in Gießen. Als Regieassistent arbeitete er bei Robert Wilson (u.a. „Hamletmaschine“) und als künstlerischer Mitarbeiter bei Heiner Müller („Hamlet/Hamletmaschine“). Im Rahmen der documenta X zeigte er 1997 in Kassel die Theaterskizze „Don't look now“. Interdisziplinäre Projekte wie Performances, Installationen, Schauspiel- und Musiktheaterproduktionen entstanden seither u.a. an der Staatsoper Stuttgart, am Podewil in Berlin („Truth“, 2002), am ZKM in Karlsruhe („Stille Abteilung“, 1996), am Berliner Ensemble „Faustus 1953“, der Volksbühne am Rosa Luxemburg Platz, Berlin („Die Waffe Mensch“, 1999), den Sophiensaelen Berlin („suicide bombers on air. PRIMETIME“, 2003), am HAU / Hebbel am Ufer, Berlin (u.a. „Coming Home“, 2003; „HERERO 100“, 2005; „History Tilt“, 2005; „Beirut Report“, 2007; „Ruanda Revisited“, 2009, „Darfur – Mission incomplete“ beide eingeladen zum Festival Impulse „Wellenartillerie Telefunken“, 2011), am Theater Aachen („Das Floß der Medusa“, 2006), am Theater an der Parkaue, Berlin („Kindertransporte“, 2006, Brüder- Grimm-Preis des Landes Berlin), am Maxim Gorki Theater, Berlin (u.a. „Vermauern“, 2009), am Staatstheater Stuttgart („Vorsicht Schusswaffen“, 2007), am Freiburger Theater („Cyborg“, 2009) und am Staatstheater Karlsruhe („Stadt der Gerechten“ 2011)

Termine werden noch bekannt gegeben.

051 644	Praxis-Kolloquium	Lindholm
M.A.-Szenische-Forschung-Modul: Dramaturgie und Geschichte Szenischer Künste		
2 st.	Di 14-16	Audimax 03/308
<p>Das Kolloquium richtet sich ausschließlich an Studierende der <i>Szenischen Forschung</i>. Es besteht die Möglichkeit, laufende künstlerische Projekte sowie auf Praxis ausgerichtete wissenschaftliche Arbeiten vorzustellen und zu diskutieren. Die Lektüre relevanter Fachliteratur soll den gemeinsamen Gedankenaustausch intensivieren. Die einzelnen Themen werden in Absprache mit den Teilnehmenden festgelegt.</p> <p>Allen Studierenden, die das Masterstudium Szenische Forschung aufnehmen, wird ans Herz gelegt, das Praxis-Kolloquium zu besuchen!</p> <p>Beginn: 10.04.2012</p>		

051 621	Audiotopia	Tiedemann
M.A.-Szenische-Forschung-Modul: Kuratorisches Wissen und Produktionsleitung		
2 st.	Blockveranstaltung	FFT Düsseldorf
Termine werden noch bekannt gegeben.		

MODULARISIERTES LEHRANGEBOT**B.A.-PHASE****PROPÄDEUTISCHES MODUL**

051 600	Vorlesung mit Übung: Theatergeschichte seit den sechziger Jahren: Entwicklung, Theorien, Analyse 2 st., Di 16 – 18, HGB 20	Hiß
051 605	Grundkurs II 2 st., Mo 10 – 12, GB 03/49 B.A.-Modul: Propädeutisches Modul	Groß
051 606	Grundkurs II 2 st., Di 12 – 14, GBCF 04/414	Junicke
051 603	Die Darstellung von Arbeit im deutschen und finnischen Gegenwartsdrama 2st., Mo 12-14, GABF 05/608)	Füllner
051 611	Theater als Waffe? Das poetisch operative Theater der Avantgarde und Neoavantgarde 2 st., Di 14 – 16, GB 03/46	Groß
051 613	Ambivalenz eines Theatergenres: Das (klassische) amerikanische Musical in kulturhistorischer Perspektive 2 st., Do 10 – 12, GABF 05/608	Groß
051 617	Dialoge in der Philosophiegeschichte 2 st., Fr 12 – 14, GABF 05/604	Hinnenberg
051 618	Theater- und Medienwissenschaft 2 st., Blockveranstaltung	Hiß/Junicke
051 620	Theater unter der Lupe 2 st., Do 16 – 18, GBCF 05/707	Hiß
051 623	Theaterpädagogik in Theorie und Praxis 2 st., Blockveranstaltung	Köck
051 625	Strategien zur Nachhaltigkeit der Kulturhauptstadt Europas 2010 2 st., Mi 16 – 18, GABF 05/608	Nellen
051 626	Fjodor Dostojewski als russischer Dramatiker 2 st., Mi 14 – 16, GABF 04/255	Tsurkan

051 628	Lauter Schwäne? Geschlecht, Rolle und Identität im Ballett 2 st., Mi 10 – 12, (Zeitungslesesaal der hist. Bibl. GA 5)	Woitas
050 630	Fachtutorium: Heiner Müllers <i>Traumtexte</i> 2 st., Mo 12 – 14, GABF 04/252	Meissner Betreuer: Hiß

SYSTEMATISCHE MODULE

THEORIE

050 646	Göttliche Untreue: Das Theater Friedrich Hölderlins 2st., 14-täglich, Do 16-20, GABF 05/608	Etzold
051 600	Vorlesung mit Übung: Theatergeschichte seit den sechziger Jahren: Entwicklung, Theorien, Analyse 2 st., Di 16 – 18, HGB 20	Hiß
051 603	Die Darstellung von Arbeit im deutschen und finnischen Gegenwartsdrama 2st., Mo 12-14, GABF 05/608	Füllner
051 611	Theater als Waffe? Das poetisch operative Theater der Avantgarde und Neoavantgarde 2 st., Di 14 – 16, GB 03/46	Groß
051 612	Genesis und Gattung des deutschen Regietheaters (1900-1980) 2 st., Mi 10 – 12, GABF 05/608	Groß
051 613	Ambivalenz eines Theatergenres: Das (klassische) amerikanische Musical in kulturhistorischer Perspektive 2 st., Do 10 – 12, GABF 05/608	Groß
051 614	Antigones Verlangen 4 st., Mi 10 – 12, GABF 05/604 & 12 – 14, GBCF 05/703	Haß
051 604	Taking place: Raumverschiebungen und inszenierte Orte im 20. Jahrhundert 2 st., Blockveranstaltung	Hiegemann
051 616	Theater und Exil 2 st., Mi 12 – 14, GABF 05/608	Hinnenberg

051 617	Dialoge in der Philosophiegeschichte 2 st., Fr 12 – 14, GABF 05/604	Hinnenberg
051 618	Theater- und Medienwissenschaft 2 st., Blockveranstaltung	Hiß/Junicke
051 622	Was ist Dramaturgie oder die Kunst der Kritik 2 st., Fr 10 – 12, GABF 05/608	Kerlin
051 623	Theaterpädagogik in Theorie und Praxis 2 st., Blockveranstaltung	Köck
051 628	Lauter Schwäne? Geschlecht, Rolle und Identität im Ballett 2 st., Mi 10 – 12, (Zeitungslesesaal der hist. Bibl. GA 5)	Woitas

GESCHICHTE

050 646	Göttliche Untreue: Das Theater Friedrich Hölderlins 2st., 14-täglich, Do 16-20, GABF 05/608	Etzold
051 600	Vorlesung mit Übung: Theatergeschichte seit den sechziger Jahren: Entwicklung, Theorien, Analyse 2 st., Di 16 – 18, HGB 20	Hiß
051 611	Theater als Waffe? Das poetisch operative Theater der Avantgarde und Neoavantgarde 2 st., Di 14 – 16, GB 03/46	Groß
051 612	Genesis und Gattung des deutschen Regietheaters (1900- 1980) 2 st., Mi 10 – 12, GABF 05/608	Groß
051 613	Ambivalenz eines Theatergenres: Das (klassische) amerikanische Musical in kulturhistorischer Perspektive 2 st., Do 10 – 12, GABF 05/608	Groß
051 614	Antigones Verlangen 4 st., Mi 10 – 12, GABF 05/604 & 12 – 14, GBCF 05/703	Haß
051 615	Revisited: <i>Sacre du Printemps</i> 1913 2 st., Blockveranstaltung	Haß/Woitas
051 604	Taking place: Raumverschiebungen und inszenierte Orte im 20. Jahrhundert	Hiegemann

	2 st., Blockveranstaltung	
051 620	Theater unter der Lupe 2 st., Do 16 – 18, GBCF 05/707	Hiß
051 626	Fjodor Dostojewski als russischer Dramatiker 2 st., Mi 14 – 16, GABF 04/255	Tsurkan
051 627	Orpheus-Metamorphosen 2 st., Di 12 – 14, GABF 05/608	Woitas
051 628	Lauter Schwäne? Geschlecht, Rolle und Identität im Ballett 2 st., Mi 10-12 (Zeitungslesesaal der hist. Bibl. GA 5)	Woitas
050 630	Fachtutorium: Heiner Müllers <i>Traumtexte</i> 2 st., Mo12-14, GABF 04/252	Meissner Betreuer: Hiß

THEATER DER GEGENWART/ANALYSE

051 600	Vorlesung mit Übung: Theatergeschichte seit den sechziger Jahren: Entwicklung, Theorien, Analyse 2 st., Di 16 – 18, HGB 20	Hiß
051 610	Verschwendung: Zu Phänomenen von Überfluss, Exzess und Entgrenzung in der zeitgenössischen Performance- und Medienkunst 2 st., Blockveranstaltung	Charpey/Köhler
051 603	Die Darstellung von Arbeit im deutschen und finnischen Gegenwartsdrama 2st., Mo 12-14, GABF 05/608	Füllner
051 613	Ambivalenz eines Theatergenres: Das (klassische) amerikanische Musical in kulturhistorischer Perspektive 2 st., Do 10 – 12, GABF 05/608	Groß
051 614	Antigones Verlangen 4 st., Mi 10 – 12, GABF 05/604 & 12 – 14, GBCF 05/703	Haß
051 615	Revisited: <i>Sacre du Printemps</i> 1913 2 st., Blockveranstaltung	Haß/Woitas
051 604	Taking place: Raumverschiebungen und inszenierte Orte im 20. Jahrhundert 2 st., Blockveranstaltung	Hiegemann

051 616	Theater und Exil 2 st., Mi 12 – 14, GABF 05/608	Hinnenberg
051 617	Dialoge in der Philosophiegeschichte 2 st., Fr 12 – 14, GABF 05/604	Hinnenberg
051 618	Theater- und Medienwissenschaft 2 st., Blockveranstaltung	Hiß/Junicke
051 620	Theater unter der Lupe 2 st., Do 16 – 18, GBCF 05/707	Hiß
051 622	Was ist Dramaturgie oder die Kunst der Kritik 2 st., Fr 10 – 12, GABF 05/608	Kerlin
051 623	Theaterpädagogik in Theorie und Praxis 2 st., Blockveranstaltung	Köck
051 625	Strategien zur Nachhaltigkeit der Kulturhauptstadt Europas 2010 2 st., Mi 16 – 18, GABF 05/608	Nellen
051 626	Fjodor Dostojewski als russischer Dramatiker 2 st., Mi 14 – 16, GABF 04/255	Tsurkan
051 627	Orpheus-Metamorphosen 2 st., Di 12 – 14, GABF 05/608	Woitas
051 628	Lauter Schwäne? Geschlecht, Rolle und Identität im Ballett 2 st., Mi 10 – 12, (Zeitungslesesaal der hist. Bibl. GA 5)	Woitas
050 630	Fachtutorium: Heiner Müllers <i>Traumtexte</i> 2 st., Mo 12 – 14, GABF 04/252	Meissner Betreuer: Hiß

WEITERFÜHRENDE MODULE

DRAMATURGIE

051 600	Vorlesung mit Übung: Theatergeschichte seit den sechziger Jahren: Entwicklung, Theorien, Analyse 2 st., Di 16 – 18, HGB 20	Hiß
051 603	Die Darstellung von Arbeit im deutschen und finnischen Gegenwartsdrama 2st., Mo 12-14, GABF 05/608	Füllner
051 614	Antigones Verlangen 4 st., Mi 10 – 12, GABF 05/604 & 12 – 14, GBCF 05/703	Haß
051 615	Revisited: <i>Sacre du Printemps</i> 1913 2 st., Blockveranstaltung	Haß/Woitas
051 620	Theater unter der Lupe 2 st., Do 16 – 18, GBCF 05/707	Hiß
051 622	Was ist Dramaturgie oder die Kunst der Kritik 2 st., Fr 10 – 12, GABF 05/608	Kerlin
051 626	Fjodor Dostojewski als russischer Dramatiker 2 st., Mi 14 – 16, GABF 04/255	Tsurkan
051 627	Orpheus-Metamorphosen 2 st., Di 12 – 14, GABF 05/608	Woitas
051 628	Lauter Schwäne? Geschlecht, Rolle und Identität im Ballett 2 st., Mi 10 – 12, (Zeitungslesesaal der hist. Bibl. GA 5)	Woitas

INTEGRALE THEATERWISSENSCHAFT

050 646	Göttliche Untreue: Das Theater Friedrich Hölderlins 2st., 14-täglich, Do 16-20, GABF 05/608	Etzold
051 600	Vorlesung mit Übung: Theatergeschichte seit den sechziger Jahren: Entwicklung, Theorien, Analyse 2 st., Di 16 – 18, HGB 20	Hiß
051 610	Verschwendung: Zu Phänomenen von Überfluss, Exzess	Charpey/Köhler

	und Entgrenzung in der zeitgenössischen Performance- und Medienkunst 2 st., Blockveranstaltung	
051 613	Ambivalenz eines Theatergenres: Das (klassische) amerikanische Musical in kulturhistorischer Perspektive 2 st., Do 10 – 12, GABF 05/608	Groß
051 614	Antigones Verlangen 4 st., Mi 10 – 12, GABF 05/604 & 12 – 14, GBCF 05/703	Haß
051 615	Revisited: <i>Sacre du Printemps</i> 1913 2 st., Blockveranstaltung	Haß/Woitas
051 604	Taking place: Raumverschiebungen und inszenierte Orte im 20. Jahrhundert 2 st., Blockveranstaltung	Hiegemann
051 616	Theater und Exil 2 st., Mi 12 – 14, GABF 05/608	Hinnenberg
051 617	Dialoge in der Philosophiegeschichte 2 st., Fr 12 – 14, GABF 05/604	Hinnenberg
051 618	Theater- und Medienwissenschaft 2 st., Blockveranstaltung	Hiß/Junicke
051 622	Was ist Dramaturgie oder die Kunst der Kritik 2 st., Fr 10 – 12, GABF 05/608	Kerlin
051 623	Theaterpädagogik in Theorie und Praxis 2 st., Blockveranstaltung	Köck
051 625	Strategien zur Nachhaltigkeit der Kulturhauptstadt Europas 2010 2 st., Mi 16 – 18, GABF 05/608	Nellen
051 626	Fjodor Dostojewski als russischer Dramatiker 2 st., Mi 14 – 16, GABF 04/255	Tsurkan
051 627	Orpheus-Metamorphosen 2 st., Di 12 – 14, GABF 05/608	Woitas
051 628	Lauter Schwäne? Geschlecht, Rolle und Identität im Ballett 2 st., Mi 10 – 12, (Zeitungslesesaal der hist. Bibl. GA 5)	Woitas
050 630	Fachtutorium: Heiner Müllers <i>Traumtexte</i> 2 st., Mo 12 – 14, GABF 04/252	Meissner Betreuer: Hiß

MEDIALITÄT

- | | | |
|---------|--|----------------|
| 051 600 | Vorlesung mit Übung:
Theatergeschichte seit den sechziger Jahren:
Entwicklung, Theorien, Analyse
2 st., Di 16 – 18, HGB 20 | Hiß |
| 051 610 | Verschwendung: Zu Phänomenen von Überfluss, Exzess
und Entgrenzung in der zeitgenössischen Performance-
und Medienkunst
2 st., Blockveranstaltung | Charpey/Köhler |
| 051 614 | Antigones Verlangen
4 st., Mi 10 – 12, GABF 05/604
& 12 – 14, GBCF 05/703 | Haß |
| 051 618 | Theater- und Medienwissenschaft
2 st., Blockveranstaltung | Hiß/Junicke |

**THEATERPRAKTISCHES MODUL
MODULE SZENISCHE FORSCHUNG (B.A.)**

051 635	Studentische Theaterproduktion im Musischen Zentrum 2 st., n.V., MZ	Freymeyer
051 636	Andere Schauspielstile 4 st., Di 10 – 14, MZ 1/01 (Saal)	Freymeyer
051 637	Tryouts – Der zwölfte Mann. Strategien der Partizipation 2 st., Mo14 – 18 (14-tägig), MZ	Lindholm

M.A.-PHASE**AUFBAUMODUL**

050 646	Göttliche Untreue: Das Theater Friedrich Hölderlins 2st., 14-tägig, Do 16-20, GABF 05/608	Etzold
051 601	Vorlesung mit Workshop: Jenseits von Ödipus 2 st. Do 16 – 18, HGB 50	Haß
051 600	Vorlesung mit Übung: Theatergeschichte seit den sechziger Jahren: Entwicklung, Theorien, Analyse 2 st., Di 16 – 18, HGB 20	Hiß
051 602	Die Unruhe des Dramas 3 st., 14tägig, Do 12 – 15, GABF 05/608	Tatari
051 614	Antigones Verlangen 4 st., Mi 10 – 12, GABF 05/604 & 12 – 14, GBCF 05/703	Haß
051 615	Revisited: <i>Sacre du Printemps</i> 1913 2 st., Blockveranstaltung	Haß/Weitass
051 618	Theater- und Medienwissenschaft 2 st., Blockveranstaltung	Hiß/Junicke
051 619	Theateranthropologie 2 st., Fr 12 – 14, GBCF 05/705	Hiß
051 620	Theater unter der Lupe 2 st., Do 16 – 18, GBCF 05/707	Hiß
051 627	Orpheus-Metamorphosen 2 st., Di 12 – 14, GABF 05/608	Weitass
051 628	Lauter Schwäne? Geschlecht, Rolle und Identität im Ballett 2 st., Mi 10 – 12, (Zeitungslesesaal der hist. Bibl. GA 5)	Weitass
051 629	Vom <i>Idomeneo</i> zur <i>Zauberflöte</i> – Mozarts „Meisteroper“ 3 st., Di 16-19, GABF 04/253	Weitass
050 545	Literaturtheorie 2 st., Do 8.30 – 10, GBCF 04/511	Zelle

VERTIEFUNGSMODULE

050 646	Göttliche Untreue: Das Theater Friedrich Hölderlins 2st., 14-tägig, Do 16-20, GABF 05/608	Etzold
051 601	Vorlesung mit Workshop: Jenseits von Ödipus 2 st., Do 16 – 18, HGB 50	Haß
051 600	Vorlesung mit Übung: Theatergeschichte seit den sechziger Jahren: Entwicklung, Theorien, Analyse 2 st., Di 16 – 18, HGB 20	Hiß
051 602	Die Unruhe des Dramas 3 st., 14tägig, Do 12 – 15, GABF 05/608	Tatari
051 614	Antigones Verlangen 4 st., Mi 10 – 12, GABF 05/604 & 12 – 14, GBCF 05/703	Haß
051 615	Revisited: <i>Sacre du Printemps</i> 1913 2 st., Blockveranstaltung	Haß/Woitas
051 618	Theater- und Medienwissenschaft 2 st., Blockveranstaltung	Hiß/Junicke
051 619	Theateranthropologie 2 st., Fr 12 – 14, GBCF 05/705	Hiß
051 620	Theater unter der Lupe 2 st., Do 16 – 18, GBCF 05/707	Hiß
051 627	Orpheus-Metamorphosen 2 st., Di 12 – 14, GABF 05/608	Woitas
051 628	Lauter Schwäne? Geschlecht, Rolle und Identität im Ballett 2 st., Mi 10 – 12, (Zeitungslesesaal der hist. Bibl. GA 5)	Woitas
051 629	Vom <i>Idomeneo</i> zur <i>Zauberflöte</i> – Mozarts „Meisteropern“ 3 st., Di 16 – 19, GABF 04/253	Woitas
050 545	Literaturtheorie 2 st., Do 8.30 – 10, GBCF 04/511	Zelle

EXAMENSMODUL

051 619	Theateranthropologie 2 st., Fr 12 – 14, GBCF 05/705	Hiß
051 627	Orpheus-Metamorphosen 2 st., Di 12 – 14, GABF 05/608	Woitas
051 628	Lauter Schwäne? Geschlecht, Rolle und Identität im Ballett 2 st., Mi 10 – 12, (Zeitungslesesaal der hist. Bibl. GA 5)	Woitas
051 629	Vom <i>Idomeneo</i> zur <i>Zauberflöte</i> – Mozarts „Meisteropern“ 3 st., Di 16 – 19, GABF 04/253	Woitas

ERGÄNZUNGSBEREICH

051 601	Vorlesung mit Workshop: Jenseits von Ödipus 2 st., Do 16 – 18, HGB 50	Haß
051 600	Vorlesung mit Übung: Theatergeschichte seit den sechziger Jahren: Entwicklung, Theorien, Analyse 2 st., Di 16 – 18, HGB 20	Hiß
051 602	Die Unruhe des Dramas 3 st., 14täglich, Do 12 – 15, GABF 05/608	Tatari
051 615	Revisited: <i>Sacre du Printemps</i> 1913 2 st., Blockveranstaltung	Haß/Woitas
051 616	Theater und Exil 2 st., Mi 12 – 14, GABF 05/608	Hinnenberg
051 620	Theater unter der Lupe 2 st., Do 16 – 18, GBCF 05/707	Hiß
051 626	Fjodor Dostojewski als russischer Dramatiker 2 st., Mi 14 – 16, GABF 04/255	Tsurkan

MASTER SZENISCHE FORSCHUNG

MODUL SZENISCHES PROJEKT I

051 643	Geschichts-Schreibung Blockveranstaltung, Audimax 03/308 u.a. M.A.-Szenische-Forschung-Modul: Szenisches Projekt I	Kroesinger
---------	--	------------

DRAMATURGIE UND GESCHICHTE SZENISCHER KÜNSTE

051 601	Vorlesung mit Workshop: Jenseits von Ödipus 2 st., Do 16 – 18, HGB 50	Haß
051 614	Antigones Verlangen 4 st., Mi 10 – 12, GABF 05/604 & 12 – 14, GBCF 05/703	Haß
051 615	Revisited: <i>Sacre du Printemps</i> 1913 2 st, Blockveranstaltung	Haß/Woitas
051 600	Vorlesung mit Übung: Theatergeschichte seit den sechziger Jahren: Entwicklung, Theorien, Analyse 2 st., Di 16 – 18, HGB 20	Hiß
051 619	Theateranthropologie 2 st., Fr 12 – 14, GBCF 05/705	Hiß
051 644	Praxis-Kolloquium 2 st., Di 14 – 16, Audimax 03/308	Lindholm
051 629	Vom Idomeneo zur Zauberflöte – Mozarts „Meisteroper“ 3 st., Di 16 – 19, GABF 04/253	Woitas

MODUL KURATORISCHES WISSEN UND PRODUKTIONSLEITUNG

051 621	Audiotopia 2 st., Blockveranstaltung, FFT Düsseldorf	Tiedemann
---------	---	-----------